

# **Evaluierung der Maßnahmen zur Orientierung, Information und Beratung von Schülerinnen und Schülern an der Fachhochschule Bochum**

*Auswertung der Befragungen von Studienanfängerinnen  
und Studienanfängern im Wintersemester 2004/2005*



**FACHHOCHSCHULE BOCHUM**  
UNIVERSITY OF APPLIED SCIENCES

Fachhochschule Bochum  
Dezernat 3  
Kontaktstelle Schule – Hochschule

Dezember 2004

<b>1</b>	<b>Einleitung .....</b>	<b>1</b>
<b>2</b>	<b>Zur Konzeption und Durchführung der StudienanfängerInnenbefragung .....</b>	<b>5</b>
	2.1 Zur Durchführung der Befragung .....	5
	2.2 Die gewonnene Stichprobe .....	5
<b>3</b>	<b>Allgemeine Auswertung .....</b>	<b>6</b>
	3.1 Fragen zur Person .....	6
	3.1.1 Alter und Geschlecht .....	6
	3.1.2 Ort des Erwerbs der Hochschulzugangsberechtigung .....	7
	3.2 Fragen zum Übergang von der Schule zur Hochschule .....	8
	3.2.1 Form der Hochschulzugangsberechtigung .....	8
	3.2.2 Schulform, an der die Hochschulzugangsberechtigung erworben wurde .....	9
	3.2.3 Zeitpunkt des Erwerbs der Hochschulzugangsberechtigung .....	11
	3.2.4 Zeitpunkt der Aufnahme des Studiums in Bezug zum Schulbesuch .....	11
	3.2.5 Tätigkeiten zwischen Schulabschluss und Studienbeginn .....	12
	3.2.6 Zeitpunkt des Entschlusses für das jetzige Studium .....	13
	3.2.6.1 Entschluss für das jetzige Studienfach nach Bildungsweg und Geschlecht .....	16
	3.3 Fragen zur Studienwahl .....	17
	3.3.1 Gewählte Studiengänge .....	17
	3.3.2 Angestrebte Abschlussarten .....	19
	3.3.3 Gründe für die Studienwahl .....	20
	3.3.3.1 Gründe für die Studienwahl nach Studienfächern .....	21
	3.3.3.2 Gründe für die Studienfachwahl nach Bildungsweg und Geschlecht ..	21
	3.3.4 Entscheidungsgründe für die FH Bochum .....	22
	3.3.5 Auf welchem Wege haben die StudienanfängerInnen vom Studienangebot der FH Bochum erfahren? .....	25
	3.4 Zusammenfassung wesentlicher Ergebnisse der allgemeinen Auswertung .....	29
<b>4</b>	<b>Schwerpunktauswertung I: Nutzung der Informations- und Beratungs- angebote und Informationsstand der StudienanfängerInnen .....</b>	<b>31</b>
	4.1 Auswertungen .....	32
	4.1.1 Nutzung und Bewertung des Informations- und Beratungsangebotes der FH Bochum .....	32
	4.1.2 Nutzung und Bewertung der allgemeinen Informationsangebote .....	33
	4.1.2.1 Informationsveranstaltung „Ziel Studium“ .....	33
	4.1.2.2 Schriftliche Informationsmaterialien der FH Bochum .....	33
	4.1.2.3 Internetangebot der FH Bochum .....	34
	4.1.3 Nutzung und Bewertung der zielgruppenspezifischen Informationsangebote ..	36
	4.1.3.1 Informationsveranstaltung „Ziel Ingenieurin“ .....	36
	4.1.3.2 Besuch der Fachhochschule mit der Jahrgangsstufe, im Klassenverband oder mit dem Leistungskurs .....	36

4.1.3.3	<i>Schülerbetriebspraktikum</i> .....	37
4.1.4	Nutzung des persönlichen Beratungsangebotes der FH Bochum.....	38
4.1.4.1	<i>Beratung durch die Allgemeine Studienberatung</i> .....	38
4.1.4.2	<i>Beratung durch ProfessorIn/StudienfachberaterIn</i> .....	39
4.1.4.3	<i>Beratung durch Studierende/Fachschaft</i> .....	40
4.1.4.4	<i>Zusammenfassung der Ergebnisse zur Nutzung und Bewertung der Informations- und Beratungsangebote</i> .....	41
4.1.5	Form der persönlichen Beratung .....	42
4.1.6	Fachbereichsspezifische Nutzung der Informations- und Beratungsangebote..	43
4.1.7	Nutzung des Informations- und Beratungsangebotes nach Bildungsweg und Geschlecht.....	45
4.1.8	Informationsstand der StudienanfängerInnen.....	46
4.1.8.1	<i>Fachbereichsspezifischer Informationsstand</i> .....	47
4.1.8.2	<i>Informationsstand nach Bildungsweg und Geschlecht</i> .....	49
4.1.9	Kenntnis der AnsprechpartnerInnen zu relevanten Belangen des Studiums.....	50
4.1.10	Auswirkungen der Nutzung ausgewählter Angebote auf die Einschätzung des Informationsstandes .....	54
<b>4.2</b>	<b>Wichtige Ergebnisse der Schwerpunktauswertung I zum Informationsstand und Nutzungsverhalten der StudienanfängerInnen .....</b>	<b>56</b>
<b>5</b>	<b>Schwerpunktauswertung II: Wirkung der Arbeit der Kontaktstelle Schule-Hochschule.....</b>	<b>58</b>
5.1	<b>Kenntnisnahme vom Studienangebot der FH Bochum .....</b>	<b>59</b>
5.2	<b>Nutzung der persönlichen Informations- und Beratungsangebote .....</b>	<b>63</b>
5.3	<b>Wesentliche Ergebnisse der Schwerpunktauswertung zur Wirkung der Öffentlichkeitsarbeit der Kontaktstelle Schule-Hochschule .....</b>	<b>67</b>
<b>6</b>	<b>Fazit.....</b>	<b>68</b>
6.1	<b>Stärkung des Aktionsfeldes „Schule“ .....</b>	<b>70</b>
6.2	<b>Initiierung eines Beratungsverbundes .....</b>	<b>70</b>
6.3	<b>Einrichtung eines „Informations- und Beratungsportals“ .....</b>	<b>72</b>
<b>7</b>	<b>Literatur .....</b>	<b>73</b>
<b>Anhang</b> .....		<b>74</b>

# 1 Einleitung

Der Übergang Schule-Hochschule als markante Schnittstelle einer jeden (Berufs-) Biographie tritt immer stärker als Zukunftsthema der bildungs- und hochschulpolitischen Debatten in den Vordergrund. Dabei geht es nach wie vor um einen gelungenen Studieneinstieg, dem ein sich lang hinziehender Prozess der Studien- und Berufswahl vorangeht, der mit der Studienaufnahme in der Regel nicht abgeschlossen ist.

Junge Menschen treffen Entscheidungen, die nicht nur relativ schwer umkehrbar sind, sondern deren Bedeutung und Ausmaß auch nicht in vollem Umfang eingeschätzt werden können. Diese Entscheidungen müssen zudem noch in einer mehr als kritischen Phase der eigenen Entwicklung getroffen werden. Die Unsicherheit in Bezug auf das „richtige“ Studium ist groß, auch die Unsicherheit bezüglich der eigenen Kenntnisse, Fähigkeiten und Potenziale ist nicht zu unterschätzen. Welche Aspekte sollen bei der Studien- und Berufswahl primär berücksichtigt werden: Sollen intrinsische Motive verfolgt werden? Sollen die Entscheidungen danach ausgerichtet werden, ob das gewählte Studium in Zukunft auf dem Arbeitsmarkt verwertbar ist? Soll das Studium auch Persönlichkeitsbildung ermöglichen? Welcher Typ von Hochschule, welche Hochschule könnte die eigenen Erwartungen erfüllen? Viele Fragen, auf die Antworten gefunden werden müssen.

Soweit die (verkürzte) Perspektive auf die komplexe Situation junger Menschen. Auch die Situation an den Hochschulen ist in einem Umbruch, der aus der Sicht der Schülerinnen und Schüler wenig durchschaubar ist: die Umstellung auf BA/MA-Abschlüsse, Studienkontenmodelle und z.T. schon realisierte Auswahlverfahren durch die Hochschulen, die zudem noch von Bundesland zu Bundesland variieren.

Auf der anderen Seite klagen die Hochschulen über Defizite bei der Studierfähigkeit. Hohe Schwund- und Abbruchquoten, u.a. als Ausdruck von Fehlentscheidungen, sind nicht nur aus bildungsökonomischer Sicht problematisch.

Unter den Hochschulen hat längst ein intensiver Wettbewerb eingesetzt. Die Entwicklung von Profilen befindet sich zwar noch im Anfangsstadium, wird aber zukünftig zu einem wichtigen Wettbewerbsfaktor. Die Hochschulen haben ein großes Interesse an qualifizierten und motivierten Studierenden, die zum Hochschulprofil *passen* und damit beste Voraussetzungen für einen erfolgreichen Studienabschluss mitbringen.

Damit ist der Übergang von der Schule zur Hochschule sowohl für Studieninteressierte als auch für die Hochschulen eine Statuspassage, die insbesondere, das geht aus den gängigen bundesdeutschen Studien hervor, Risiken mit sich bringt, die im Bereich der schulischen Vorbildung, bei der Orientierung und Informationslage der Studieninteressierten und in der Studieneingangsphase zu identifizieren sind. Angesichts des nur sehr grob skizzierten Wandels in der Hochschullandschaft und der Bildungspolitik sowie der bisher geringen institutionellen Verantwortlichkeit sowohl der Schulen als auch der Hochschulen für die Entscheidungsprozesse der Schülerinnen und Schüler wird es zukünftig von zentraler Bedeutung für die Hochschulen werden, wie sie bezüglich der genannten Problembereiche Verantwortung übernehmen werden und den eigenen Gestaltungsspielraum nutzen, um den Übergang von der Schule zur Hochschule so gut wie möglich, durch Netzwerk-, Kooperations- und Interaktionsmodelle zwischen Schule und Hochschule zu gestalten und nachfrageorientierte Informations- und Beratungsangebote anzubieten.

Auch die verantwortlichen Ministerien des Landes Nordrhein-Westfalen haben dies in diesem Jahr sehr deutlich gemacht. Am 3. Mai haben Frau Ministerin Hannelore Kraft und Frau Ministerin Ute Schäfer im Institut Arbeit und Technik, Gelsenkirchen, die Fachtagung "Gezielt auswählen. Motivieren - Informieren an der Schnittstelle Schule-Hochschule" eröffnet. Ziel dieser Veranstaltung war es, eine Bilanz der vielfältigen Kooperationen

zwischen Schulen und Hochschulen in NRW zu ziehen und nach neuen Wegen zu suchen, um die Studienfachwahl und den Übergang zwischen Schule und Hochschule sicherer und erfolgreicher zu machen.

Aus Sicht der beiden Ministerien ist die Schnittstelle Schule-Hochschule nicht effizient, wenn (vgl. [http://www.mwf.nrw.de/Studieren\\_in\\_NRW/schnittstelle/kraft.pdf](http://www.mwf.nrw.de/Studieren_in_NRW/schnittstelle/kraft.pdf)):

- nur 54% der StudienanfängerInnen in Deutschland sagen z.B., dass ihr Studium alles in allem ihren Erwartungen und Informationen entspricht.
- rund 15% der StudienanfängerInnen gleich am Anfang des Studiums ihr Fach wechseln oder aufgeben wollen.
- jeder vierte Studierende dann tatsächlich sein Studium ohne Abschluss aufgibt.
- jeder fünfte Studienabbrecher bereits den Einstieg ins Studium nicht bewältigt hat.

Die Hauptgründe für die konstatierte Ineffizienz sind (vgl. ebda.):

- Mangel an bestimmten Fähigkeiten und Kenntnissen, das Studium zu organisieren und zu bewältigen.
- Fehlende Motivation und Orientierung.
- Eine zu große Diskrepanz zwischen den Erwartungen an das Studienfach und der Realität.

Die Ergebnisse des Workshops der Veranstaltung vom 3. Mai sind von einer gemeinsamen Arbeitsgruppe vom Ministerium für Wissenschaft und Forschung (MWF) und dem Ministerium für Schule, Jugend und Kinder (MSJK) ausgewertet worden. Ein erstes, daraus resultierendes Arbeitsprogramm haben Frau Ministerin Kraft und Frau Ministerin Schäfer am 31. August der Öffentlichkeit vorgestellt. Aktuell wird ein Informations- und Beratungsportal des Landes Nordrhein-Westfalen ([www.studieren-in-nrw.de](http://www.studieren-in-nrw.de)) entwickelt und soll Schülerinnen, Schüler und Studieninteressierte möglichst früh durch den „Dschungel“ der Studienoptionen führen.

Das Schulministerium wird das Internet nutzen, um Lehrerinnen und Lehrer bei der Orientierung der Schülerinnen und Schüler zu unterstützen und um die Vernetzung bestehender Kooperationsprojekte zwischen Schule und Hochschule voranzutreiben. Dazu wird es in seinem Internetportal "chancen-nrw" einen neuen Schwerpunkt legen, best-practice-Beispiele aus NRW vorstellen und den Dialog über erfolgreiche Modelle intensivieren. Zudem werden Lehrerinnen und Lehrern Handreichungen für den Unterricht sowie Hinweise auf Info-Veranstaltungen zur Verfügung gestellt werden.

Die Arbeitsgruppe von MWF und MSJK hat zudem eine Studie des Hochschul-Informationssystem (HIS) zur Situation der Studienberechtigten in NRW vorgelegt (vgl. [http://www.mwf.nrw.de/Service/broschueren/BroschuerenDownload/BRO\\_HIS\\_040810.pdf](http://www.mwf.nrw.de/Service/broschueren/BroschuerenDownload/BRO_HIS_040810.pdf)). Demnach ist die Studierfreudigkeit in NRW zwar wieder angestiegen: Im Jahre 2002 haben 71% der Studienberechtigten in NRW ein Studium aufgenommen. Die Kultusministerkonferenz (KMK) prognostiziert mittelfristig aber insgesamt einen demografisch bedingten Rückgang der Anzahl der StudienanfängerInnen: „Die Zahl der potenziellen Nachfrager nach Ausbildung in Hochschulen und Berufsakademien wird von 2001 um 12,4 % bis 2008, der Studienanfänger um bis zu 13 % bis 2009 und der Studierenden um bis zu 28,9 % bis 2011 sowie die Nachfrage der Absolventen dieser Einrichtungen nach Beschäftigung voraussichtlich bis 2015 um bis zu 51,1 % deutlich

zunehmen. Danach kann vornehmlich demografisch bedingt von abnehmenden Entwicklungen ausgegangen werden.“<sup>1</sup>

Bereits in diesem Jahr ist erstmals seit der Vereinigung Deutschlands ein Rückgang der Studienanfängerquote festzustellen<sup>2</sup>. Insgesamt ist die Zahl der StudienanfängerInnen an den Hochschulen in der Bundesrepublik in diesem Jahr im Vergleich zum Vorjahr um 5,8% zurückgegangen. In NRW ist die Zahl der StudienanfängerInnen an den Fachhochschulen um 1,7% gestiegen. Werden einzelne Studienbereiche betrachtet, differieren diese Werte stark. Auffällig ist hier besonders der Rückgang der *Studentinnen* im 1. Fachsemester in den technischen Fächern (Informatik, Maschinenbau/Verfahrenstechnik, Elektrotechnik und Bauingenieurwesen).

Die technischen bzw. ingenieurwissenschaftlichen Fächer haben ihre eigenen Schwierigkeiten in der Wahrnehmung durch die Studienberechtigten. Trotz guter Arbeitsmarkt- und Berufsperspektiven ist eine Stabilisierung auf nur niedrigem Niveau festzustellen. In NRW haben im zuletzt vom HIS untersuchten Zeitraum 2002 9% der StudienanfängerInnen Elektrotechnik oder Maschinenbau/Verfahrenstechnik gewählt (vgl. [http://www.mwf.nrw.de/Service/broschueren/BroschuerenDownload/BRO\\_HIS\\_040810.pdf](http://www.mwf.nrw.de/Service/broschueren/BroschuerenDownload/BRO_HIS_040810.pdf), S. 11).

Als eine Ursache für diesen Zustand ist sicher zu benennen, dass die Mehrzahl der Schülerinnen und Schüler während ihrer Schulzeit nicht mit dem Fach Technik in Berührung kommt und hier keine frühe Motivation für die Wahl eines ingenieurwissenschaftlichen Faches herausgebildet werden kann. Eine stärkere Mobilisierung für die Aufnahme eines Ingenieurstudiums könnte möglicherweise darüber erreicht werden, dass z.B. Schulen und Hochschulen hier *gemeinsam* Konzepte für Schule und Unterricht entwickeln lernen (siehe z.B. „Schüler-Labore“ und „Schüler-Uni“/„Schülerstudium“).

Wenn die Qualität des Hochschulzugangs, also die „Passung“ zwischen Studierenden und Hochschulen bzw. Studiengängen, angehoben werden und das Studierpotenzial stärker ausgeschöpft werden sollen, sind vornehmlich die Hochschulen gefordert, mit einem frühzeitigen und umfassenden Informations- und Beratungsangebot solche „matching“-Prozesse zu ermöglichen (vgl. HIS-Untersuchungen: [www.his.de](http://www.his.de)).

Seit dem Wintersemester 2001/2002 befragt die Kontaktstelle Schule-Hochschule die StudienanfängerInnen an der Fachhochschule Bochum (FH Bochum) während der Immatrikulation mittels eines Fragebogens zur Einstiegs- und Orientierungsberatung und allen weiteren dem Studium vorgeschalteten Aktivitäten der Hochschule. Durch die Befragung von StudienanfängerInnen können vor allem Informationen über die schulische und berufliche Vorbildung, die Studienentscheidung sowie die Situation bzgl. des Informationsstandes zu Studienbeginn ermittelt werden.

**Gegenstand** der Befragung ist das Angebot zur Studienorientierung und der Studienberatung sowie die konkreten Maßnahmen vor Studienbeginn an der Fachhochschule Bochum. **Ziel** ist es, zu erfassen, ob die Öffentlichkeitsarbeit in Richtung Schulen, Schülerinnen/Schüler und Studieninteressierte greift. Interessierende Fragestellungen sind u.a.:

- Welche Strategien, die Zielgruppe Schüler/Studieninteressierte anzusprechen, erweisen sich als besonders geeignet?
- Welche Strategien sind hierfür nicht geeignet?
- In welchem Ausmaß werden die bei den Zielgruppen angestrebten Wirkungen erreicht?

---

<sup>1</sup> Sekretariat der Ständigen Konferenz der Kultusminister der Länder in der Bundesrepublik Deutschland (Hrsg.) (2003): Prognose der Studienanfänger, Studierenden und Hochschulabsolventen bis 2020. Bonn.

<sup>2</sup> Statistisches Bundesamt (2004): Schnellmeldungsergebnisse der Hochschulstatistik. Studierende und Studienanfänger/-innen nach Geschlecht, Hochschularten und Ländern sowie Studienanfängerquoten und Studierende im 1. Fachsemester in ausgewählten Studienbereichen – vorläufige Ergebnisse -. Wiesbaden.

- Welche inhaltlichen, methodischen und organisatorischen Verbesserungen können zu einer Steigerung der Wirkung beitragen?

Die Auswertung erlaubt eine bessere Kenntnis der StudienanfängerInnen an der FH Bochum hinsichtlich der untersuchten Fragestellungen. Mit diesen Ergebnissen ist es der Hochschule möglich, im Sinne eines kurzfristigen Interventionsansatzes, in der Studieneingangsphase Maßnahmen zu entwickeln, um mögliche Defizite bei den Studierenden aufzufangen und diese besser mit ihrem Potenzial zu unterstützen. Langfristig ist es damit im Sinne eines personenzentrierten und prozessualen Informations- und Beratungsansatzes möglich, Maßnahmen für die heterogenen Zielgruppen der FH Bochum zu entwickeln, die während der Informations- und Beratungsphase vor dem Studium, in der Studieneingangsphase, während des Studiums und in der Studienabschlussphase ansetzen könnten.

Die Öffentlichkeitsarbeit mit der Zielgruppe der Schülerinnen und Schüler wird an der FH Bochum von der *Kontaktstelle Schule-Hochschule* verantwortet. Eine Darstellung der Maßnahmen zur Orientierung, Information und Beratung und des Gesamtkonzeptes findet sich in der Auswertung von Mai 2004 ([www.fh-bochum.de/umfragen](http://www.fh-bochum.de/umfragen)).

Im **allgemeinen Auswertungsteil** werden zunächst die Ergebnisse der univariaten Auswertungen der erhobenen Angaben zur Person, zum Übergang von der Schule zur Hochschule sowie zur Studienwahl präsentiert. Hinsichtlich ausgewählter Fragestellungen erfolgt in den jeweiligen Kapiteln eine Ergänzung durch bivariate Auswertungen, wobei der Schwerpunkt dieser Analysen auf geschlechtsspezifischen Unterschieden- *und zugleich* Unterschieden hinsichtlich der Bildungswege der Befragten liegt.

In der anschließenden ersten **Schwerpunktauswertung zum Informationsverhalten und Informationsstand** der StudienanfängerInnen zum Zeitpunkt der Immatrikulation stehen drei Fragen im Zentrum: Zunächst wird das Nutzungsverhalten der StudienanfängerInnen vor der Immatrikulation hinsichtlich der Informations- und Beratungsangebote der FH Bochum untersucht. In diesem Zusammenhang wird zugleich der Frage nachgegangen, ob den StudienanfängerInnen diese Angebote überhaupt bekannt waren. Der subjektiv eingeschätzte Informationsstand der StudienanfängerInnen wird im Weiteren auf die Nutzung spezifischer Informations- und Beratungsangebote bezogen, um auf diesem indirekten Wege den Nutzen zu ermitteln, den die Befragten aus dem Informations- und Beratungsangebot gezogen haben.

In der abschließenden zweiten **Schwerpunktauswertung** wird die Arbeit der **Kontaktstelle Schule-Hochschule** hinsichtlich ihrer Auswirkungen auf die Studieninteressierten in der Region untersucht. Dabei wird die als „klassische“ Öffentlichkeitsarbeit zu betrachtende Information über die Studienmöglichkeiten der FH Bochum zwar als eine essenzielle, aber nicht ausschließliche Aufgabe der Arbeit der Kontaktstelle Schule-Hochschule betrachtet. Im Sinne des Ziels der Förderung der Eigeninitiative für die weitere Nutzung persönlicher Beratungsangebote mit reflexivem Charakter, ist in diesem Zusammenhang auch danach zu fragen, ob es gelungen ist, die Studieninteressierten durch konkrete Erfahrungen im Rahmen von Informations- und Orientierungsangeboten der Kontaktstelle Schule-Hochschule besser mit dem persönlichen Beratungsangebot an der FH Bochum vertraut gemacht zu machen.

Die statistische Auswertung konnte Dank der zur Verfügung gestellten Mittel des Dezernates 3 im Rahmen eines Werkvertrages an Herrn Dipl.-Sozialwissenschaftler Ralf Tyra vergeben werden.

## **2 Zur Konzeption und Durchführung der StudienanfängerInnenbefragung**

Die Befragung der StudienanfängerInnen im Wintersemester 2004/2005 ist bereits die dritte als Vollerhebung konzipierte Befragung, mit der sich die Kontaktstelle Schule-Hochschule an StudienanfängerInnen richtete, die sich zum Wintersemester an der FH Bochum eingeschrieben haben. Neben Fragen über die Bildungswege der StudienanfängerInnen, ihre Motive für die Studienwahl und die Wahl der Fachhochschule Bochum standen insbesondere Fragen zum Informationsverhalten der Studieninteressierten, zu ihren Erfahrungen mit den Informations-, Beratungs- und Orientierungsangeboten der FH Bochum im Mittelpunkt des Interesses.

### **2.1 Zur Durchführung der Befragung**

Die Immatrikulation zum Wintersemester 2004/2005 fand im August/September 2004 statt. Während der Einschreibungszeiten wurden die Fragebögen durch studentische MitarbeiterInnen der Kontaktstelle Schule-Hochschule an die StudienanfängerInnen verteilt. Somit konnte der Fragebogen allen StudienanfängerInnen zugänglich gemacht werden. Die Fragebögen waren von den Studierenden selbständig auszufüllen und konnten danach in einen eigens für diesen Zweck bereitgestellten Briefkasten im Eingangsbereich der FH Bochum eingeworfen werden. Es bestand zudem die Möglichkeit, die Fragebögen im Büro des Dezernats 3 persönlich zurückzugeben oder diese auf dem Postwege einzusenden.

### **2.2 Die gewonnene Stichprobe**

Nach Angaben des Studierendenservice schrieben sich zum Wintersemester 2004/2005 insgesamt 938 StudienanfängerInnen in den interessierenden Studiengängen<sup>3</sup> an der Fachhochschule Bochum ein. Diese stellten die Zielgruppe (bzw. die Grundgesamtheit) der Befragung dar. Insgesamt wurden 395 Fragebögen zurückgegeben, was zunächst einer Rücklaufquote von 42% entspricht. Die tatsächliche Ausschöpfungsquote ist bedingt durch „item-nonresponses“ bzw. nicht komplett ausgefüllte Fragebögen etwas geringer anzusetzen. Auf einen Ausschluss unvollständig bearbeiteter Fragebögen wurde indessen verzichtet, stattdessen erfolgten die Auswertungen mit der jeweils maximalen Anzahl gültiger Fälle für die analysierten items. Sofern im Folgenden von *den StudienanfängerInnen* die Rede ist, beziehen sich die Ausführungen auf die in Bezug auf ein item gültigen Fälle innerhalb der gewonnenen Stichprobe und nicht auf die Gesamtheit der StudienanfängerInnen im Wintersemester 2004/2005.

---

<sup>3</sup> Nicht berücksichtigt wurden die StudienanfängerInnen im Verbundstudiengang Technische Betriebswirtschaft und im Zusatzstudiengang Wirtschaftsingenieurwesen.

### 3 Allgemeine Auswertung

Im vorliegenden allgemeinen Auswertungsteil werden zunächst die Ergebnisse der univariaten Auswertungen der erhobenen Angaben zur Person, zum Übergang von der Schule zur Hochschule sowie zur Studienwahl und Hochschulwahl präsentiert.

Wie bereits in der Auswertung der Befragung im Wintersemester 2003/2004 erfolgt hinsichtlich ausgewählter Fragestellungen in einigen Kapiteln eine Ergänzung durch bivariate Auswertungen. Der Schwerpunkt liegt hierbei auf der simultanen Betrachtung geschlechtsspezifischer Unterschiede und zugleich der Unterschiede in den Bildungswegen der StudienanfängerInnen. In der zurückliegenden Auswertung haben sich mit dem Ansatz einer verschränkten Betrachtung nach Geschlecht und Bildungswegen einige deutliche Differenzen innerhalb der Genusgruppen „Männer“ und „Frauen“ aufweisen lassen, so dass es angeraten erscheint, diesen Ansatz auch weiterhin zu verfolgen. Wengleich dieses Vorgehen von neueren Diskussionen in der Ungleichheitsforschung und der Geschlechterforschung angestoßen wurde, interessieren im Rahmen der vorliegenden Auswertung weniger bildungs- bzw. ungleichheitssoziologische Fragestellungen als vielmehr die marketingstrategische Sicht: Es geht zunächst darum, differenziertere Aussagen über die heterogene „Kundschaft“ der FH Bochum zu treffen.

Des Weiteren erfolgen zu ausgewählten Themen Auswertungen, die auch die Datensätze der Wintersemester 2001/2002 bis 2004/2005 ergänzend mit einbeziehen, z.B. um über die Erhöhung der Fallzahlen durch die Kumulation aller zur Verfügung stehenden Datensätze die Ergebnisse besser abzusichern, oder um Veränderungen im Zeitverlauf sichtbar machen zu können.

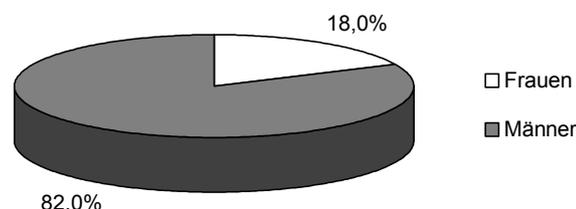
Auf eine gesonderte Ausweisung der fehlenden Werte wurde in der folgenden Ergebnispräsentation verzichtet. Die Anzahl gültiger Fälle, die in die jeweiligen Auswertungen eingegangen sind, kann den jeweiligen Beschriftungen der Abbildungen und Tabellen entnommen werden.

#### 3.1 Fragen zur Person

##### 3.1.1 Alter und Geschlecht

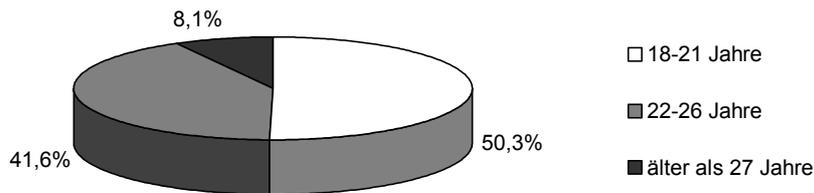
Der Frauenanteil in der realisierten Stichprobe des Wintersemesters 2004/2005 beträgt 18%. Nach Angaben des Studierendenservice haben sich in den interessierenden Studiengängen ca. 21,7% Frauen eingeschrieben. In der realisierten Stichprobe sind Frauen also erheblich unterrepräsentiert.

Abbildung 1: StudienanfängerInnen nach Geschlecht (N = 395).



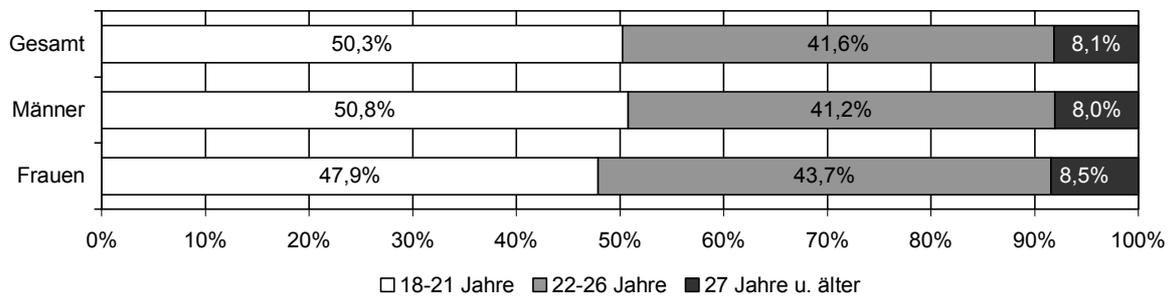
Die folgende Abbildung zur Altersstruktur der Befragten weist die Gruppe der 18-21jährigen mit fast 50% als die am stärksten besetzte Alterskategorie aus. Weitere 42% der StudienanfängerInnen waren zum Zeitpunkt der Immatrikulation zwischen 22 und 26 Jahre alt, etwa 8% waren älter als 26 Jahre. Das Durchschnittsalter der Befragten beträgt 22,5 Jahre.

**Abbildung 2: Altersstruktur der StudienanfängerInnen (N = 394).**



Bei der weiteren Betrachtung der Altersstruktur und der Geschlechtszugehörigkeit zeigen sich keine besonders nennenswerten Unterschiede. (Vgl. Abbildung 3) Durchschnittlich sind die Studienanfängerinnen mit 22,7 Jahren sogar etwas älter als ihre männlichen Pendanten (22,4 Jahre).

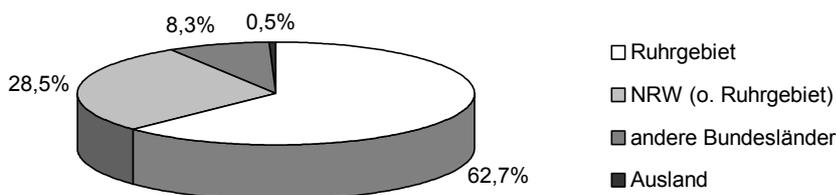
**Abbildung 3: Altersstruktur und Geschlecht (N = 394).**



### 3.1.2 Ort des Erwerbs der Hochschulzugangsberechtigung

Der Ort, an dem die StudienanfängerInnen ihre Hochschulzugangsberechtigung bzw. deren schulischen Teil erworben haben, wurde erfragt, um hierüber im Weiteren die Wirksamkeit der Aktivitäten der Kontaktstelle Schule-Hochschule in Richtung des Aktionsfeldes „Schule“ überprüfen zu können.<sup>4</sup>

**Abbildung 4: Regionale Zuordnung des Erwerbs der Hochschulzugangsberechtigung (N = 375).**



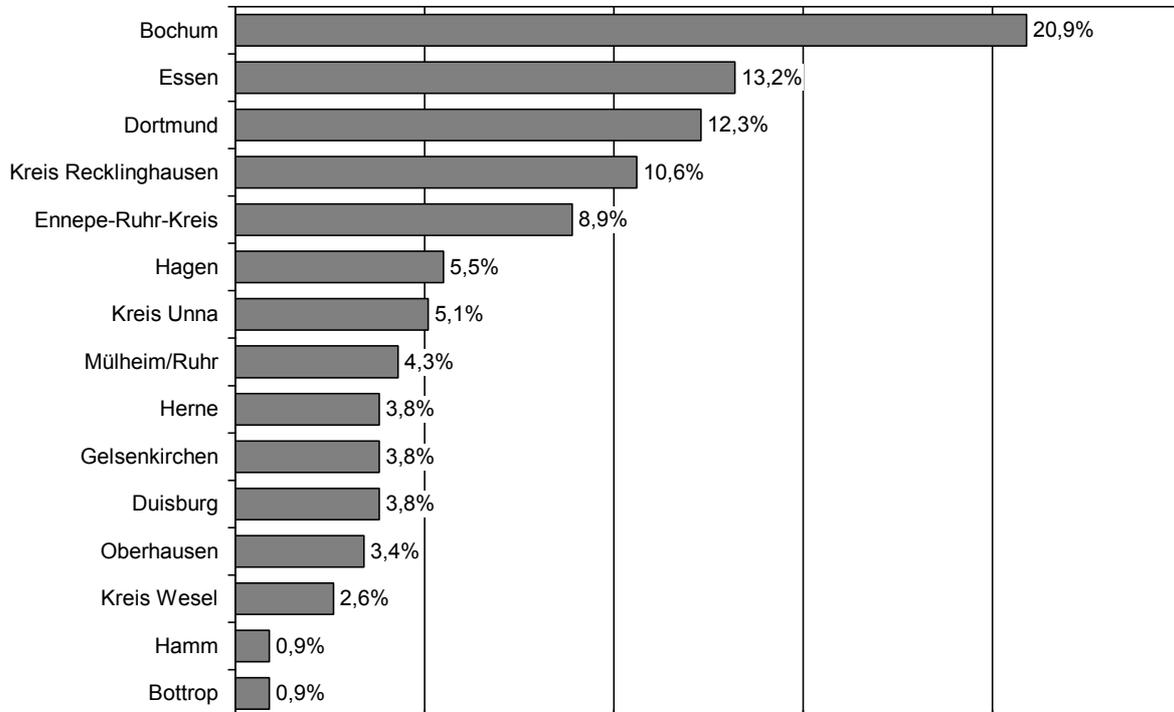
Wie aus Abbildung 6 hervorgeht, erwarben 63% aller befragten StudienanfängerInnen ihre Hochschulzugangsberechtigung oder deren schulischen Teil in Städten und Kreisen des Ruhrgebietes. Weitere 29% der Befragten erlangten diese in sonstigen Städten und Kreisen des Landes Nordrhein-Westfalen, etwa 8% in anderen Teilen Deutschlands. Ein geringer Anteil von 0,5% der StudienanfängerInnen erwarb die Hochschulzugangsberechtigung im Ausland.

Für die Orte, in denen die Hochschulzugangsberechtigung erworben wurde, lässt sich eine differenzierte Betrachtung für die Städte und Kreise des Ruhrgebietes vornehmen, die die Städte Bochum, Essen, Dortmund, den Kreis Recklinghausen und den Ennepe-Ruhr-Kreis als

<sup>4</sup> Zusätzlich wurde der Name der zuletzt besuchten Schule erfragt.

einen Kernbereich ausweist, innerhalb dessen bereits 2/3 der befragten StudienanfängerInnen, die ihre Hochschulzugangsberechtigung im Ruhrgebiet erlangt haben, erfasst sind (Abbildung 7). Bezogen auf alle StudienanfängerInnen werden über diese fünf Städte und Kreise ca. 40% aller genannten Orte erfasst.

**Abbildung 5: Erwerb der Hochschulzugangsberechtigung im Ruhrgebiet (N = 235).**

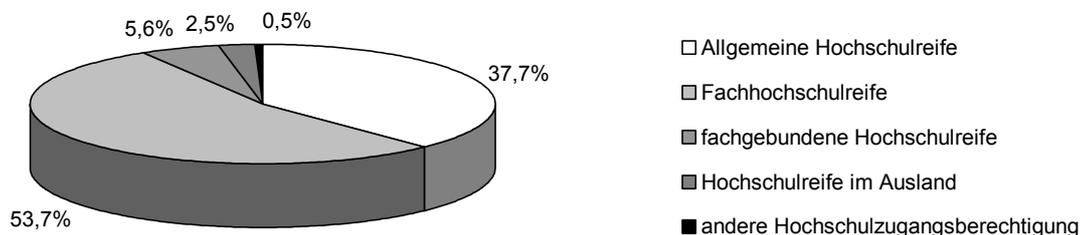


## 3.2 Fragen zum Übergang von der Schule zur Hochschule

### 3.2.1 Form der Hochschulzugangsberechtigung

Die befragten StudienanfängerInnen im Wintersemester 2004/2005 verfügen mehrheitlich über die Fachhochschulreife.

**Abbildung 6: Formen der Hochschulzugangsberechtigung (N = 395).**

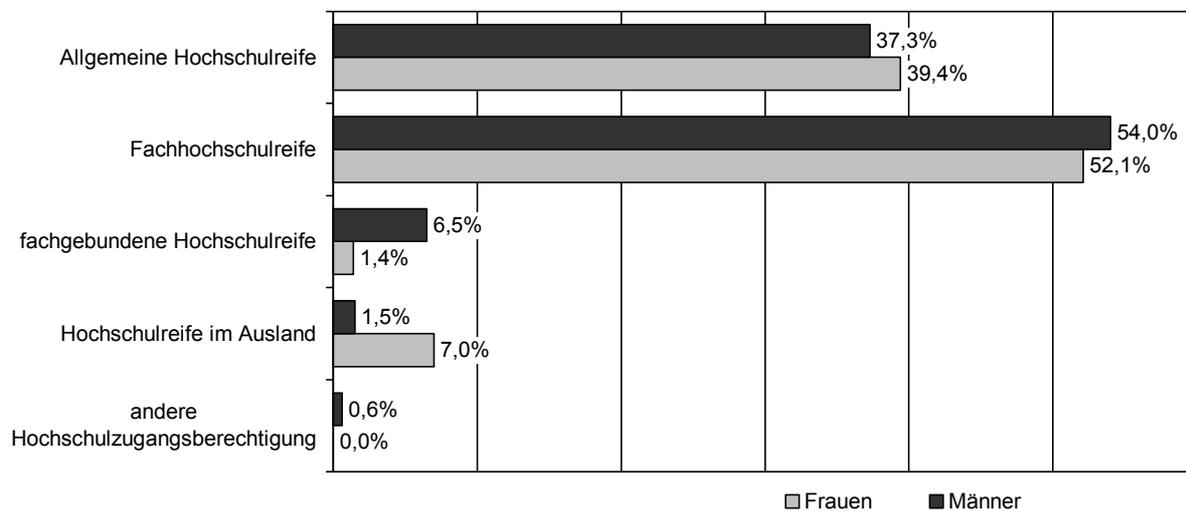


Etwa 54% der Befragten gaben diese Form der Hochschulzugangsberechtigung an. Weitere 38% der Befragten verfügen über die Allgemeine Hochschulreife, ca. 6% über die fachgebundene Hochschulreife. Ein geringer Anteil von 2,5% gab an, die Hochschulreife im Ausland erworben zu haben<sup>5</sup>, und nur unter 1% aller Befragten verfügt über eine andere Form der Hochschulzugangsberechtigung (z.B. in Form eines Meistertitels).

<sup>5</sup> Die Differenz zu Abbildung 6, die lediglich einen Anteil von 0,5% der Befragten ausweist, die eine Schule im Ausland besucht haben, ergibt sich aus der Nichtbeachtung der Fragebogenführung: Befragte, die eine Schule im

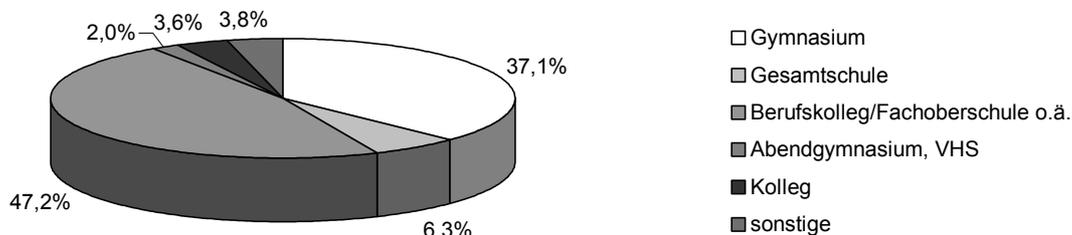
Betrachtet man die Verteilung der Formen der Hochschulzugangsberechtigung innerhalb der Geschlechtsgruppen, so lassen sich hinsichtlich der beiden häufigsten Zugangsberechtigungen keine nennenswerten Unterschiede aufweisen. Zwischen 37% und 39% der männlichen und der weiblichen Befragten verfügen über die Allgemeine Hochschulreife. Werden gemäß den Konventionen der offiziellen Bildungsstatistik die allgemeine und die fachgebundene Hochschulreife zusammen ausgewiesen, so verschieben sich die Anteile ein wenig zu Gunsten der Männer: Etwa 44% der männlichen und 40% der weiblichen Befragten verfügen danach über die Allgemeine bzw. die fachgebundene Hochschulreife. Die Anteile der InhaberInnen der Fachhochschulreife liegen in beiden Geschlechtsgruppen mit 54% (Männer) und 52% (Frauen) ebenfalls eng beieinander. Unterschiede zeigen sich aber hinsichtlich der fachgebundenen Hochschulreife und der Hochschulreife im Ausland. Relativ betrachtet wurde die fachgebundene Hochschulreife bei den Männern häufiger genannt als bei den Frauen. Bei letzteren verfügt dagegen ein höherer Anteil über eine im Ausland erworbene Form der Hochschulzugangsberechtigung. Über eine andere Form der Hochschulzugangsberechtigung verfügen lediglich 0,6% der Männer (absolut: 2).

Abbildung 7: Formen der Hochschulzugangsberechtigung nach Geschlecht (N = 395).



### 3.2.2 Schulform, an der die Hochschulzugangsberechtigung erworben wurde

Abbildung 8: Schulform, an der die Hochschulzugangsberechtigung erworben wurde (N = 394).



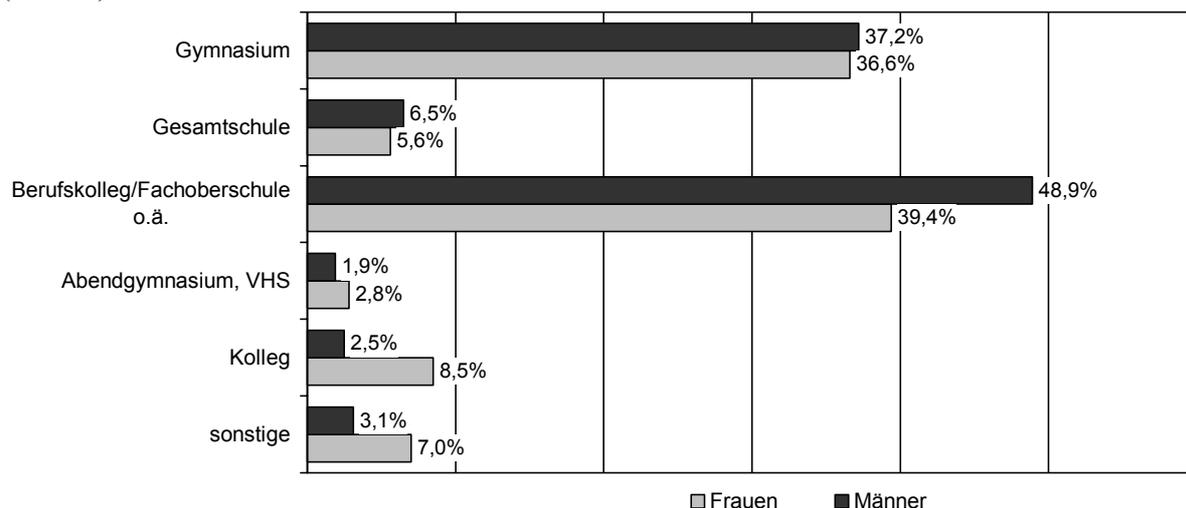
AbsolventInnen von beruflichen Schulen (wie Fachoberschulen, Berufskollegs etc.) stellen mit etwa 47% die größte Gruppe der befragten StudienanfängerInnen. Der Anteil der

Ausland besucht haben, waren nicht aufgefordert, Ort und Name der besuchten Schule zu nennen, da diese Antworten für die Auswertungen nicht von Interesse sind. Dennoch haben einige wenige dieser Befragten, dort Angaben gemacht, die der Vollständigkeit halber dokumentiert wurden.

Befragten, die ihre Hochschulzugangsberechtigung an einem Gymnasium erworben haben, liegt bei etwa 37%. Rund 6% der Befragten erlangte die (Fach-)Hochschulreife an der Gesamtschule, ebenfalls insgesamt etwa 6% der Stichprobenangehörigen kam auf dem 2. Bildungsweg an Abendgymnasien, Volkshochschulen oder Kollegs zur Hochschulzugangsberechtigung. Weitere 4% der Befragten gaben an, die Hochschulzugangsberechtigung auf sonstigem Wege erlangt zu haben. Hierunter befanden sich u.a. Studienberechtigte über die Meisterprüfung ebenso wie Befragte, die angaben, ihre Hochschulzugangsberechtigung im Ausland erworben zu haben.

Werden die Anteile der unterschiedlichen Schulformen nach der Geschlechtszugehörigkeit der Befragten betrachtet, so zeigt sich, dass die befragten Männer ihre Hochschulzugangsberechtigung mit 49% häufiger als Frauen (39%) an beruflichen Schulen erworben haben. Frauen haben ihre Hochschulzugangsberechtigung dagegen mit 11% etwa drei Mal häufiger als Männer (ca. 4%) auf dem „klassischen“ zweiten Bildungsweg an Abendgymnasien, Volkshochschulen oder Kollegs erworben. Hinsichtlich des Erwerbs der Hochschulzugangsberechtigung an Gymnasien und Gesamtschulen unterscheiden sich die befragten StudienanfängerInnen dagegen nicht geschlechtsspezifisch.

**Abbildung 9: Schulform, an der die Hochschulzugangsberechtigung erworben wurde, nach Geschlecht (N = 394).**



Somit stellen AbsolventInnen des Gymnasiums und der beruflichen Schulen die beiden „HauptkundInnengruppen“ der FH Bochum dar. Den AbsolventInnen anderer Bildungswege kommt lediglich eine recht geringe Bedeutung zu: Diese machten im Wintersemester 2004/2005 knapp über 9% aller befragten StudienanfängerInnen aus.

Für die eingangs erwähnten Auswertungen nach Bildungswegen und Geschlechtszugehörigkeit wurden die Schulformen Gymnasium und Gesamtschule zu einer gemeinsamen Kategorie „gymnasiale Oberstufe an Gymnasien und Gesamtschulen“ zusammengefasst. Befragte, die ihre Hochschulzugangsberechtigung auf sonstigem Wege erlangt haben, wurden mit AbsolventInnen von Abendgymnasien, Volkshochschulen und Kollegs zur Kategorie „sonstige“ zusammengefasst. Für die Betrachtung nach Bildungsweg und Geschlechtszugehörigkeit ergibt sich die folgende Verteilung (Tabelle 1):

**Tabelle 1: Absolute Häufigkeiten und relative Anteile der Kategorien der kombinierten Variable „Bildungsweg und Geschlecht“ (N = 394).**

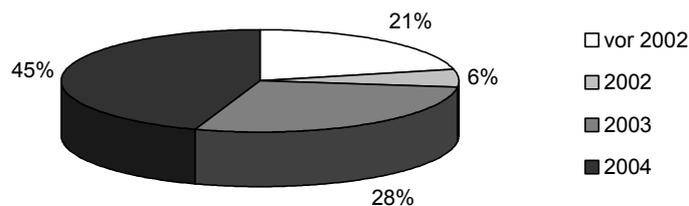
	Anzahl	in %
sonstige: Frauen	13	3,3%
sonstige: Männer	24	6,1%
berufliche Schulen: Frauen	28	7,1%
berufliche Schulen: Männer	158	40,1%
gymnasiale Oberstufe an Gymnasien und Gesamtschulen: Frauen	30	7,6%
gymnasiale Oberstufe an Gymnasien und Gesamtschulen: Männer	141	35,8%
<b>Gesamt</b>	<b>394</b>	<b>100%</b>

Aufgrund der geringen Fallzahl sind die Angaben von Frauen, die ihre Hochschulzugangsberechtigung auf dem zweiten Bildungsweg an Abendgymnasien, Volkshochschulen und Kollegs erworben haben, in ihrer Aussagekraft sehr eingeschränkt. Da der Schwerpunkt des Interesses in den kommenden Auswertungen nach Bildungswegen und Geschlechtszugehörigkeit ohnehin auf den AbsolventInnen beruflicher Schulen und der gymnasialen Oberstufe an Gymnasien und Gesamtschulen liegt, weil die Arbeit der Kontaktstelle Schule-Hochschule hauptsächlich auf diese Schulformen ausgerichtet ist, belastet die eingeschränkte Aussagekraft über Frauen, die ihre Hochschulzugangsberechtigung auf sonstigem Wege erworben haben, die Auswertungen nicht. Die Auswertungsergebnisse für diese Gruppe werden im Folgenden dennoch ausgewiesen.

### 3.2.3 Zeitpunkt des Erwerbs der Hochschulzugangsberechtigung

Die Frage nach dem Zeitpunkt des Erwerbs der Hochschulzugangsberechtigung bezog sich auf die vollständige Erfüllung der spezifischen Zulassungsvoraussetzungen für den gewählten Studiengang und nicht allein auf den Erwerb des schulischen Teils der Zulassungsvoraussetzungen.

**Abbildung 10: Zeitpunkt des Erwerbs der Hochschulzugangsberechtigung (N = 356).**



Rund 45% der befragten StudienanfängerInnen hat die Hochschulzugangsberechtigung im Jahr der Aufnahme des Studiums erworben. Bei etwa 28% der Befragten liegt der Erwerb der Hochschulzugangsberechtigung ein Jahr zurück, weitere 6% erwarben die Hochschulzugangsberechtigung im Jahre 2002. Etwas mehr als 1/5 der StudienanfängerInnen im Wintersemester 2004/2005 hat seine Hochschulzugangsberechtigung vor 2002 erlangt.

### 3.2.4 Zeitpunkt der Aufnahme des Studiums in Bezug zum Schulbesuch

Während bei der obigen Auswertung die Studienaufnahme in Bezug zur vollständigen Erfüllung der Zulassungsvoraussetzungen für ein Studium an der FH Bochum gesetzt wurde, wurden die Studienaufnahme für die folgende Auswertung in Bezug zum Abschluss der zuletzt besuchten Schule gesetzt, auch wenn mit dem Schulabschluss lediglich der schulische Teil der Zulassungsvoraussetzungen erfüllt wurde. Für die strategische Ausrichtung der Arbeit der Kontaktstelle Schule-Hochschule ist die Betrachtungsweise die relevantere, da sie

die potenziellen Studieninteressierten mit einem erheblichen Teil ihres Angebotes nur über die besuchten Schulen und somit während der Schulzeit erreichen kann.

**Abbildung 11: Aufnahme des Studiums direkt nach Schulabschluss (N = 393).**



Etwa 30% der Befragten haben ihr Studium direkt nach dem Erwerb des schulischen Teils ihrer Hochschulzugangsberechtigung aufgenommen. Somit lassen sich für 70% der befragten StudienanfängerInnen Verzögerungen beim Übergang von der Schule zur Fachhochschule aufweisen.

Im folgenden Kapitel wird der Frage nachgegangen, mit welchen Tätigkeiten dieser verzögerte Übergang ausgefüllt wurde. Zunächst sollen an dieser Stelle aber noch die Unterschiede hinsichtlich der Geschlechtszugehörigkeit und der Bildungswege in Bezug auf die verzögerten Übergänge betrachtet werden: Aus gängigen Untersuchungen zur verzögerten Studienaufnahme ist bekannt, dass Männer – insbesondere durch die vorherige Absolvierung des Wehr-/Zivildienstes – gegenüber Frauen deutlich häufiger einen verzögerten Übergang von der Schule zur Hochschule zu verzeichnen haben (vgl. u.a. Lewin et al. 2000). Dieses Ergebnis einer „klassischen“ Geschlechter vergleichenden Betrachtungsweise, die zudem die spezifischen Unterschiede hinsichtlich der Bildungswege von Studierenden an Universitäten und Fachhochschulen unberücksichtigt lässt, kann mit der vorliegenden Stichprobe nicht repliziert werden: In beiden Geschlechtsgruppen liegt der Anteil von StudienanfängerInnen, die ihr Studium nicht direkt nach dem Schulabschluss aufgenommen haben, bei etwa 70%. Differenzen innerhalb der Geschlechtergruppen zeigen sich, wenn man diese weiter nach den jeweiligen Bildungswegen differenziert (Tabelle 2):

**Tabelle 2: Angaben zum Zeitpunkt der Aufnahme des Studiums Bildungsweg und Geschlecht (N = 392).**

Aufnahme des Studiums ...	sonstige		berufliche Schulen		Gymnasium/ Gesamtschule	
	Männer	Frauen	Männer	Frauen	Männer	Frauen
nicht direkt nach Schulabschluss	56,5%	76,9%	63,1%	60,7%	79,4%	73,3%
direkt nach Schulabschluss	43,5%	23,1%	36,9%	39,3%	20,6%	26,7%
<b>Gesamt (absolut)</b>	<b>23</b>	<b>13</b>	<b>157</b>	<b>28</b>	<b>141</b>	<b>30</b>

Bemerkenswert ist insbesondere der hohe Anteil von Studienanfängerinnen, die ihre Hochschulzugangsberechtigung in der gymnasialen Oberstufe an Gymnasien oder Gesamtschulen erworben haben, ihre Studienberechtigung aber nicht umgehend eingelöst haben. Etwa 73% dieser Frauen nahmen das Studium mit einer zeitlichen Verzögerung auf.

### 3.2.5 Tätigkeiten zwischen Schulabschluss und Studienbeginn

Die folgende Tabelle 3 gibt Auskunft darüber, welchen Übergangstätigkeiten Frauen und Männer, die ihr Studium nicht direkt nach dem Schulabschluss aufgenommen haben, nachgegangen sind.

**Tabelle 3: Übergangstätigkeiten der StudienanfängerInnen, die ihr Studium nicht direkt nach Schulabschluss aufgenommen haben (N = 273).**

	sonstige		berufliche Schulen		Gymnasium/ Gesamtschule	
	Männer	Frauen	Männer	Frauen	Männer	Frauen
Wehr-/Zivildienst	16,7%	-	46,3%	-	74,5%	-
Berufsausbildung	53,8%	10,0%	73,7%	82,4%	30,4%	50,0%
Berufstätigkeit	53,8%	10,0%	32,3%	52,9%	25,9%	40,9%
anderes Studium	9,1%	20,0%	-	-	14,7%	18,2%
<b>Gesamt (absolut)</b>	<b>13</b>	<b>10</b>	<b>99</b>	<b>17</b>	<b>112</b>	<b>22</b>

Es zeigt sich, dass 3/4 der männlichen Befragten, die die gymnasiale Oberstufe absolviert haben, zunächst ihren Wehr- bzw. Zivildienst absolviert haben. Etwa 30% der Befragten aus dieser Gruppe haben vor der Aufnahme des Studiums eine Berufsausbildung absolviert und knapp über 1/4 war vor der Immatrikulation bereits berufstätig. Männliche Befragte, die ihre Hochschulzugangsberechtigung oder ihren schulischen Teil an einer beruflichen Schule erworben haben, haben zu 74% nach dem Schulabschluss eine Berufsausbildung absolviert. Für den größten Teil dieser Befragten dürfte die Berufsausbildung wohl eine notwendige Voraussetzung für die Zulassung zum Studium darstellen. Ihren Wehr-/Zivildienst absolvierten ca. 46% dieser Befragten vor der Aufnahme des Studiums. Etwas mehr als 70% dieser Wehr-/Zivildienstleistenden leistete den Dienst übrigens in der Zeit zwischen dem vollständigen Erwerb der Hochschulzugangsberechtigung und der Studienaufnahme ab. Berufstätig war fast ein Drittel der Absolventen der beruflichen Schulen vor der Immatrikulation.

Von den Frauen, die ihre Hochschulzugangsberechtigung im Zusammenhang mit dem Abschluss an einer beruflichen Schule erworben haben und ihr Studium nicht direkt nach Schulabschluss aufgenommen haben, absolvierten 83% in der Zeit zwischen Schulabschluss und Studienaufnahme eine Berufsausbildung. Auch bei ihnen dürfte mehrheitlich die Erfüllung der Zulassungsvoraussetzungen für die Absolvierung einer Berufsausbildung ausschlaggebend gewesen sein. Mehr als die Hälfte der Absolventinnen beruflicher Schulen war vor der Immatrikulation bereits berufstätig. Allerdings lässt sich nicht zweifelsfrei klären, ob sie vor oder nach dem Erwerb des schulischen Teils der Hochschulzugangsberechtigung berufstätig waren. Auch bei den Absolventinnen der gymnasialen Oberstufe, die ihr Studium nicht direkt nach dem Schulabschluss aufgenommen haben, hat die Hälfte bereits eine Berufsausbildung absolviert. 2 dieser 11 Frauen haben während der Schulzeit lediglich die Fachhochschulreife erworben und dürften die Ausbildung im Hinblick auf die Zulassungsvoraussetzungen absolviert haben. Mit 41% ist der Anteil der Frauen, die bereits berufstätig waren, in dieser Gruppe relativ hoch.<sup>6</sup>

Insgesamt betrachtet waren 39% der Frauen und 30% der Männer, die ihr Studium nicht direkt nach Schulabschluss aufgenommen haben, bereits berufstätig.

Zwischen 15 und 18% der AbsolventInnen der gymnasialen Oberstufe an Gymnasien und Gesamtschulen haben in der Zeit zwischen dem Abitur und der Aufnahme des jetzigen Studiums an der FH Bochum bereits entweder ein anderes Fach studiert oder das jetzige Fach an einer anderen Hochschule studiert.

### 3.2.6 Zeitpunkt des Entschlusses für das jetzige Studium

Für den personenzentrierten und prozessualen Informations- und Beratungsansatz der FH Bochum ist die Kenntnis der Phase im Bildungsverlauf, in der die StudienanfängerInnen ihre

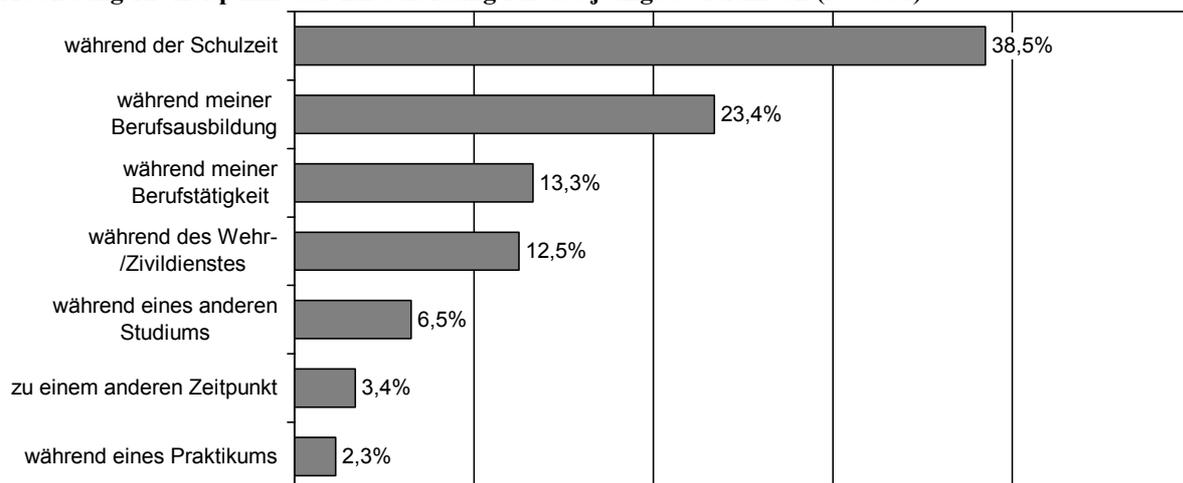
<sup>6</sup> Da nur ein Teil der denkbaren Übergangstätigkeiten zwischen dem Schulabschluss und dem Studienbeginn erfragt wurde, lassen sich die Übergangstätigkeiten natürlich nicht 100%ig abbilden.

Studienentscheidung getroffen haben, von zentraler Bedeutung im Hinblick auf die strategische Ausrichtung der Aktivitäten der Kontaktstelle Schule-Hochschule und der sonstigen Informations- und Beratungsaktivitäten. Im Mittelpunkt der folgenden Auswertungen stehen zwei zentrale Fragen:

1. Wann sind zukünftige Studierende potenziell offen für Beratungs- und Informationsangebote bzw. wann sind sie beratungsbedürftig?
2. Sind die Studieninteressierten zum Zeitpunkt ihrer Entscheidungsfindung für die Kontaktstelle Schule-Hochschule überhaupt „greifbar“?

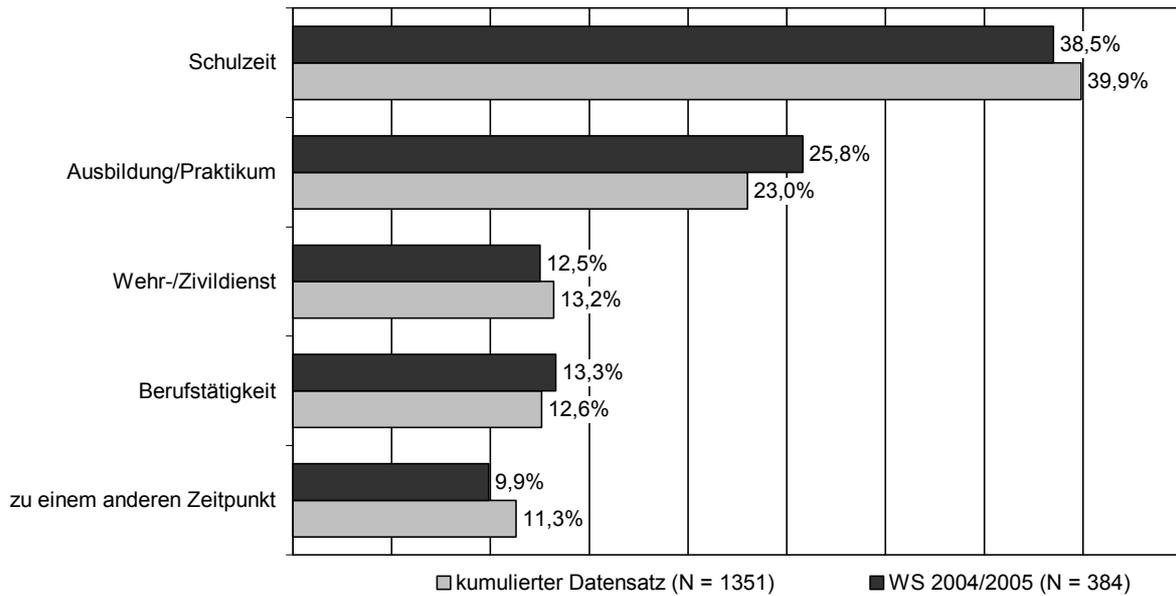
Wie aus Abbildung 12 hervorgeht, trafen etwa 39% der befragten StudienanfängerInnen ihre Entscheidung für das jetzige Studienfach während der Schulzeit, die zum Erwerb der Hochschulzugangsberechtigung führte. Etwa 23% der Befragten hat sich während einer Berufsausbildung für das jetzige Studienfach entschieden, zu einem Zeitpunkt also, zu dem sie für die auf das Aktionsfeld „Schule“ gerichteten Aktivitäten der Kontaktstelle Schule-Hochschule zunächst als nicht mehr „erreichbar“ betrachtet werden müssten. Immerhin lässt sich aber für 40% der Befragten, die ihre Entscheidung während der Berufsausbildung trafen, feststellen, dass die Berufsausbildung zeitlich vor dem Erwerb des schulischen Teils der Hochschulzugangsberechtigung an einer beruflichen Schule lag. Jeweils ca. 13% der befragten StudienanfängerInnen entschieden sich während ihrer Berufstätigkeit und während des Wehr- bzw. Zivildienstes für das jetzige Studium. Bei den Studienanfängern, die sich während des Wehr-/Zivildienstes entschieden haben, liegt der Anteil derer, die ihre Hochschulzugangsberechtigung im Anschluss an den Wehr-/Zivildienst an einer beruflichen Schule erlangt haben, nur noch bei 14%. Unter den Befragten befinden sich auch ca. 7% StudienanfängerInnen, die ihre Entscheidung für das jetzige Studienfach während eines anderen Studiums getroffen haben, sich also nicht mehr im 1. Hochschulsemester befinden. Etwa 3% der Befragten entschieden sich zu einem anderen Zeitpunkt für das jetzige Studium, weitere 2% trafen ihre Entscheidung während eines Praktikums trafen.

**Abbildung 12: Zeitpunkt der Entscheidung für das jetzige Studienfach (N = 384).**



Werden diese Ergebnisse mit denen des kumulierten Datensatzes aller bisherigen vier Erhebungen verglichen, so zeigen sich nur sehr geringfügige Abweichungen (Abbildung 13).

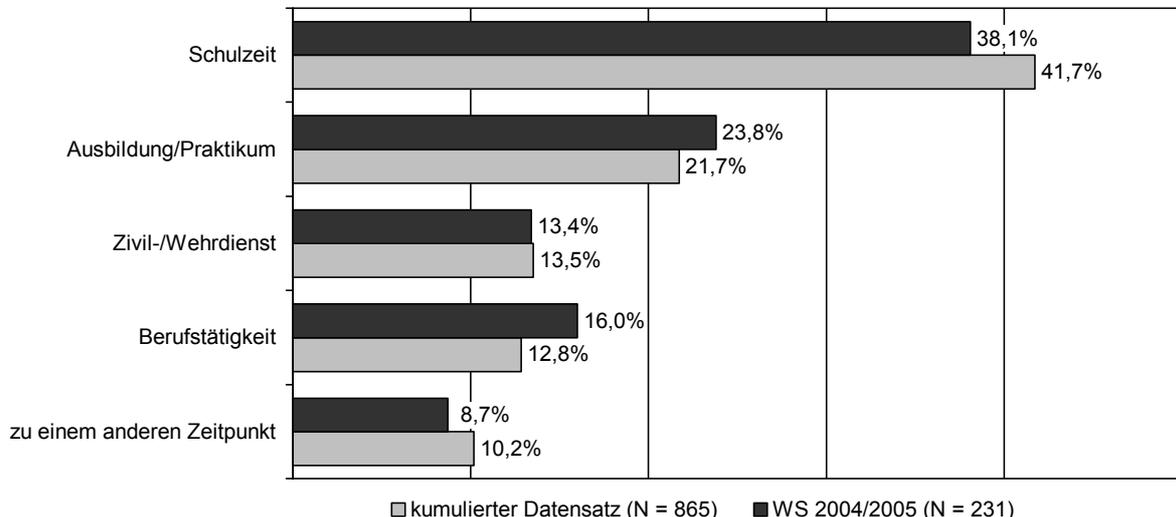
**Abbildung 13: Zeitpunkt der Entscheidung für das jetzige Studienfach – Wintersemester 2004/2005 und kumulierter Datensatz aller vier bisherigen Erhebungen.**



Der Anteil der befragten StudienanfängerInnen, die die Entscheidung für ihr jetziges Studium bereits während der Schulzeit trafen, liegen je nach betrachtetem Datensatz zwischen 38% und 40%. Ca. 1/4 der Befragten fasste seine Studienentscheidung während der Berufsausbildung bzw. während eines Praktikums, weitere 12-13% während des Wehr-/Zivildienstes. Etwa 13-14% der StudienanfängerInnen trafen ihre Entscheidung für das jetzige Studium während ihrer Berufstätigkeit, zwischen 10% und 11% entschieden sich zu einem anderen Zeitpunkt für ihr jetziges Studienfach. Unter Berücksichtigung der Auswertungsergebnisse für beide Datensätze lässt sich somit insgesamt feststellen, dass sich etwa 60% der befragten StudienanfängerInnen *nicht* während ihrer Schulzeit für ihr jetziges Studium entschieden haben.

Im Wesentlichen wird dieses Ergebnis auch dann bestätigt, wenn lediglich die Angaben der Befragten aus dem Haupteinzugsgebiet „Ruhrgebiet“ – als potenzieller Aktionsradius der Kontaktstelle Schule-Hochschule und ihrer Angebote – berücksichtigt werden:

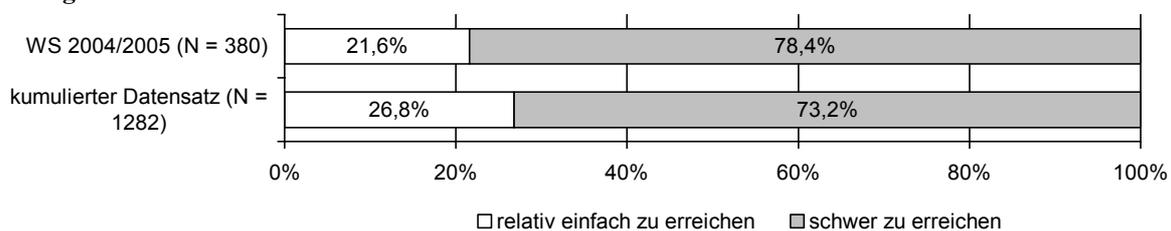
**Abbildung 14: Zeitpunkt der Entscheidung für das jetzige Studienfach – nur für das Ruhrgebiet als Haupteinzugsgebiet der FH Bochum.**



Zwischen 38% und 42% der StudienanfängerInnen aus dem Haupteinzugsgebiet der FH Bochum trafen ihre Entscheidung für ihr jetziges Studienfach während der Schulzeit, also zu einem Zeitpunkt, an dem sie für die Aktivitäten der Kontaktstelle Schule-Hochschule – die Kooperationsbereitschaft der Schulen vorausgesetzt – noch relativ einfach „erreichbar“ sind. Somit sind im Durchschnitt etwa 60% der Studieninteressierten im Haupteinzugsgebiet „Ruhrgebiet“ zum Zeitpunkt ihrer Entscheidung für das Studium kaum (noch) über die wesentlichen Aktivitäten der Kontaktstelle Schule-Hochschule zu erreichen.

Um zu einer annäherungsweisen Einschätzung der potenziellen Erreichbarkeit aller StudienanfängerInnen an der FH Bochum im Prozess ihrer Entscheidungsfindung – und somit des „Einwirkungspotentials“ der Kontaktstelle Schule-Hochschule – zu gelangen, wurden die befragten StudienanfängerInnen des Wintersemesters 2004/2005 und des kumulierten Datensatzes in eine Gruppe „relativ einfach“ zu erreichender Studieninteressierter – verstanden als Studieninteressierte, die ihre Studienentscheidung während der Schulzeit trafen und ihre Hochschulzugangsberechtigung an einer der relevanten Schulformen (berufliche Schulen, Gesamtschulen und Gymnasien) im Aktionsradius „Ruhrgebiet“ erworben haben – und eine Gruppe „recht schwer“ zu erreichender Studieninteressierter unterteilt. Letztere umfasst die AbsolventInnen relevanter Schulformen aus dem Ruhrgebiet, die ihre Entscheidung nicht während der Schulzeit trafen ebenso, wie alle StudienanfängerInnen, die ihre Hochschulzugangsberechtigung außerhalb des „potenziellen Aktionsradius Ruhrgebiet“ erworben haben oder ihre Hochschulzugangsberechtigung nicht an einer der relevanten Schulformen erlangt haben.

**Abbildung 15: Potenzielle Erreichbarkeit der Studieninteressierten im Prozess ihrer Entscheidungsfindung.**



Im Mittel der beiden ausgewerteten Datensätze ergibt sich ein ungefährer Anteil von 1/4 aller StudienanfängerInnen, die potenziell „relativ einfach“ während ihres Entscheidungsprozesses erreicht werden könnten bzw. hätten erreicht werden können.

### 3.2.6.1 Entschluss für das jetzige Studienfach nach Bildungsweg und Geschlecht

Wird der Zeitpunkt, zu dem die Befragten ihre Entscheidung für das jetzige Studienfach trafen, nach Bildungsweg und Geschlecht betrachtet, so zeigen sich insbesondere hinsichtlich der „HauptkundInnen“, nämlich der AbsolventInnen der beruflichen Schulen und der gymnasialen Oberstufe, keine überdeutlichen Differenzen bezüglich des Entscheidungszeitpunktes „Schulzeit“. Zwischen 36% und 43% der AbsolventInnen dieser beiden Schulformen haben ihre Entscheidung für das jetzige Studium während der Schulzeit getroffen (Tabelle 4). Da der „Schulzeit“ als Entscheidungszeitpunkt im Hinblick auf die Arbeit der Kontaktstelle Schule-Hochschule die größte Relevanz zukommt, wird auf die ausführliche Verschriftlichung der weiteren Auswertungsergebnisse in Tabelle 4 verzichtet.

**Tabelle 4: Zeitpunkt der Entscheidung für das jetzige Studienfach nach Bildungsweg und Geschlechtszugehörigkeit – StudienanfängerInnen im Wintersemester 2004/2005 (N = 383).**

	sonstige		berufliche Schulen		Gymnasium/ Gesamtschule	
	Männer	Frauen	Männer	Frauen	Männer	Frauen
Schulzeit	40,9%	46,2%	39,2%	42,9%	35,5%	41,4%
Wehr-/Zivildienst	4,5%	-	11,8%	-	21,0%	-
Berufsausbildung	22,7%	7,7%	30,1%	25,0%	18,1%	20,7%
Berufstätigkeit	13,6%	15,4%	16,3%	25,0%	7,2%	13,8%
Praktikum	-	-	1,3%	7,1%	2,9%	3,4%
anderes Studium	4,5%	15,4%	-	-	12,3%	13,8%
anderer Zeitpunkt	13,6%	15,4%	1,3%	-	2,9%	6,9%
<b>Anzahl</b>	<b>22</b>	<b>13</b>	<b>153</b>	<b>28</b>	<b>138</b>	<b>29</b>

Gegenüber den Ergebnissen des Wintersemesters 2004/2005 weisen die Ergebnisse des kumulierten Datensatzes einige Abweichungen auf<sup>7</sup>:

**Tabelle 5: Zeitpunkt der Entscheidung für das jetzige Studienfach nach Bildungsweg und Geschlechtszugehörigkeit – kumulierter Datensatz (N = 1320).**

	sonstige		berufliche Schulen		Gesamtschule		Gymnasium	
	Männer	Frauen	Männer	Frauen	Männer	Frauen	Männer	Frauen
Schulzeit	31,3%	30,4%	38,4%	43,1%	37,4%	69,6%	38,6%	51,3%
Wehr-/Zivildienst	8,4%	-	11,6%	-	11,0%	-	25,2%	-
Ausbildung/Praktikum	18,1%	21,7%	27,2%	31,9%	27,5%	-	16,6%	26,3%
Berufstätigkeit	25,3%	13,0%	17,0%	19,4%	8,8%	8,7%	7,4%	5,6%
anderer Zeitpunkt	16,9%	34,8%	5,8%	5,6%	15,4%	21,7%	12,1%	16,9%
<b>Anzahl</b>	<b>83</b>	<b>23</b>	<b>464</b>	<b>72</b>	<b>91</b>	<b>23</b>	<b>404</b>	<b>160</b>

Frauen, die ihre Hochschulzugangsberechtigung in der gymnasialen Oberstufe von Gymnasien und Gesamtschulen erworben haben, entschieden sich deutlich häufiger als die anderen Gruppen von StudienanfängerInnen bereits während der Schulzeit für ihr jetziges Studienfach. Insbesondere Frauen, die die Gesamtschule besucht haben, legten sich sehr häufig bereits in dieser Phase des Lebenslaufs auf ihr jetziges Studienfach fest.

### 3.3 Fragen zur Studienwahl

#### 3.3.1 Gewählte Studiengänge

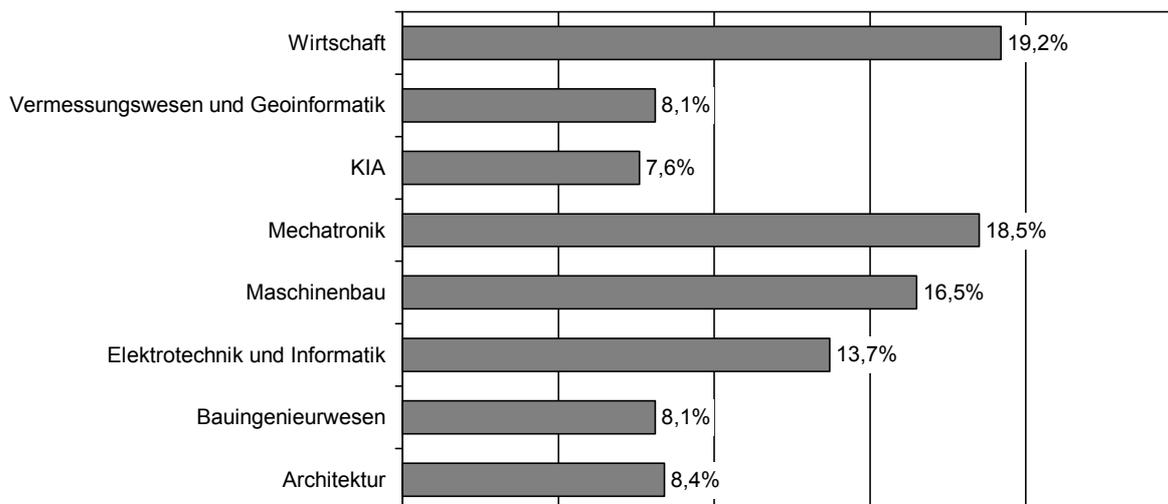
Für die folgende Auswertung wurden die Studiengänge an der FH Bochum zu Fachbereichen zusammengefasst. Bis auf eine Modifikation<sup>8</sup> orientierte sich die Zusammenfassung der Studiengänge zu Fachbereichen an der Systematik, nach der die StudienanfängerInnen bei der Einschreibung durch den Studierendenservice erfasst werden. In dieser Systematik werden die Studiengänge *Kooperative Ingenieurausbildung*, *Elektrotechnik*, *Maschinenbau* sowie *Mechatronik* zusammengefasst und gesondert ausgewiesen.

Den größten Zulauf der befragten StudienanfängerInnen im Wintersemester 2004/2005 erfuhren die Studiengänge im Fachbereich *Wirtschaft* und *Mechatronik* mit jeweils etwa 19%, gefolgt von *Maschinenbau* mit 17% sowie *Elektrotechnik* und *Informatik* mit 14%. Die Studiengänge in den übrigen Fachbereichen wurden von jeweils ca. 8% der Befragten belegt. (Vgl. Abbildung 16)

<sup>7</sup> Die hohe Fallzahl ermöglicht zudem die Einbeziehung von Gesamtschülerinnen und Gesamtschülern als jeweils eigene Kategorie.

<sup>8</sup> Die Studiengänge Vermessungswesen und Geoinformatik, die vom Studierendenservice getrennt erfasst werden, bilden nach der folgenden Darstellung im Weiteren eine gemeinsame Kategorie.

**Abbildung 16: Befragte StudienanfängerInnen nach Fachbereichen (N = 395).**



Die folgende Tabelle weist die Wahl der Studiengänge nach der Geschlechtszugehörigkeit und dem Bildungsweg aus:

**Tabelle 6: Wahl der Fachbereiche nach Bildungsweg und Geschlecht (N = 394).**

	sonstige		berufliche Schulen		Gymnasium/ Gesamtschule	
	Männer	Frauen	Männer	Frauen	Männer	Frauen
Architektur	8,3%	23,1%	3,8%	32,1%	7,1%	10,0%
Bauingenieurwesen	8,3%	-	7,6%	10,7%	8,5%	10,0%
Elektrotechnik und Informatik	16,7%	-	22,8%	3,6%	8,5%	3,3%
Maschinenbau	8,3%	,0%	27,2%	7,1%	12,1%	3,3%
Mechatronik	29,2%	,0%	20,3%	-	23,4%	3,3%
KIA	-	7,7%	3,2%	-	14,9%	10,0%
Vermessungswesen und Geoinformatik	12,5%	-	8,2%	3,6%	7,8%	13,3%
Wirtschaft	16,7%	69,2%	7,0%	42,9%	17,7%	46,7%
<b>Anzahl</b>	<b>24</b>	<b>13</b>	<b>158</b>	<b>28</b>	<b>141</b>	<b>30</b>

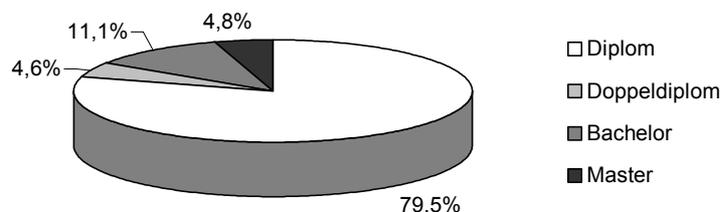
Etwa 47% der befragten Studienanfängerinnen, die die gymnasiale Oberstufe absolviert haben sowie 43% der Frauen, die eine berufliche Schule besucht haben, entschieden sich für ein Studium im Fachbereich *Wirtschaft*. Auch wenn die Aussagekraft hinsichtlich der Frauen, die ihre Hochschulzugangsberechtigung auf sonstigem Wege erworben haben, eingeschränkt ist, zeigt sich auch bei ihnen eine deutliche Tendenz in Richtung der Studiengänge im Fachbereich *Wirtschaft*. In Bezug auf die „klassischen“ ingenieurwissenschaftlichen Studiengänge in den Fachbereichen *Elektrotechnik und Informatik*, *Maschinenbau*, *Mechatronik* und den *KIA*-Studiengängen weisen Frauen, die die gymnasiale Oberstufe an Gymnasien und Gesamtschulen durchlaufen haben, mit 20% ein stärkeres Interesse auf als Frauen, die ihre Hochschulzugangsberechtigung in Verbindung mit dem Abschluss an einer beruflichen Schule erworben haben (11%). Diese weisen dagegen ein stärkeres Interesse an den raum- und baubezogenen Studiengängen in den Fachbereichen *Architektur*, *Bauingenieurwesen* sowie *Vermessungswesen und Geoinformatik* auf (zusammen ca. 45%) als die Absolventinnen der Gymnasien und Gesamtschulen (33%), wobei die Studiengänge im Fachbereich *Architektur* von den Absolventinnen beruflicher Schulen mit 32% am deutlichsten präferiert wurden.

Derart starke Konzentrationen auf einen einzelnen Fachbereich, wie er bei den betrachteten Gruppen der Frauen für den Fachbereich *Wirtschaft* aufgewiesen wurde, lassen sich für die männlichen Studienanfänger nicht feststellen. Die Studiengänge im Fachbereich Wirtschaft selbst wurden am häufigsten von Absolventen der Gymnasien und Gesamtschulen und den Studienanfängern, die ihre Hochschulzugangsberechtigung auf sonstigem Wege erlangt haben belegt: Jeweils 17-18% dieser Befragten nahmen ihr Studium in diesem Fachbereich auf. Männer, die ihre Hochschulzugangsbereich in Verbindung mit dem Abschluss an einer beruflichen Schule erlangten, belegten nur zu 7% die Studiengänge im Fachbereich Wirtschaft. Wenngleich die männlichen StudienanfängerInnen unabhängig vom Bildungsweg mehrheitlich Studiengänge in den Fachbereichen der „klassischen“ Ingenieurwissenschaften wählten, so zeigen sich bei der nach Bildungswegen differenzierten Betrachtung deutliche Unterschiede hinsichtlich der jeweiligen Präferenzen: So wählte die Hälfte der Absolventen der beruflichen Schulen einen Studiengang in den Fachbereichen *Elektrotechnik und Informatik* und *Maschinenbau*, während sich nur 1/5 der Gymnasiasten und Gesamtschulen sowie 1/4 der Studienanfänger, die ihre Hochschulzugangsberechtigung auf sonstigem Wege erworben haben, für einen Studiengang in diesen Fachbereichen entschieden haben. Die höheren Anteile von Gymnasiasten und Gesamtschülern, die einen *KIA*-Studiengang belegt haben, erklärt sich aus den Zulassungsvoraussetzungen zu diesen Studiengängen, die – von Ausnahmefällen abgesehen – das Vollabitur voraussetzen.

### 3.3.2 Angestrebte Abschlussarten

Die befragten StudienanfängerInnen schrieben sich zu 80% in Diplomstudiengängen ein. Studiengänge, die zunächst zu einem Bachelor-Abschluss führen, wurden von 11% der Befragten gewählt, die internationalen Studiengänge im Fachbereich Wirtschaft, die zu einem Doppeldiplom führen, wurden von 5% der StudienanfängerInnen belegt. Gleichfalls 5% der Befragten gaben an, sich für einen Master-Studiengang eingeschrieben zu haben.

Abbildung 17: Angestrebte Abschlussarten (N = 395).



Die folgende, nach Bildungsweg und Geschlecht differenzierende Betrachtung der angestrebten Abschlussarten weist einige interessante Unterschiede insbesondere innerhalb der Gruppe der Frauen aus.

Tabelle 7: Abschlussarten nach Bildungsweg und Geschlecht (N = 394).

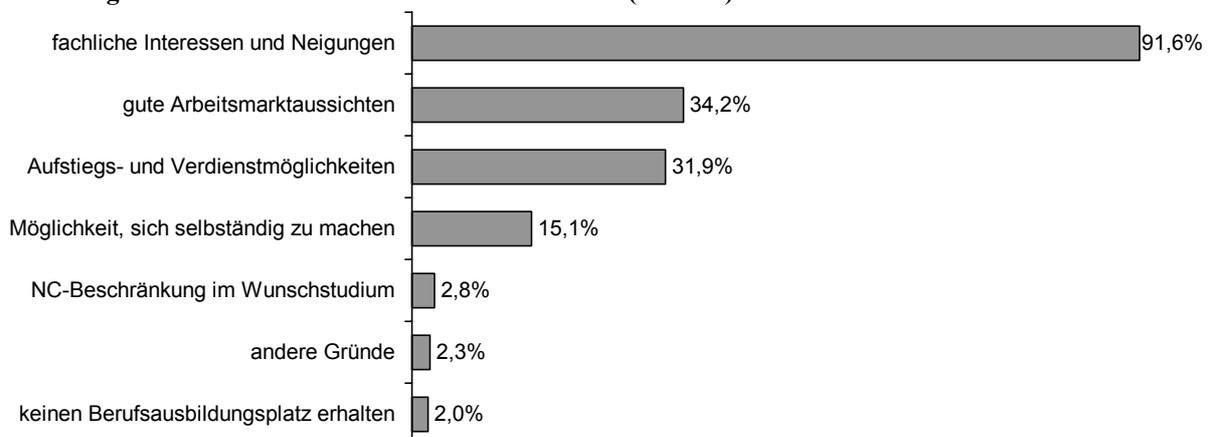
	sonstige		berufliche Schulen		Gymnasium/ Gesamtschule	
	Männer	Frauen	Männer	Frauen	Männer	Frauen
Diplom	87,5%	76,9%	86,1%	46,4%	83,0%	53,3%
Doppeldiplom	-	-	-	10,7%	4,3%	30,0%
Bachelor	8,3%	23,1%	9,5%	39,3%	6,4%	13,3%
Master	4,2%	-	4,4%	3,6%	6,4%	3,3%
<b>Gesamt (absolut)</b>	<b>24</b>	<b>13</b>	<b>158</b>	<b>28</b>	<b>141</b>	<b>30</b>

Während sich die männlichen Studienanfänger hinsichtlich der angestrebten Abschlussart kaum durch die absolvierte Schulform unterscheiden (das Diplom wird zu zwischen 83% und 88% angestrebt, der Bachelor zu zwischen 6% bis 9%, das Doppeldiplom ist nahezu bedeutungslos), lassen sich zwischen den weiblichen Studienanfängerinnen untereinander und in Abgrenzung zu den Männern deutlichere Unterschiede aufweisen. Untereinander unterscheiden sich Frauen, die die Hochschulzugangsberechtigung oder deren schulischen Teil in der gymnasialen Oberstufe erwarben und solche, die diese an einer beruflichen Schule erlangt haben, dadurch, dass erstere zu 30% ein (internationales) Doppeldiplom anstreben, gegenüber 11% der AbsolventInnen beruflicher Schulen. Zugleich heben sich die AbsolventInnen der gymnasialen Oberstufe damit gegenüber den Männern insgesamt ab, bei denen dieser Abschluss nahezu unbedeutend ist. Das internationale Doppeldiplom im Fachbereich Wirtschaft erscheint also besonders Absolventinnen der gymnasialen Oberstufe als attraktiv, was nochmal deutlich wird, wenn lediglich die befragten StudienanfängerInnen im Fachbereich Wirtschaft betrachtet werden: 2/3 der Absolventinnen der gymnasialen Oberstufe haben sich in den internationalen Studiengängen eingeschrieben. Frauen, die ihre Hochschulzugangsberechtigung an beruflichen Schulen erwarben, und Männer, die die gymnasiale Oberstufe absolviert haben und ein Studium im Fachbereich Wirtschaft aufgenommen haben, wählten nur zu jeweils 1/4 die internationalen Studiengänge. Sieht man von den Studienanfängerinnen, die ihre Hochschulzugangsberechtigung auf sonstigem Wege erlangt haben, ab, so streben dagegen die Absolventinnen der beruflichen Schulen deutlich häufiger als die Vergleichsgruppen einen Bachelor-Abschluss an. Sie sind offensichtlich stärker an dem zügigen Erwerb eines ersten qualifizierenden Hochschulabschlusses interessiert.

### 3.3.3 Gründe für die Studienwahl

Als häufigsten Grund für die Wahl ihres Studiums nannten die befragten StudienanfängerInnen des Wintersemesters 2004/2005 die fachlichen Interessen und Neigungen. Dieses intrinsische Motiv wurde von etwa 92% der Befragten genannt. Jeweils ca. 1/3 der Befragten nannte die als extrinsisch zu betrachtenden Motive, nämlich „gute Arbeitsmarktaussichten“ und die „Aufstiegs- und Verdienstmöglichkeiten“ als Grund für die Wahl ihres Studienfaches. Die „Möglichkeit, sich selbständig zu machen“ wurde von 15% der Befragten genannt. Andere Gründe, die NC-Beschränkung im Wunschstudium oder Ausweichstrategien spielen eine marginale Rolle bei der Wahl des Studienfaches.

Abbildung 18: Gründe für die Wahl des Studienfaches (N = 392).



Im Folgenden soll zunächst untersucht werden, ob sich die Gründe für die Wahl des Studienfaches fächerspezifisch unterscheiden.

### 3.3.3.1 Gründe für die Studienwahl nach Studienfächern

Wie aufgrund der obigen Ergebnisse nicht anders zu erwarten war, erweisen sich die befragten StudienanfängerInnen hinsichtlich ihrer Studienfachwahl über alle Studiengänge als sehr stark fachlich interessiert. Lediglich im Studiengang *Wirtschaft* wurden „fachliche Interessen und Neigungen“ mit 80% nicht ganz so häufig genannt wie im Durchschnitt. Die StudienanfängerInnen in diesem Studiengang betonten ebenso wie die im Studiengang *Maschinenbau* dafür überdurchschnittlich häufig die „Aufstiegs- und Verdienstmöglichkeiten“ als Grund für die Wahl des Studienfaches. „Gute Arbeitsmarktaussichten“ wurden insbesondere von den StudienanfängerInnen im Studiengang *Mechatronik* sowie in den *KIA*-Studiengängen zu jeweils etwas mehr als 50% als Entscheidungsgründe angeführt. Für StudienanfängerInnen in den Studiengängen *Architektur* und *Bauingenieurwesen* spielte dieser Grund nur eine unterdurchschnittliche Rolle. Lediglich zwischen 6% und 10% gaben „gute Arbeitsmarktaussichten“ als Grund für die Wahl des Studienganges an. Befragte, die sich in diesen Fachbereichen eingeschrieben haben, nannten dagegen überdurchschnittlich häufig die „Möglichkeit, sich selbständig zu machen“ als Entscheidungsgrund.

**Tabelle 8: Gründe für die Wahl des Studienganges nach Studienfächern (N = 392).**

	Architektur (N = 33)	Bauingenieurwesen (N = 31)	Elektrotechnik und Informatik (N = 54)	Maschinenbau (N = 64)	Mechatronik (N = 73)	KIA (N = 29)	Vermessungswesen und Geoinformatik (N = 32)	Wirtschaft (N = 76)
fachliche Interessen und Neigungen	97,0%	93,5%	94,4%	93,8%	94,5%	93,1%	93,8%	80,3%
gute Arbeitsmarktaussichten	6,1%	9,7%	35,2%	35,9%	52,1%	51,7%	31,3%	31,6%
Aufstiegs- und Verdienstmöglichkeiten	18,2%	25,8%	27,8%	40,6%	26,0%	27,6%	25,0%	46,1%
Möglichkeit, sich selbständig zu machen	30,3%	29,0%	14,8%	9,4%	9,6%	3,4%	12,5%	18,4%
NC-Beschränkung im Wunschstudium	-	-	1,9%	3,1%	-	-	-	10,5%
andere Gründe	-	-	3,7%	-	2,7%	3,4%	3,1%	3,9%
keinen Berufsausbildungsplatz erhalten	-	-	5,6%	-	2,7%	-	-	3,9%

Neben einem fächerübergreifend stark ausgeprägten fachlichen Interesse zeigen sich also recht deutliche Unterschiede in der Begründung für die Studienfachwahl, wenn die einzelnen Studiengänge betrachtet werden.

### 3.3.3.2 Gründe für die Studienfachwahl nach Bildungsweg und Geschlecht

Werden die Gründe für die Studienfachwahl in Abhängigkeit vom Bildungsweg und der Geschlechtszugehörigkeit betrachtet, so fällt zunächst auf, dass Frauen, die ihre Hochschulzugangsberechtigung auf sonstigem Wege erworben haben, mit 70% deutlich unterdurchschnittlich „fachliche Interessen und Neigungen“ als Grund für ihre Studienfachwahl anführten, dafür aber die „Möglichkeit, sich selbständig zu machen“ überdurchschnittlich häufig nannten. Allerdings muss diesem Ergebnis angesichts der geringen Fallzahl eine nur eingeschränkte Aussagekraft eingeräumt werden. (Vgl. Tabelle 9)

**Tabelle 9: Gründe für die Studienfachwahl nach Bildungsweg und Geschlecht (N = 391).**

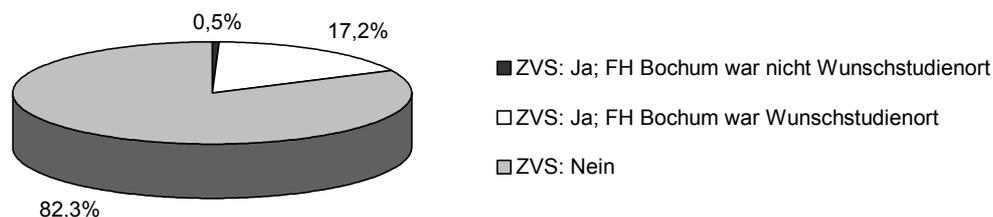
	sonstige		berufliche Schulen		Gymnasium/ Gesamtschule	
	Männer	Frauen	Männer	Frauen	Männer	Frauen
fachliche Interessen und Neigungen	91,7%	69,2%	91,7%	92,6%	92,9%	93,3%
gute Arbeitsmarktaussichten	16,7%	30,8%	30,6%	11,1%	46,4%	33,3%
Aufstiegs- und Verdienstmöglichkeiten	29,2%	23,1%	32,5%	33,3%	32,1%	33,3%
Möglichkeit, sich selbständig zu machen	20,8%	38,5%	10,2%	14,8%	18,6%	10,0%
NC-Beschränkung im Wunschstudium	4,2%	7,7%	1,9%	3,7%	2,9%	3,3%
andere Gründe	-	-	,6%	-	4,3%	6,7%
keinen Berufsausbildungsplatz erhalten	-	-	2,5%	-	2,9%	-
<b>Gesamt (absolut)</b>	<b>24</b>	<b>13</b>	<b>157</b>	<b>27</b>	<b>140</b>	<b>30</b>

Insgesamt sind die Unterschiede in dieser Betrachtungsweise weniger deutlich als bei der Berücksichtigung der gewählten Studiengänge. Die Vorstellungen und Erwartungen, die mit der Wahl der Studiengänge verbunden sind, scheinen also die geschlechts- und bildungswegspezifischen Gründe für die Studienwahl zu „überlagern“. Die deutlichsten Unterschiede bei der Betrachtung der Gründe für die Studienfachwahl in Abhängigkeit vom Bildungsweg und der Geschlechtszugehörigkeit lassen sich hinsichtlich der „guten Arbeitsmarktaussichten“ als Grund für die Studienfachwahl feststellen. Dieser Grund wurde überdurchschnittlich häufig von Absolventen der gymnasialen Oberstufe genannt (46%). Frauen, die ihre Hochschulzugangsberechtigung im Zusammenhang mit einem Abschluss an einer beruflichen Schule erworben haben (11%), und auch Männer, die ihre Hochschulzugangsberechtigung auf sonstigem Wege erworben haben (17%), nannten diesen Grund dagegen unterdurchschnittlich häufig.

### 3.3.4 Entscheidungsgründe für die FH Bochum

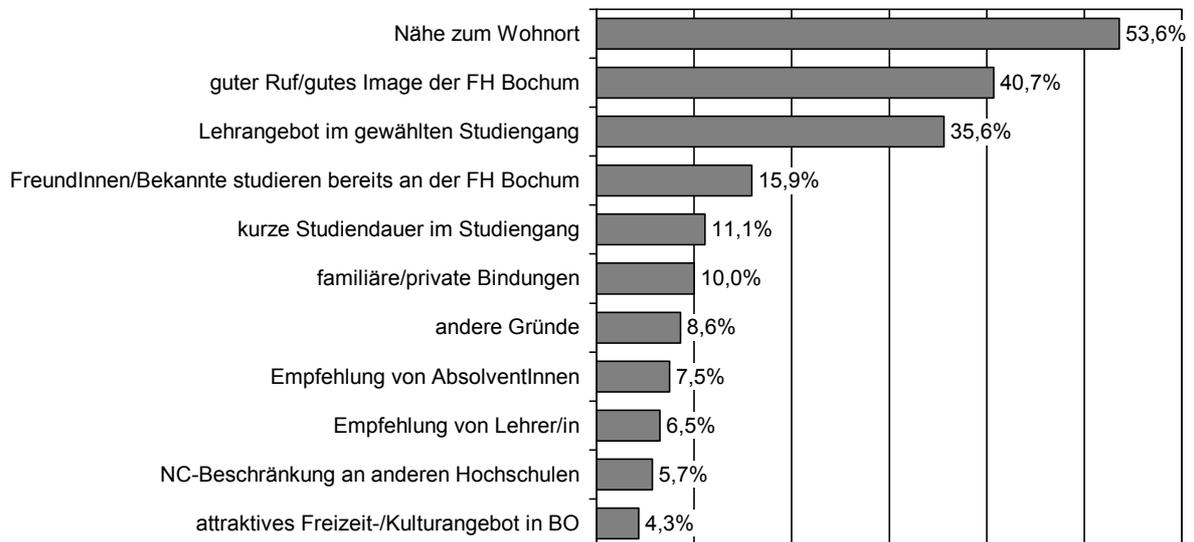
Die Frage nach den wichtigsten Entscheidungsgründen für die Wahl der Fachhochschule Bochum wurde mit einer Filterfrage eingeleitet, in der StudienanfängerInnen danach befragt wurden, ob sie ihren Studienplatz von der ZVS zugewiesen bekommen haben und ob die Fachhochschule Bochum gegebenenfalls der Wunschstudienort war oder nicht. Befragte, die ihren Studienplatz von der ZVS zugewiesen bekommen haben und angaben, dass die FH Bochum nicht ihr Wunschstudienort war, wurden aufgefordert, die Frage nach den Entscheidungsgründen für Wahl der FH Bochum zu überspringen. Wie aus Abbildung 19 aber hervorgeht, trifft dies lediglich auf 0,5% der befragten StudienanfängerInnen zu. Etwa 17% der Befragten bekamen den Studienplatz von der ZVS zugewiesen, gaben aber an, dass die FH Bochum ihr Wunschstudienort gewesen sei.

**Abbildung 19: Anteile von StudienanfängerInnen, die ihren Studienplatz von der ZVS zugewiesen bekommen haben (N = 379).**



Im Folgenden werden die Entscheidungsgründe betrachtet, die die befragten StudienanfängerInnen, für ihre Wahl der FH Bochum geltend gemacht haben. Bei der Angabe der Gründe wurden die Befragten gebeten, nicht mehr als drei Gründe zu nennen, um so die wichtigsten Entscheidungsgründe erfassen zu können.

**Abbildung 20: Entscheidungsgründe für die FH Bochum (N = 371).**



Mehr als die Hälfte aller Befragten nannte die „Nähe zum Wohnort“ als einen wichtigen Entscheidungsgrund für die Wahl der FH Bochum. Diese *Gegebenheit des Hochschulortes* hängt möglicherweise eng mit den *sozialen Gründen* zusammen, nämlich die „familiären bzw. privaten Bindungen“, die von 10% der Befragten als Entscheidungsgrund genannt wurde sowie der Umstand, dass „FreundInnen und Bekannte bereits an der FH Bochum studieren“. Letzteres war für etwa 16% der StudienanfängerInnen ein Entscheidungsgrund für die FH Bochum.

*Hochschulinterne Bedingungen* stehen in der Rangliste der Entscheidungsgründe für die Fachhochschule Bochum erst an zweiter, dritter und fünfter Stelle: Rund 2/5 der befragten StudienanfängerInnen entschied sich wegen des „guten Rufes bzw. Images“ für die FH Bochum, das „Lehrangebot im gewählten Fachbereich“ wurde von 36% der Befragten als Entscheidungsgrund genannt. Etwa 11% der StudienanfängerInnen benannte die „kurze Studiendauer im gewählten Studiengang“ als ein Motiv für die Wahl der FH Bochum.

Die *Beschränkung der Hochschulwahl* durch „NC-Beschränkungen an anderen Hochschulen“ stellten für etwa 6% der befragten StudienanfängerInnen einen Grund für die Wahl der FH Bochum dar.

*Sozio-kulturelle Motive* für die Wahl der Hochschule nehmen ebenfalls einen geringen Stellenwert ein. Das „attraktive Kultur- und Freizeitangebot“ am Fachhochschulstandort Bochum war für lediglich 4% der befragten StudienanfängerInnen bei ihrer Entscheidung für die FH Bochum von Bedeutung.

„Empfehlungen“ von AbsolventInnen oder auch von LehrerInnen wurde von 7-8% der Befragten als ein Entscheidungsgrund genannt. Weitere 9% der Befragten gaben andere Gründe für ihre Entscheidung zu Gunsten der FH Bochum an, wobei häufig auf die festgelegte „Wahl“ im Bereich der KIA-Studiengänge hingewiesen wurde.

Werden die Gründe für die Wahl der FH Bochum in Abhängigkeit von der Bildungsherkunft und Geschlechtszugehörigkeit betrachtet, so ergibt sich folgende Verteilung (Tabelle 10):

**Tabelle 10: Entscheidungsgründe für die FH Bochum nach Hochschulzugangsberechtigung und Geschlecht (N = 370).**

	sonstige		berufliche Schulen		Gymnasium/ Gesamtschule	
	Männer	Frauen	Männer	Frauen	Männer	Frauen
guter Ruf/gutes Image der FH Bochum	33,3%	27,3%	44,9%	44,4%	41,8%	23,3%
Empfehlung von Lehrer/in	9,5%	-	10,2%	7,4%	3,7%	-
Lehrangebot im gewählten Studiengang	42,9%	27,3%	34,0%	33,3%	33,6%	50,0%
Empfehlung von AbsolventInnen	9,5%	-	7,5%	3,7%	7,5%	13,3%
kurze Studiendauer im Studiengang	4,8%	18,2%	6,1%	11,1%	13,4%	26,7%
Nähe zum Wohnort	57,1%	45,5%	53,7%	59,3%	53,7%	50,0%
NC-Beschränkung an anderen Hochschulen	4,8%	-	7,5%	3,7%	5,2%	3,3%
familiäre/private Bindungen	19,0%	18,2%	7,5%	18,5%	7,5%	16,7%
attraktives Freizeit-/Kulturangebot in Bochum	-	-	4,1%	3,7%	6,7%	-
FreundInnen/Bekannte studieren bereits an der FH Bochum	4,8%	18,2%	22,4%	7,4%	13,4%	10,0%
andere Gründe	4,8%	-	5,4%	7,4%	12,7%	13,3%
<b>Gesamt (absolut)</b>	<b>21</b>	<b>11</b>	<b>147</b>	<b>27</b>	<b>134</b>	<b>30</b>

Frauen, die die gymnasiale Oberstufe an Gymnasien oder Gesamtschulen absolviert haben, ließen sich demnach bei ihrer Entscheidung für die FH Bochum am wenigsten vom guten Ruf der Fachhochschule leiten. Für die Hälfte dieser Frauen war das Lehrangebot im gewählten Studiengang ein wichtiger Entscheidungsgrund. Auch von Männern, die ihre Hochschulzugangsberechtigung auf sonstigem Wege erlangt haben, wurde dieser Grund mit 43% noch häufiger genannt als von den anderen Gruppen, für die in etwa 1/3 der Nennungen für das Lehrangebot im gewählten Studiengang zu verzeichnen sind. Deutlicher als die anderen StudienanfängerInnen betonten die Absolventinnen der gymnasialen Oberstufe die kurze Studiendauer im Studiengang als einen der wichtigsten Entscheidungsgründe für die FH Bochum. Besonders häufig wurde dieser Grund von Absolventinnen der gymnasialen Oberstufe genannt, die bereits ein anderes Studium begonnen hatten.

Teilweise sehr deutliche Unterschiede hinsichtlich der Entscheidungsgründe für die FH Bochum ergeben sich bei Betrachtung der Fachbereiche, in die sich die Befragten eingeschrieben haben (Tabelle 11):

3/4 der befragten StudienanfängerInnen im Fachbereich *Architektur* nannten den guten Ruf der Fachhochschule als einen wichtigen Grund für die Aufnahme ihres Studiums an der FH Bochum. Im Fachbereich *Mechatronik* entschied sich immerhin noch die Hälfte der Befragten wegen des guten Rufes für ein Studium an der FH Bochum, in den Fachbereichen *Elektrotechnik und Informatik* sowie *Maschinenbau* waren es zwischen 44 und 45%. Der Anteil der StudienanfängerInnen im Fachbereich *Wirtschaft* sowie in den *KIA*-Studiengängen, die sich bei ihrer Entscheidung für die FH Bochum vom guten Ruf der Fachhochschule (oder des jeweiligen Fachbereiches) leiten ließ, liegt knapp unterhalb und oberhalb von 25%.

3/4 der befragten StudienanfängerInnen im Fachbereich *Architektur* nannten den guten Ruf der Fachhochschule als einen wichtigen Grund für die Aufnahme ihres Studiums an der FH Bochum. Im Fachbereich *Mechatronik* entschied sich immerhin noch die Hälfte der Befragten wegen des guten Rufes für ein Studium an der FH Bochum, in den Fachbereichen *Elektrotechnik und Informatik* sowie *Maschinenbau* waren es zwischen 44 und 45%. Der Anteil der StudienanfängerInnen im Fachbereich *Wirtschaft* sowie in den *KIA*-Studiengängen, die sich bei ihrer Entscheidung für die FH Bochum vom guten Ruf der Fachhochschule (oder des jeweiligen Fachbereiches) leiten ließ, liegt knapp unterhalb und oberhalb von 25%.

**Tabelle 11: Entscheidungsgründe für die FH Bochum nach gewählter Studienrichtung (N = 371).**

	Architektur	Bauingenieurwesen	Elektrotechnik und Informatik	Maschinenbau	Mechatronik	KIA	Vermessungswesen und Geoinformatik	Wirtschaft
guter Ruf/gutes Image der FH Bochum	75,8%	32,3%	44,2%	44,8%	50,0%	26,9%	30,0%	23,3%
Empfehlung von Lehrer/in	3,0%	-	3,8%	20,7%	5,9%	-	13,3%	1,4%
Lehrangebot im gewählten Studiengang	21,2%	32,3%	28,8%	29,3%	42,6%	19,2%	46,7%	47,9%
Empfehlung von AbsolventInnen	9,1%	9,7%	3,8%	17,2%	2,9%	7,7%	10,0%	4,1%
kurze Studiendauer im Studiengang	6,1%	19,4%	5,8%	5,2%	7,4%	3,8%	10,0%	24,7%
NC-Beschränkung an anderen Hochschulen	6,1%	3,2%	17,3%	10,3%	-	-	-	4,1%
andere Gründe	6,1%	3,2%	1,9%	3,4%	5,9%	61,5%	6,7%	5,5%
<b>Gesamt (absolut)</b>	<b>33</b>	<b>31</b>	<b>52</b>	<b>58</b>	<b>68</b>	<b>26</b>	<b>30</b>	<b>73</b>

Das Lehrangebot im gewählten Studiengang war für 48% der StudienanfängerInnen im Fachbereich *Wirtschaft*, für 47% im Fachbereich *Vermessungswesen und Geoinformatik* sowie für 43% der Befragten im Fachbereich *Mechatronik* ein wichtiger Grund für die Studienaufnahme an der FH Bochum. Im Fachbereich *Architektur* sowie in den *KIA*-Studiengängen war dies für nur rund 1/5 der StudienanfängerInnen ein wichtiger Entscheidungsgrund.

Die kurze Studiendauer im gewählten Studiengang wurde am häufigsten von den Befragten, die sich in den Studiengängen der Fachbereiche *Wirtschaft* (25%) sowie *Bauingenieurwesen* (19%) eingeschrieben haben, als wichtiger Grund für die Entscheidung zu Gunsten der FH Bochum genannt.

Einschränkende Bedingungen an anderen Hochschulen waren am häufigsten für StudienanfängerInnen in den Fachbereichen *Elektrotechnik und Informatik* (17%) sowie *Maschinenbau* (10%) ein wichtiger Entscheidungsgrund für die FH Bochum.

Empfehlungen von LehrerInnen oder AbsolventInnen wurden von StudienanfängerInnen im Fachbereich *Maschinenbau* häufiger als Entscheidungsgrund für die Studienaufnahme an der FH Bochum genannt als von den Befragten, die sich in den übrigen Fachbereichen eingeschrieben haben.

Andere Entscheidungsgründe für die FH Bochum wurden in erster Linie von den StudienanfängerInnen in den *KIA*-Studiengängen angeführt: Fast 62% machten eine entsprechende Nennung. In der offenen Frage zur näheren Bestimmung der sonstigen Gründe wurde häufig auf die eingeschränkte Wahlmöglichkeit durch die Kooperation zwischen dem Arbeitgeber und der FH im Bereich der *KIA*-Studiengänge hingewiesen.

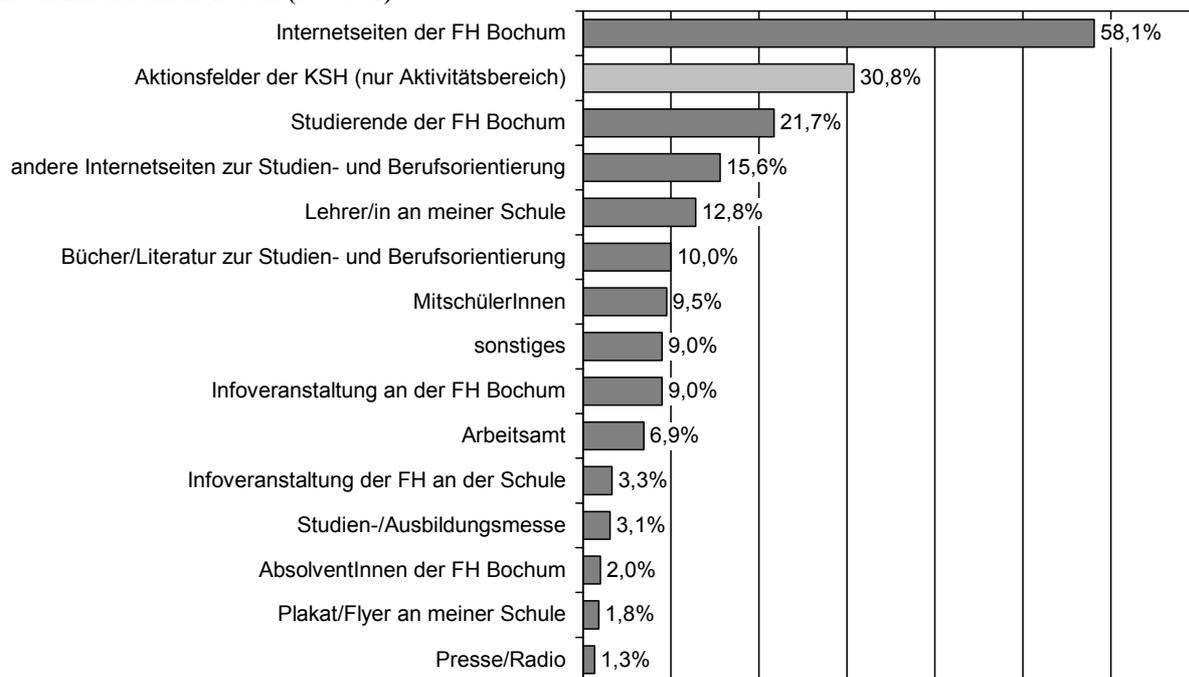
### 3.3.5 Auf welchem Wege haben die StudienanfängerInnen vom Studienangebot der FH Bochum erfahren?

Die Frage, auf welchem Wege die Studieninteressierten vom Angebot der FH Bochum erfahren haben, kann als ein indirekter Hinweis darauf gelesen werden, welche Informationsquellen die Befragten zunächst für eine grundsätzliche Orientierung über ihr zukünftiges Studium im Prozess der Entscheidungsfindung genutzt haben.

Für die folgende Darstellung wurden zusätzlich die Nennungen für die Aktionsfelder der Kontaktstelle Schule-Hochschule von StudienanfängerInnen aus Städten und Kreisen, in denen die Kontaktstelle Schule-Hochschule seit 2001 Aktivitäten zu verzeichnen hatte, zu

einer neuen Variablen zusammengefasst. Die Zuordnung des Wertes „trifft zu“ erfolgte dann, wenn diese Befragten wenigstens über eine der folgenden Quellen vom Studienangebot der FH Bochum erfahren haben: *Infoveranstaltung an der FH Bochum, Infoveranstaltung der FH an der Schule, Studien-/Ausbildungsmesse, Arbeitsamt, Plakat/Flyer an meiner Schule, Presse/Radio* sowie *Lehrer an meiner Schule*, sofern zu der entsprechenden Schule ein Kontakt seit 2001 bestand und die Befragten ihre Hochschulzugangsberechtigung erst nach dem ersten nachweisbaren Kontakt erwarben.

**Abbildung 21: „Rangliste“ der Quellen, über die StudienanfängerInnen vom Studienangebot der FH Bochum erfahren haben (N = 391).**



Am häufigsten haben die befragten StudienanfängerInnen über die Internetseiten der FH Bochum vom Studienangebot der FH Bochum erfahren. Rund 58% der Befragten sind hierüber auf das Studienangebot der FH aufmerksam geworden. Eine weitere wichtige Quelle stellen Studierende der FH Bochum dar, die von 22% der Befragten genannt wurden. Nach diesen beiden Quellen sind auch andere Internetangebote zur Studien- und Berufsorientierung eine relativ wichtige Quelle für die Kenntnisnahme vom Studienangebot der FH. Etwa 16% der Befragten wurde auf diesem Wege auf das Studienangebot der FH Bochum aufmerksam. Weitere 13% der StudienanfängerInnen erfuhren über LehrerInnen an ihrer Schule vom Studienangebot der FH Bochum. Zwischen 9 und 10% der Befragten erlangten über Literatur zur Studien- und Berufsorientierung, MitschülerInnen, Infoveranstaltungen an der FH Bochum oder sonstige Quellen vom Studienangebot der FH Bochum Kenntnis. Die Informationsveranstaltungen an der FH wurden von 9% aller befragten StudienanfängerInnen genutzt, um sich über das Studienangebot zu orientieren. Weiteren 7% konnte das Studienangebot der FH Bochum über das Arbeitsamt bekannt gemacht werden. Bezogen auf alle befragten StudienanfängerInnen kamen den Informationsveranstaltungen der FH an den Schulen, den Studien- und Ausbildungsmessen, AbsolventInnen der FH Bochum, Plakaten oder Flyern an den Schulen sowie Presse und Hörfunk nur noch eine marginale Bedeutung für die Kenntnisnahme des Studienangebotes der FH Bochum zu.

Trotz der relativ gering ausgeprägten Anteile aller befragten StudienanfängerInnen, die in der separaten Betrachtung über eines der Aktionsfelder der Kontaktstelle Schule-Hochschule vom Studienangebot der FH Bochum, gaben 31% der Befragten, die ihre Hochschulzugangsberechtigung in Städten oder Kreisen erworben haben, für die Aktivitäten

der Kontaktstelle zu verzeichnen waren, an, über mindestens eines dieser Aktionsfelder vom Studienangebot der FH Bochum Kenntnis genommen zu haben. In dieser aggregierten Betrachtungsweise kommt den Aktionsfeldern der Kontaktstelle Schule-Hochschule insgesamt also die zweitgrößte Bedeutung für die Kenntnisnahme vom Studienangebot der FH Bochum zu.

In die obige Betrachtung aller StudienanfängerInnen gehen allerdings Verzerrungen ein, die sich z.B. im Hinblick auf die Informationsveranstaltungen der FH an den Schulen daraus ergeben, dass etwa 37% der Befragten eine Schule außerhalb des eigentlichen Aktionsradius der Kontaktstelle Schule-Hochschule, nämlich des Ruhrgebietes, erworben haben. Die räumliche Distanz dürfte allerdings nur eine Dimension darstellen, in der sich die StudienanfängerInnen hinsichtlich der Wege, auf denen sie vom Studienangebot der FH Bochum erfahren haben, unterscheiden. Nicht unwesentlich dürften diese Unterschiede zudem vom Zeitpunkt der Orientierung bzw. Entscheidungsfindung abhängen. Um die Unterschiede unter Berücksichtigung beider Dimensionen zu untersuchen, wurden die bereits oben definierten Gruppen „relativ einfach“ zu erreichender und „schwer“ zu erreichender Studieninteressierter vergleichend betrachtet. Als weitere Dimension wurde die Geschlechtszugehörigkeit in die Auswertung einbezogen. Da eine weitere Erhöhung der Analysedimensionen zu kaum noch aussagekräftigen Fallzahlen in den Untersuchungsgruppen geführt hätte, wurde auf die simultane Betrachtung nach Bildungswegen und Geschlecht an dieser Stelle verzichtet.

**Tabelle 12: Quellen, über die die StudienanfängerInnen vom Studienangebot der FH Bochum erfahren haben, und Erreichbarkeit zum Zeitpunkt der Entscheidung für das jetzige Studium (N =355).**

	relativ einfach zu erreichen		schwer zu erreichen	
	Männer	Frauen	Männer	Frauen
Presse/Radio	1,5%	-	1,3%	2,1%
Plakat/Flyer an meiner Schule	2,9%	14,3%	,4%	2,1%
AbsolventInnen der FH Bochum	1,5%	-	3,1%	-
Studien-/Ausbildungsmesse	4,4%	-	3,5%	2,1%
Infoveranstaltung der FH an der Schule	7,4%	7,1%	2,7%	2,1%
Arbeitsamt	5,9%	7,1%	7,5%	4,3%
sonstiges	13,2%	21,4%	7,1%	10,6%
Infoveranstaltung an der FH Bochum	8,8%	14,3%	10,2%	4,3%
MitschülerInnen	11,8%	14,3%	9,3%	6,4%
Bücher/Literatur zur Studien- und Berufsorientierung	11,8%	7,1%	11,5%	6,4%
Lehrer/in an meiner Schule	16,2%	50,0%	12,4%	4,3%
andere Internetseiten zur Studien- und Berufsorientierung	14,7%	14,3%	15,5%	17,0%
Studierende der FH Bochum	20,6%	21,4%	23,9%	6,4%
Internetseiten der FH Bochum	41,2%	50,0%	60,2%	68,1%
<b>Gesamt</b>	<b>68</b>	<b>14</b>	<b>226</b>	<b>47</b>

Wenngleich die obigen Ergebnisse wegen der geringen Fallzahl in der Gruppe der Frauen in ihrer Aussagekraft eingeschränkt sind, so lassen sich in der Tendenz dennoch zwischen Frauen und Männern, die ihre Hochschulzugangsberechtigung im Ruhrgebiet erlangt und sich zudem während der Schulzeit für ihr jetziges Studium entschieden haben, teilweise recht deutliche Unterschiede aufzeigen. So gaben diese Frauen deutlich häufiger an, über Plakate oder Flyer an ihrer Schule, über Informationsveranstaltungen an der FH Bochum, insbesondere aber über LehrerInnen an ihrer Schule vom Studienangebot der FH Bochum erfahren zu haben. LehrerInnen sind für Frauen, die sich während der Schulzeit für ihr jetziges Studium entschieden scheinbar eine wichtige Hilfe im Prozess der

Studienorientierung. Tendenziell wird dieses Ergebnis auch dann bestätigt, wenn man ungeachtet der regionalen Zuordnung der Schule, an der die Hochschulzugangsberechtigung erworben wurde, die Antworten aller AbsolventInnen der relevanten Schulformen (berufliche Schulen, Gesamtschulen und Gymnasien) betrachtet, die ihre Entscheidung für ihren jetzigen Studiengang während der Schulzeit trafen:

**Tabelle 13: Informationsquellen von AbsolventInnen relevanter Schulformen, die ihre Entscheidung für das jetzige Studienfach während der Schulzeit trafen (N = 132).**

	Männer	Frauen
Presse/Radio	,9%	4,2%
Plakat/Flyer an meiner Schule	1,9%	8,3%
AbsolventInnen der FH Bochum	1,9%	-
Studien-/Ausbildungsmesse	3,7%	4,2%
Infoveranstaltung der FH an der Schule	5,6%	4,2%
Arbeitsamt	6,5%	4,2%
sonstiges	12,0%	16,7%
Bücher/Literatur zur Studien- und Berufsorientierung	12,0%	4,2%
Infoveranstaltung an der FH Bochum	7,4%	12,5%
MitschülerInnen	11,1%	8,3%
Lehrer/in an meiner Schule	13,0%	29,2%
andere Internetseiten zur Studien- und Berufsorientierung	14,8%	25,0%
Studierende der FH Bochum	19,4%	12,5%
Internetseiten der FH Bochum	48,1%	62,5%
<b>Gesamt</b>	<b>108</b>	<b>24</b>

Ein weiteres interessantes Ergebnis ist darin zu sehen, dass das Internetangebot der FH Bochum von Frauen im Prozess der Orientierung über das zukünftige Studium relativ häufiger genutzt wird als von Männern.

### **3.4 Zusammenfassung wesentlicher Ergebnisse der allgemeinen Auswertung**

Abschließend lassen sich einige wesentliche Ergebnisse der allgemeinen Auswertung festhalten:

- Die „HauptkundInnen“ der FH Bochum sind AbsolventInnen von beruflichen Schulen und Gymnasien. AbsolventInnen der gymnasialen Oberstufe an Gesamtschulen stellen ebenso wie die AbsolventInnen von Abendgymnasien und Kolleg sowie die InhaberInnen anderer Formen der Hochschulzugangsberechtigung (z.B. Begabtenprüfung, Meisterquote, aber auch im Ausland erworbene Hochschulzugangsberechtigungen) einen geringen Teil der befragten StudienanfängerInnen.
- Rund 63% der Befragten erwarben die Hochschulzugangsberechtigung bzw. deren schulischen Teil in Städten und Kreisen des Ruhrgebietes.
- Etwa 70% der StudienanfängerInnen nehmen ihr Studium mit einer zeitlichen Verzögerung in Bezug auf ihren Schulbesuch auf. Bemerkenswert ist dabei, dass auch die weiblichen Studienanfänger hohe Anteile verzögerter Übergänge zu verzeichnen haben. Hier fallen insbesondere die Abiturientinnen auf, die ihr Studium zu 73% verzögert aufnehmen.
- Hinsichtlich des Zeitpunktes der Entscheidung für das jetzige Studienfach konnten die wesentlichen Ergebnisse der Vorjahresauswertung repliziert werden: In etwa 60% aller StudienanfängerInnen im Wintersemester 2004/2005 entschieden sich nicht während der Schulzeit für ihr jetziges Studienfach. Während ihres Entscheidungsprozesses für das Studium ist ein überwiegender Teil der StudienanfängerInnen somit für einen wesentlichen Teil der Aktivitäten der Kontaktstelle Schule-Hochschule „schwer zu erreichen“. Bezogen auf alle befragten StudienanfängerInnen der Wintersemester 2001/2002 bis 2004/2005 lassen sich – unter weiterer Berücksichtigung des Ortes, an dem die StudienanfängerInnen ihre Hochschulzugangsberechtigung oder deren schulischen Teil erworben haben, – nur ca. 25% als während der Entscheidungsphase für das Studium „relativ leicht erreichbar“ bezeichnen. Wenn dies auch eine hypothetische Größe ist, so verweist dieses Ergebnis doch darauf, dass neben der Stärkung der Aktivitäten der KSH weitere Maßnahmen nötig sind, um die Studieninteressierten im Prozess ihrer Studienorientierung zu erreichen.
- Vor dem Hintergrund der beiden letztgenannten Ergebnisse stellt sich für die Arbeit der Kontaktstelle Schule-Hochschule sowie für die Fachhochschule insgesamt auch die Frage, wie sie potenziell studieninteressierte SchülerInnen in der Zeit, in der sie – im Hinblick auf die Zulassungsvoraussetzungen zum Teil notwendigen – Übergangstätigkeiten nachgehen, an sich binden kann.
- Über 90% der Befragten entschieden sich aus fachlichen Interessen und Neigungen für ihr jetziges Studienfach. Die drei wichtigsten Entscheidungsgründe für die Wahl der FH Bochum als Studienort waren für mehr als die Hälfte aller Befragten die Nähe zum Wohnort, für 40% der Befragten der gute Ruf bzw. das gute Image der FH Bochum sowie für 36% der StudienanfängerInnen das Lehrangebot im gewählten Studiengang.

Bei der Betrachtung der Entscheidungsgründe nach Fachbereichen zeigte sich, dass insbesondere der Fachbereich *Architektur* einen sehr guten Ruf nach außen zu genießen scheint.

- Die Internetseiten der FH sind mit Abstand die wichtigste Quelle, über die die StudienanfängerInnen vom Studienangebot der FH Bochum erfahren. Mehr als die Hälfte (58%) der Befragten hat über diesen Weg vom Studienangebot der FH Bochum erfahren. Studierende der FH Bochum sind mit 22% die zweitwichtigste Quelle für die Kenntnisnahme des Studienangebotes. Verglichen mit diesen Werten kommt den einzelnen Aktionsfeldern der Kontaktstelle Schule-Hochschule bezogen auf alle befragten StudienanfängerInnen eine geringere Bedeutung zu. Betrachtet man allerdings alle Aktionsfelder der Kontaktstelle zusammen und berücksichtigt nur die StudienanfängerInnen, die eine Schule in Städten und Kreisen besucht haben, für die Aktivitäten der Kontaktstelle in Richtung der Schulen aber auch der Arbeitsämter zu verzeichnen waren, so kommt den Aktionsfeldern der Kontaktstelle mit 31% nach dem Internet die zweitgrößte Bedeutung für die Kenntnisnahme vom Studienangebot der FH Bochum zu.
- LehrerInnen waren für StudienanfängerInnen, die sich während der Schulzeit für ihr jetziges Studium entschlossen haben, eine relativ wichtige Quelle für die Kenntnisnahme des Studienangebotes der FH Bochum. Im Hinblick auf das Ziel, den Frauenanteil an der FH Bochum zu stärken, sollte die Zusammenarbeit mit den LehrerInnen an den relevanten Schulformen verstärkt werden. Sie könnten z.B. stärker für ihre Rolle im Prozess der Studienorientierung sensibilisiert werden.

## **4 Schwerpunktauswertung I: Nutzung der Informations- und Beratungsangebote und Informationsstand der StudienanfängerInnen**

In ihrem Leitbild stellt die Fachhochschule Bochum die Studierenden und ihren Studienerfolg in das Zentrum des Handelns. Als „klassische“ objektive Indikatoren für den Studienerfolg lassen sich in der Hochschulstatistik gemeinhin die Abschlussnoten und die Studiendauer der AbsolventInnen betrachten. Eine Operationalisierung des Studienerfolges, die sich allein auf diese Indikatoren beschränkt, kann allerdings nur als unvollständig bezeichnet werden. Die Leistungsfähigkeit von Bildungsinstitutionen, um die es im Wettbewerb um Effizienz und Effektivität der akademischen Ausbildung vorrangig geht, offenbart sich nämlich auf der anderen Seite auch an dem Anteil der StudienanfängerInnen, die überhaupt zu einem erfolgreichen Studienabschluss geführt werden können (vgl. Heublein et al. 2002: 1). In dieser erweiterten Betrachtungsweise indiziert der Bildungserfolg zum einen die individuelle Leistungsfähigkeit der Studierenden, zum anderen aber auch die Leistungsfähigkeit der Bildungsinstitutionen im Hinblick auf die Befähigung zu individueller Leistung. In der international vergleichenden Bildungsberichterstattung der OECD werden die Studienerfolgs- bzw. Studienabbruchsquoten seit 1998 als Indikator für die Leistungsfähigkeit der nationalen Bildungssysteme betrachtet (vgl. Heublein et al. 2002: 6). Das Ziel, Studierende zu individueller Leistung zu befähigen, steht dabei in einem bildungsökonomischen Begründungszusammenhang und ist auf die Vermeidung einer „Fehlleitung von finanziellen, aber auch von Humanressourcen“ (vgl. ebda.) ausgerichtet.

Die Vermeidung einer Fehlleitung von Ressourcen dürfte im Wesentlichen den Bezugsrahmen für die Verpflichtung der nordrhein-westfälischen Hochschulen auf eine Studienberatung nach § 83 Abs. 2 HG darstellen, wie sie sich auch in der Zielvereinbarung „Studienreform 2000 plus“ zwischen der FH Bochum und dem Ministerium für Schule, Wissenschaft und Forschung des Landes Nordrhein-Westfalen (MSWF) wiederfindet: Demnach hat die Fachhochschule den gesetzlichen Auftrag, sich bis spätestens zum Ende des zweiten Semesters über den bisherigen Studienverlauf zu orientieren, die Studierenden zu informieren und gegebenenfalls eine Studienberatung durchzuführen. Untersuchungen des Hochschul-Informations-Systems (HIS) zum Studienabbruch belegen aber, dass bereits 40% aller StudienabbrecherInnen eines Eingangsjahrganges ihr Studium bis zum Ende des zweiten Semesters abbrechen (vgl. Griesbach et al. 1998). Für 2/3 dieser frühen Studienabbrecher kommt der Wissenschaftsrat (Wissenschaftsrat 2004) zu der Einschätzung, dass die entscheidenden Gründe, die zum Studienabbruch geführt haben, durch entsprechende Beratung und Information über die Studieneignung und Studienplanung partiell beeinflussbar seien (vgl. ebda.: 21), und der frühe Abbruch einiger Studierender folglich vermeidbar gewesen wäre. Das Ziel der Vermeidung einer Fehlallokation von Ressourcen ließe sich demnach also umso effektiver erreichen, je besser die Hochschule über den Beratungs- und Informationsbedarf der Studierenden bereits beim Eintritt in die Hochschule orientiert ist, und mit entsprechenden Angeboten reagieren kann. Im Idealfall sollten wesentliche Beratungs- und Informationsbedarfe bereits in der Phase vor Studienbeginn abgedeckt werden. Wie Untersuchungen des Hochschul-Informations-Systems (HIS) zum Informationsstand und Informationsverhalten deutscher StudienanfängerInnen aber zeigen, ist die deutsche Hochschullandschaft von diesem Idealbild gegenwärtig sehr weit entfernt. (Vgl. u.a. Lewin et al. 1997, Heublein/Sommer 2002) Die Ursachen hierfür liegen in komplexen Wechselwirkungen zwischen der Angebotsseite und der Nachfrageseite, die die Hochschulen bis zu einem gewissen Grad aber beeinflussen können. Im Sinne einer Entwicklung präventiver Handlungsstrategien ist es zunächst einmal notwendig, dass sich die Hochschulen

über die Informations- und Beratungsbedarfe der StudienanfängerInnen sowie auch deren Nutzungsverhalten der Informations- und Beratungsangebote in der Phase der Studienorientierung und den Nutzen, den die StudienanfängerInnen aus diesen Angeboten gezogen haben, ein Bild machen. Diesem Zweck dienen die Auswertungen dieses Kapitels. Von besonderem Interesse sind in diesem Zusammenhang Informations- und Beratungsbedarfe in Bereichen, die nach Erkenntnis einschlägiger Untersuchungen (vgl. u.a. Griesbach et al. 1998, Ederleh 2003) mit dem (frühen) Studienabbruch im Zusammenhang stehen, nämlich dem Studienaufbau und den Studieninhalten, der Studien- und Prüfungsordnung, der Studienplanung sowie der Studienfinanzierung.

Um entsprechend der Kernaussage des Leitbildes der FH Bochum, nach der die Studierenden und ihr Studienerfolg im Mittelpunkt des Handelns stehen, bereits vor der Immatrikulation die Grundlage für ein erfolgreiches Studium bereiten zu können, ist zunächst eine Bestandsaufnahme über den Bekanntheitsgrad und die Nutzung der Informations- und Beratungsangebote durch die StudienanfängerInnen an der FH Bochum erforderlich. Der subjektiv eingeschätzte Informationsstand der StudienanfängerInnen ist im Weiteren auf die Nutzung spezifischer Informations- und Beratungsangebote und deren Bewertung zu beziehen, um auf diesem Wege den Nutzen zu ermitteln, den die Befragten aus dem Informations- und Beratungsangebot gezogen haben. Somit stehen drei Fragen in Zentrum der anschließenden Auswertungen:

- 1) Welche Informationsquellen und Beratungsangebote wurden von den StudienanfängerInnen an der FH Bochum vor der Immatrikulation genutzt?
- 2) Waren die Informations- und Beratungsangebote der FH Bochum den StudienanfängerInnen überhaupt bekannt?
- 3) Welche Informationsquellen und Beratungsangebote erweisen sich dabei als die effektivsten für eine gute Einschätzung des eigenen Informationsstandes?

## **4.1 Auswertungen**

Im Folgenden werden zunächst die Orientierungs- und Informationsangebote und sodann die persönlichen Beratungsangebote der FH Bochum hinsichtlich ihrer Nutzung und Bewertung durch die StudienanfängerInnen vor der Immatrikulation betrachtet.

### **4.1.1 Nutzung und Bewertung des Informations- und Beratungsangebotes der FH Bochum**

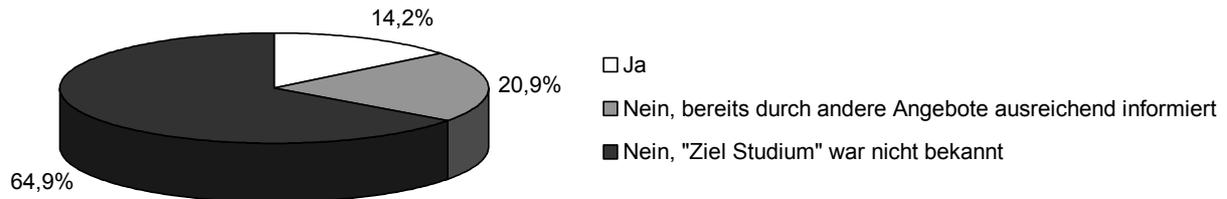
Für die folgenden Auswertungen wurden die Informations- und Beratungsangebote in drei grobe Kategorien aufgeteilt, nämlich in eine Gruppe allgemeiner Informationsangebote (Informationsveranstaltung „Ziel Studium“, schriftliche Informationsangebote und Internet), in eine Gruppe zielgruppenspezifischer Informationsangebote (Informationsveranstaltung „Ziel Ingenieurin“, Besuch der FH Bochum mit der Jahrgangsstufe etc. sowie Schülerbetriebspraktikum) und die Gruppe der persönlichen Beratungsangebote (Allgemeine Studienberatung, Beratung durch ProfessorIn/StudienfachberaterIn sowie Studierende/Fachschaft).

## 4.1.2 Nutzung und Bewertung der allgemeinen Informationsangebote

### 4.1.2.1 Informationsveranstaltung „Ziel Studium“

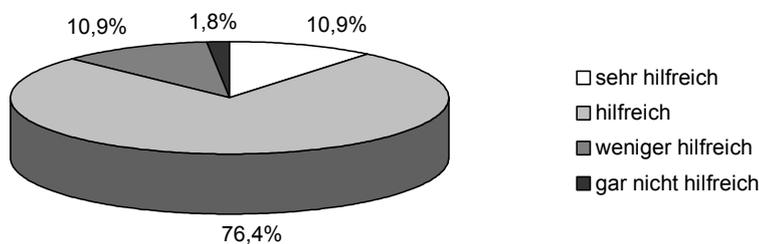
Die Informationsveranstaltung „Ziel Studium“ wurde von 14% der Befragten (absolut: 55) vor der Aufnahme ihres Studiums besucht. Etwa 21% der StudienanfängerInnen haben die Informationsveranstaltung nicht genutzt, weil sie sich bereits durch andere Informationsquellen ausreichend informiert fühlten. 65% der Befragten gaben an, die Veranstaltung Ziel Studium sei ihnen vor der Immatrikulation nicht bekannt gewesen.

Abbildung 22: Nutzung der Informationsveranstaltung „Ziel Studium“ (N = 387).



Die NutzerInnen dieses Informationsangebotes bewerteten die Informationsveranstaltung „Ziel Studium“ sehr positiv im Hinblick auf den Nutzen für die persönliche Studienorientierung: Etwas mehr als 3/4 der NutzerInnen beurteilten die Informationsveranstaltung als „hilfreich“, von weiteren 11% wurde die Veranstaltung als „sehr hilfreich“ bewertet. Als „weniger“ bis „gar nicht hilfreich“ wurde die Informationsveranstaltung „Ziel Studium“ von 13% der NutzerInnen beurteilt.

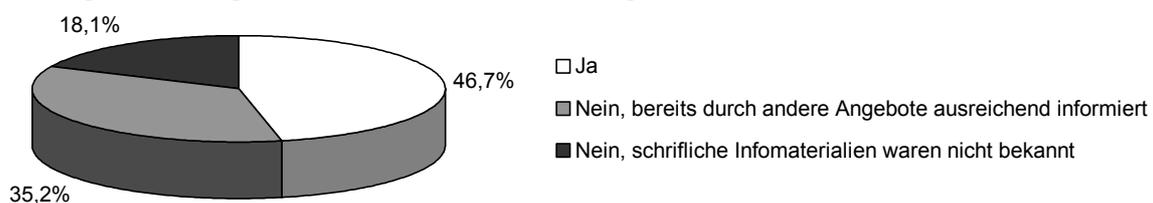
Abbildung 23: Beurteilung der Informationsveranstaltung „Ziel Studium“ durch die NutzerInnen (N = 55).



### 4.1.2.2 Schriftliche Informationsmaterialien der FH Bochum

Die schriftlichen Informationsangebote der FH Bochum wurden von ca. 47% der Befragten vor ihrer Immatrikulation genutzt. Mehr als 1/3 der StudienanfängerInnen fand die Nutzung der schriftlichen Informationsmaterialien entbehrlich, da sie bereits über andere Informationsangebote ausreichend informiert fühlten. 18% der Befragten waren die schriftlichen Informationsmaterialien der FH Bochum vor der Immatrikulation überhaupt nicht bekannt.

Abbildung 24: Nutzung der schriftlichen Informationsangebote (N = 375).

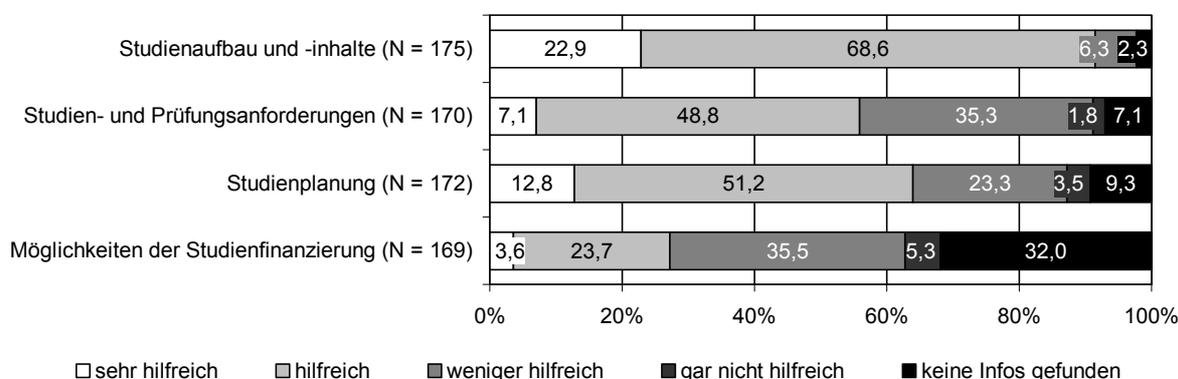


23% der NutzerInnen bewerteten die Informationen, die sie in den schriftlichen Informationsmaterialien zum Studienaufbau und den Studieninhalten gefunden haben, als „sehr hilfreich“, weitere 69% empfanden die Informationen als „hilfreich“. Etwa 6% der NutzerInnen bewerteten die entsprechenden Informationen als „weniger hilfreich“ und ca. 2% der NutzerInnen gaben an, keine Informationen zum Studienaufbau und den Studieninhalten in den schriftlichen Informationsmaterialien gefunden zu haben.

Die Informationen zu den Studien- und Prüfungsanforderungen wurden von 56% der NutzerInnen als „hilfreich“ bis „sehr hilfreich“ beurteilt. Mehr als 1/3 empfand die Informationen zu diesem studienrelevanten Bereich als „weniger“ bis „gar nicht hilfreich“, 7% der NutzerInnen haben keine Informationen zu diesem Bereich gefunden.

In Bezug auf die Studienplanung wurden die Informationen in den schriftlichen Informationsmaterialien der FH Bochum von fast 2/3 der NutzerInnen als „hilfreich“ bis „sehr hilfreich“ bewertet. Etwa 27% der NutzerInnen schlossen sich diesem Urteil nicht an und bewerteten die Informationen zur Studienplanung als „weniger“ bis „gar nicht hilfreich“. 9% der NutzerInnen gaben sogar an, keine Informationen zur Studienplanung gefunden zu haben. Deutlich schlechter wurden dagegen die Informationen über die Möglichkeiten der Studienfinanzierung bewertet: Rund 27% beurteilten die Informationen zu diesem Bereich als „hilfreich“ bis „sehr hilfreich“. Dagegen urteilten 41% der NutzerInnen, die Informationen seien „weniger“ bis „gar nicht hilfreich“ gewesen. Fast 1/3 der NutzerInnen hat in den schriftlichen Informationsmaterialien der FH Bochum gar keine Informationen über die Möglichkeiten der Studienfinanzierung gefunden.

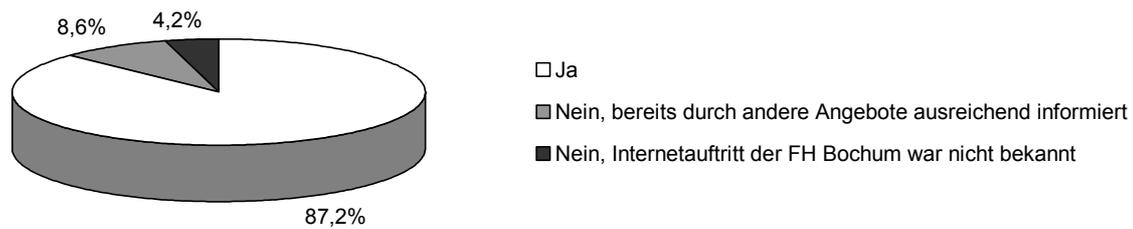
**Abbildung 25: Beurteilung der schriftlichen Informationsmaterialien hinsichtlich ihrer Nützlichkeit bzgl. studienrelevanter Bereiche (in %).**



#### 4.1.2.3 Internetangebot der FH Bochum

Der Internetauftritt der FH Bochum stellt das mit Abstand am häufigsten genutzte Angebot zur Informationsbeschaffung für die befragten StudienanfängerInnen dar. 87% aller Befragten nutzten dieses Medium, um sich über studienrelevante Belange zu informieren. Nur 4% der Befragten war die Möglichkeit des Informationsbezuges über das Internet nicht bekannt, rund 9% sahen den Informationsbezug über das Internet als entbehrlich an, da sie sich bereits über andere Informationsangebote ausreichend informiert fühlten. (Vgl. Abbildung 26)

**Abbildung 26: Nutzung des Internetangebotes der FH Bochum (N = 384).**



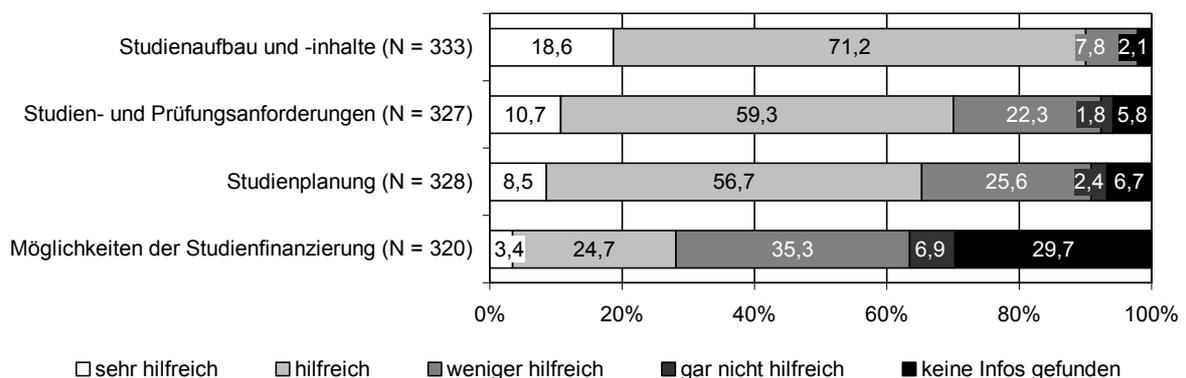
Die Informationen zum Studienaufbau und zu den Studieninhalten wurden von 19% der NutzerInnen des Internetangebotes der FH Bochum als „sehr hilfreich“ bewertet, weitere 17% fanden die Informationen „hilfreich“. Nur 8% der NutzerInnen gaben an, dass ihnen die Informationen zu Studienaufbau und -inhalten als „weniger hilfreich“ erschienen, 2% haben diesbezüglich keine Informationen gefunden.

Die Informationen zu den Studien- und Prüfungsanforderungen bewerteten 70% der NutzerInnen des Internetangebotes als „hilfreich“ bis „sehr hilfreich“. Von fast 1/4 der NutzerInnen wurden die entsprechenden Informationen jedoch als „weniger hilfreich“ bis „gar nicht hilfreich“ eingeschätzt. Ca. 6% der NutzerInnen gaben an, keine Informationen zu den Studien- und Prüfungsanforderungen im Internetangebot der FH Bochum gefunden zu haben.

Ähnlich beurteilten die NutzerInnen des Internetangebotes die Informationen zur Studienplanung: Etwa 2/3 von ihnen sahen die diesbezüglichen Informationen als „hilfreich“ bis „sehr hilfreich“ an, 28% der NutzerInnen bewerteten diese jedoch als „weniger hilfreich“ bis „gar nicht hilfreich“. Weitere 7% haben keine Informationen zu diesem studienrelevanten Bereich im Internetangebot der FH Bochum finden können.

Hinsichtlich der Informationen über die Möglichkeiten der Studienfinanzierung wird das Internetangebot der FH Bochum überwiegend schlecht bewertet: Nur 28% der NutzerInnen haben diese Informationen als „hilfreich“ bis „sehr hilfreich“ bewertet, etwa 42% empfanden sie als „weniger hilfreich“ bis „gar nicht hilfreich“. Fast 30% der NutzerInnen des Internetangebotes der FH Bochum haben aber überhaupt keine Informationen über die Möglichkeiten der Studienfinanzierung gefunden.

**Abbildung 27: Beurteilung des Informationsangebotes „Internet“ hinsichtlich seiner Nützlichkeit bzgl. studienrelevanter Bereiche (in %).**



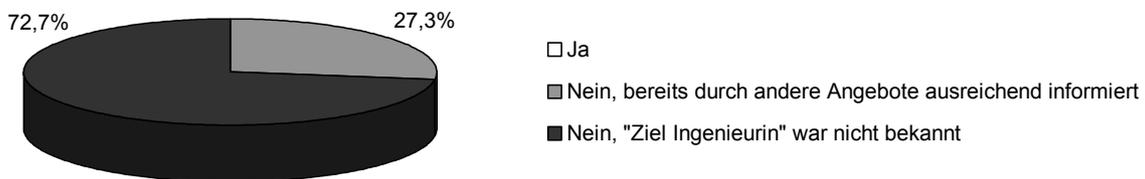
## 4.1.3 Nutzung und Bewertung der zielgruppenspezifischen Informationsangebote

### 4.1.3.1 Informationsveranstaltung „Ziel Ingenieurin“

Die Informationsveranstaltung „Ziel Ingenieurin“ richtet sich an Frauen, die sich für ein ingenieurwissenschaftliches Studium interessieren. Folglich werden für die Auswertungen nur Frauen berücksichtigt, die sich in einem der relevanten Fachbereiche – nämlich *Architektur, Bauingenieurwesen, Elektrotechnik und Informatik* sowie *Mechatronik, KIA Mechatronik und Maschinenbau* – eingeschrieben haben.

Von den 17 Frauen, die sich in den genannten Studiengängen eingeschrieben haben, machte nur 11 eine Angabe zur Nutzung der Informationsveranstaltung „Ziel Ingenieurin“. Keine von ihnen, hat dieses Informationsangebot genutzt. Fast 3/4 der Antwortenden dieser Zielgruppe gaben an, dass ihnen die Informationsveranstaltung „Ziel Ingenieurin“ vor der Immatrikulation nicht bekannt war. (vgl. Abbildung 28)

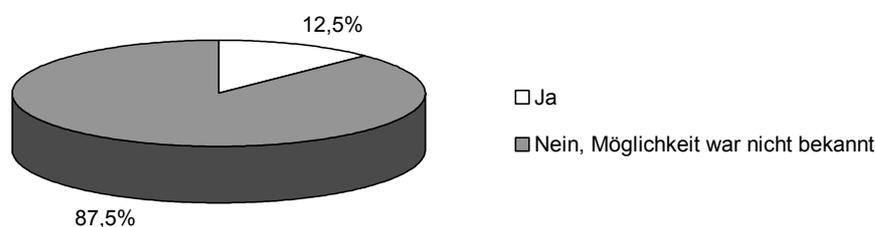
Abbildung 28: Nutzung der Informationsveranstaltung „Ziel Ingenieurin“ (N = 11).



### 4.1.3.2 Besuch der Fachhochschule mit der Jahrgangsstufe, im Klassenverband oder mit dem Leistungskurs

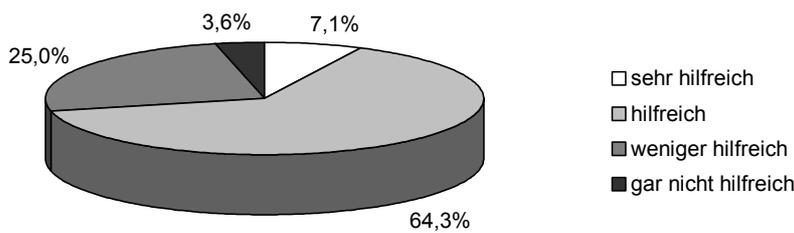
Die Möglichkeit, die Fachhochschule mit der Jahrgangsstufe, im Klassenverband oder mit dem Leistungskurs zu besuchen und somit einmal „von innen“ kennen zu lernen, steht prinzipiell allen interessierten Schulen (bzw. SchülerInnen) offen. Im Zusammenhang mit der folgenden Auswertung wurden aber lediglich diejenigen StudienanfängerInnen als Zielgruppe betrachtet, die ihre Hochschulzugangsberechtigung im potenziellen Aktivitätsbereich der Kontaktstelle Schule-Hochschule (Ruhrgebiet und Wuppertal) an einer beruflichen Schule oder in der gymnasialen Oberstufe erworben haben.

Abbildung 29: Besuch der FH Bochum mit Jahrgangsstufe etc. (N = 232).



Etwa 13% der Befragten dieser Zielgruppe gaben an, die FH Bochum mit der Jahrgangsstufe, dem Klassenverband oder Leistungskurs besucht zu haben. Rund 88% der StudienanfängerInnen, die ihre Hochschulzugangsberechtigung an beruflichen Schulen oder der gymnasialen Oberstufe im Ruhrgebiet oder Wuppertal erworben haben, war die Möglichkeit eines solchen Besuches nicht bekannt.

**Abbildung 30: Beurteilung des Besuchs der FH Bochum mit Jahrgangsstufe etc. (N = 28).**



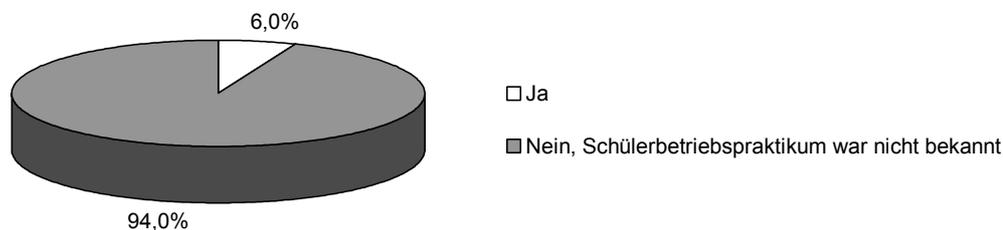
Der Besuch der FH Bochum mit der Jahrgangsstufe/im Klassenverband wurde von über 70% der NutzerInnen dieses Angebotes als „hilfreich“ bzw. „sehr hilfreich“ im Hinblick auf die Studienorientierung bewertet. 1/4 der NutzerInnen fanden den Besuch allerdings „weniger hilfreich“ und ca. 4% empfanden dieses Angebot als „gar nicht hilfreich“ für ihre Studienorientierung.

#### 4.1.3.3 Schülerbetriebspraktikum

Wie in der obigen Auswertung zum Besuch der FH Bochum mit der Jahrgangsstufe wurden im Zusammenhang mit der folgenden Auswertung lediglich diejenigen StudienanfängerInnen als Zielgruppe betrachtet, die ihre Hochschulzugangsberechtigung im potenziellen Aktivitätsbereich der Kontaktstelle Schule-Hochschule (Ruhrgebiet und Wuppertal) an einer beruflichen Schule oder in der gymnasialen Oberstufe erworben haben.

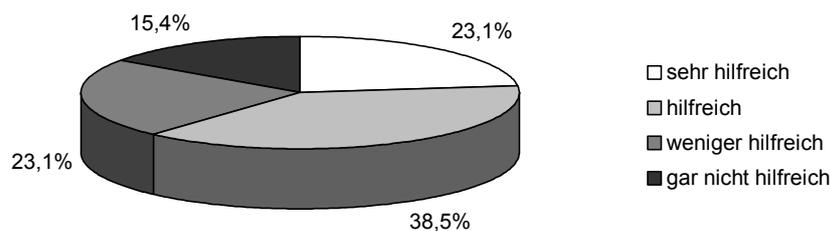
Lediglich 6% (absolut: 13) dieser StudienanfängerInnen haben von diesem Angebot zur Studien- bzw. Berufsorientierung Gebrauch gemacht.

**Abbildung 31: Teilnahme an Schülerbetriebspraktikum (N = 232).**



Die geringe Fallzahl von 13 Personen schränkt die Aussagekraft der Bewertung dieses Orientierungsangebotes erheblich ein. Dennoch soll auch dieses Ergebnis hier dokumentiert und kurz kommentiert werden: Etwas mehr als 60% der NutzerInnen dieses Orientierungsangebotes bewerteten dieses als „hilfreich“ bis „sehr hilfreich“. Fast 40% beurteilten das Schülerbetriebspraktikum allerdings als „weniger“ bis „gar nicht hilfreich“ für ihre Studienorientierung.

**Abbildung 32: Beurteilung des Schülerbetriebspraktikums (N = 13).**

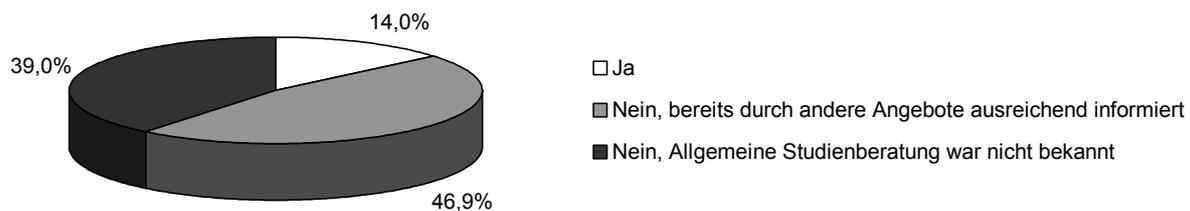


## 4.1.4 Nutzung des persönlichen Beratungsangebotes der FH Bochum

### 4.1.4.1 Beratung durch die Allgemeine Studienberatung

Nur 14% aller befragten StudienanfängerInnen nutzten vor der Immatrikulation das persönliche Beratungsangebot der Allgemeinen Studienberatung. 47% der Befragten sahen dieses Beratungsangebot als entbehrlich an, da sie sich bereits durch andere Informations- und Beratungsangebote ausreichend informiert fühlten. Ein erheblicher Anteil von 39% der befragten StudienanfängerInnen gab an, dass ihnen die Möglichkeit der persönlichen Beratung durch die Allgemeine Studienberatung vor der Immatrikulation nicht bekannt gewesen sei. (vgl. Abbildung 33)

Abbildung 33: Nutzung des persönlichen Beratungsangebotes der Studienberatung (N = 356).



Von den befragten StudienanfängerInnen, die vor der Immatrikulation das Beratungsangebot der Allgemeinen Studienberatung wahrgenommen haben, beurteilten 73% die Informationen zum Studienaufbau und zu den Studieninhalten als „hilfreich“ bis „sehr hilfreich“. 11% der StudienanfängerInnen, die sich über die Allgemeine Studienberatung hinsichtlich dieses studienrelevanten Bereiches informiert haben, beurteilten die vermittelten Informationen als „weniger hilfreich“ bis „gar nicht hilfreich“. Weitere 16% der NutzerInnen dieses Beratungsangebotes erhielten keine Informationen bezüglich des Studienaufbaus und der Studieninhalte.<sup>9</sup>

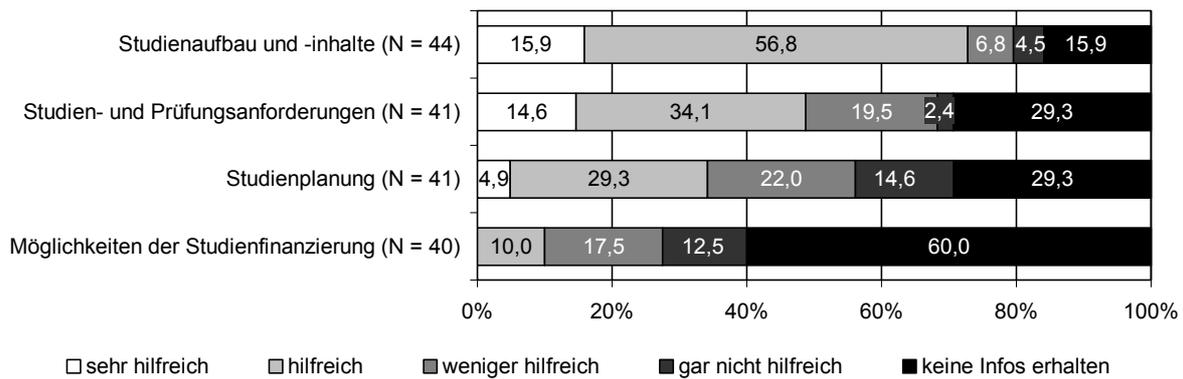
Fast die Hälfte der NutzerInnen des Beratungsangebotes durch die Allgemeine Studienberatung bewertete die Informationen zu den Studien- und Prüfungsanforderungen als „hilfreich“ bis „sehr hilfreich“, etwas mehr als 1/5 sah die entsprechenden Informationen als „weniger hilfreich“ bis „gar nicht hilfreich“ an. 29% haben das Beratungsangebot durch die Allgemeine Studienberatung genutzt und keine Informationen über die Studien- und Prüfungsanforderungen erhalten.

Ein ebenso hoher Anteil von NutzerInnen dieses Beratungsangebotes gab an, keine Informationen zur Studienplanung erhalten zu haben. Etwa 1/4 aller StudienanfängerInnen, die durch die Allgemeine Studienberatung beraten wurden, schätzte die Informationen zur Studienplanung als „hilfreich“ bis „sehr hilfreich“ ein. 37% der NutzerInnen dieses Angebotes bewerteten die entsprechenden Informationen als „weniger hilfreich“ bis „gar nicht hilfreich“.

Lediglich 1/10 der NutzerInnen des Beratungsangebotes der Allgemeinen Studienberatung beurteilte die Informationen über die Möglichkeiten der Studienfinanzierung als „hilfreich“. Weitere 30% empfanden die erhaltenen Informationen als „weniger hilfreich“ bis „gar nicht hilfreich“. Der überwiegende Teil der NutzerInnen (60%) hat überhaupt keine Informationen über die Möglichkeiten der Studienfinanzierung erhalten. (Vgl. Abbildung 34)

<sup>9</sup> Wobei einschränkend angemerkt sei, dass es nicht gänzlich auszuschließen ist, dass diese Informationen möglicherweise gar nicht nachgefragt wurden. Diese Einschränkung gilt auch für die weitere Präsentation der Ergebnisse zur Nutzung und Bewertung der persönlichen Beratungsangebote.

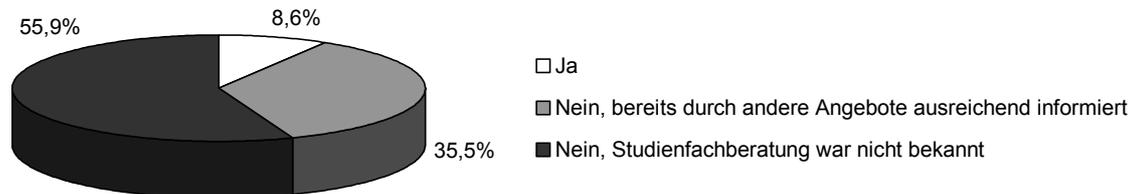
**Abbildung 34: Beurteilung der Beratung durch die Studienberatung hinsichtlich ihrer Nützlichkeit bzgl. studienrelevanter Bereiche (in %).**



#### 4.1.4.2 Beratung durch ProfessorIn/StudienfachberaterIn

Das Angebot der persönlichen Beratung durch die Lehrenden bzw. die StudienfachberaterInnen wurde von etwa 9% der Befragten vor der Immatrikulation in Anspruch genommen. 36% der befragten StudienanfängerInnen fühlten sich bereits durch andere Informations- und Beratungsangebote ausreichend informiert und sahen folglich von einer Beratung durch die Lehrenden bzw. die Studienfachberatung ab. Dem überwiegenden Teil der Befragten, nämlich 56%, war dieses Beratungsangebot überhaupt nicht bekannt.

**Abbildung 35: Nutzung der Beratung durch ProfessorIn/StudienfachberaterIn (N = 372).**



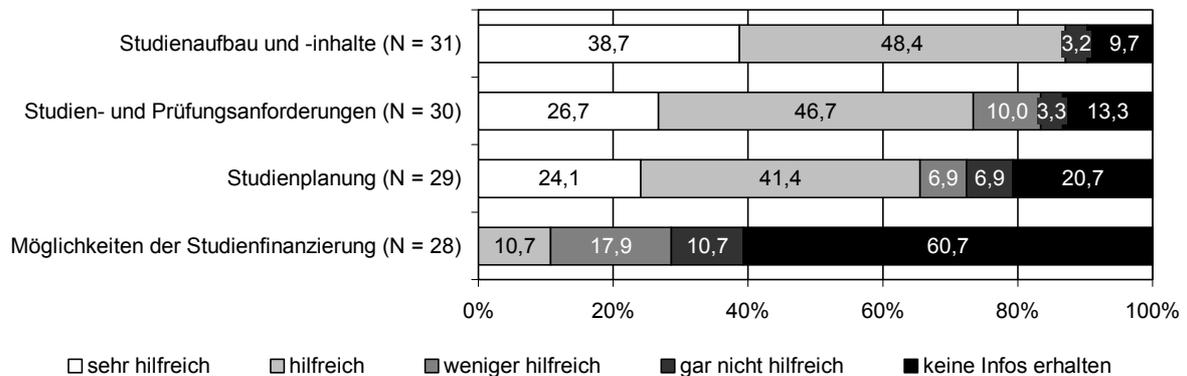
Die Informationen zum Studienaufbau und zu den Studieninhalten bewerteten die StudienanfängerInnen, die die Studienfachberatung in Anspruch genommen haben, zu 39% als „sehr hilfreich“, fast die Hälfte der NutzerInnen schätzten die diesbezüglichen Informationen als „hilfreich“ ein. (Vgl. Abbildung 36) Nur 3% der NutzerInnen fand die Informationen zum Studienaufbau und den Studieninhalten „gar nicht hilfreich“. Ca. 1/10 der NutzerInnen dieses Beratungsangebotes hat zu diesem studienrelevanten Bereich keine Informationen erhalten.

Mehr als 1/4 der durch die Studienfachberatung beratenen StudienanfängerInnen bewerteten die Informationen zu den Studien- und Prüfungsanforderungen als „sehr hilfreich“, weitere 47% beurteilten diese als „hilfreich“. Insgesamt 13% fanden die Informationen „weniger hilfreich“ bis „gar nicht hilfreich“. Ebenfalls 13% der NutzerInnen der Studienfachberatung erhielten keine Informationen zu den Studien- und Prüfungsanforderungen.

Fast 1/4 der Befragten, die durch die Studienfachberatung beraten wurden, werteten die Informationen zur Studienplanung als „sehr hilfreich“. Als „hilfreich“ empfanden 41% der NutzerInnen die diesbezüglichen Informationen. 14% der NutzerInnen zogen eher keinen Nutzen aus den Informationen zur Studienplanung und bewerteten diese als „weniger hilfreich“ bis „gar nicht hilfreich“. Knapp über 1/5 der StudienanfängerInnen, die sich an die Studienfachberatung wandten, bekamen keine Informationen zur Studienplanung.

Über die Möglichkeiten zur Studienfinanzierung erhalten 61% der NutzerInnen keine Informationen durch die Studienfachberatung. Nur 11% bewerteten die Informationen zu diesem Bereich als „hilfreich“, etwa 29% der NutzerInnen empfanden die Informationen über die Möglichkeiten der Studienfinanzierung als „weniger hilfreich“ bzw. „gar nicht hilfreich“.

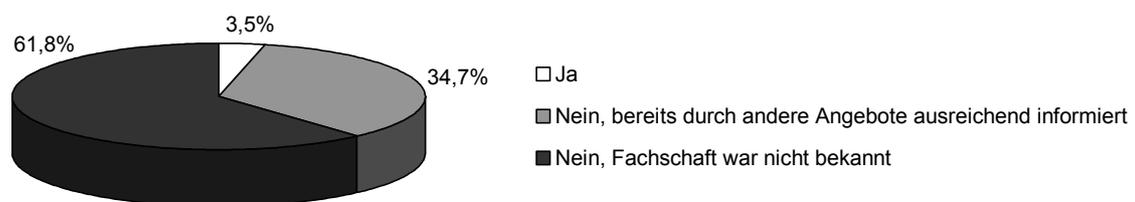
**Abbildung 36: Beurteilung der Beratung durch ProfessorIn/StudienfachberaterIn hinsichtlich ihrer Nützlichkeit bzgl. studienrelevanter Bereiche (in %).**



#### 4.1.4.3 Beratung durch Studierende/Fachschaft

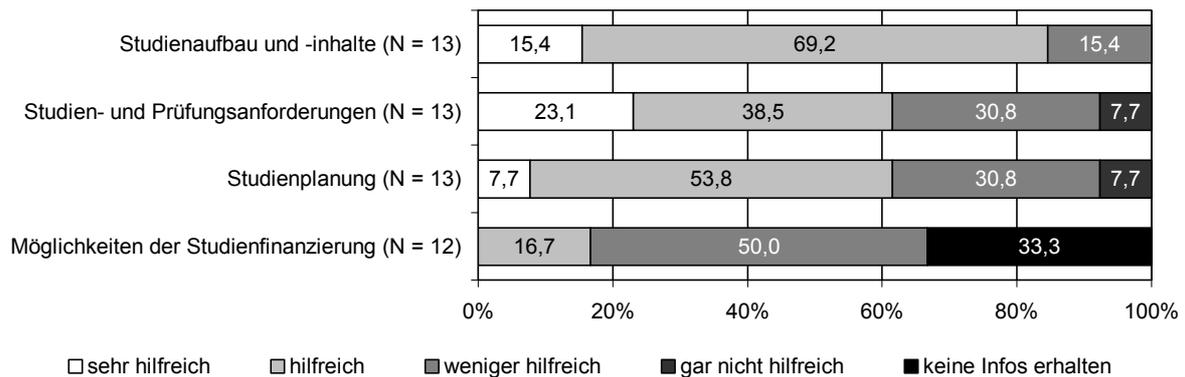
Die Möglichkeit, sich durch andere Studierende (z.B. TutorInnen, MentorInnen) oder die Fachschaften über studienrelevante Themen beraten zu lassen, nutzten ca. 4% der befragten StudienanfängerInnen vor der Immatrikulation. Etwa 35% der Befragten sahen von einer Beratung durch die Fachschaft ab, da sie sich bereits durch andere Informations- und Beratungsangebote ausreichend über die wesentlichen Belange ihres Studiums informiert fühlten. Etwa 62% der Befragten war dieses Informations- und Beratungsangebot nicht bekannt.

**Abbildung 37: Nutzung der persönlichen Beratung durch Studierende/Fachschaft (N = 372).**



Auf Grund des geringen Anteils an NutzerInnen, ist die Beurteilung der Informationen, die die NutzerInnen zu den studienrelevanten Bereichen von der Fachschaft erhalten (oder nicht erhalten) haben, nicht besonders aussagekräftig. Diese sind im Folgenden zwar dokumentiert, auf eine Verschriftlichung der Ergebnisse wurde aber verzichtet. (Vgl. Abbildung 38)

**Abbildung 38: Beurteilung der persönlichen Beratung durch Studierende/Fachschaft hinsichtlich ihrer Nützlichkeit bzgl. studienrelevanter Bereiche (in %).**

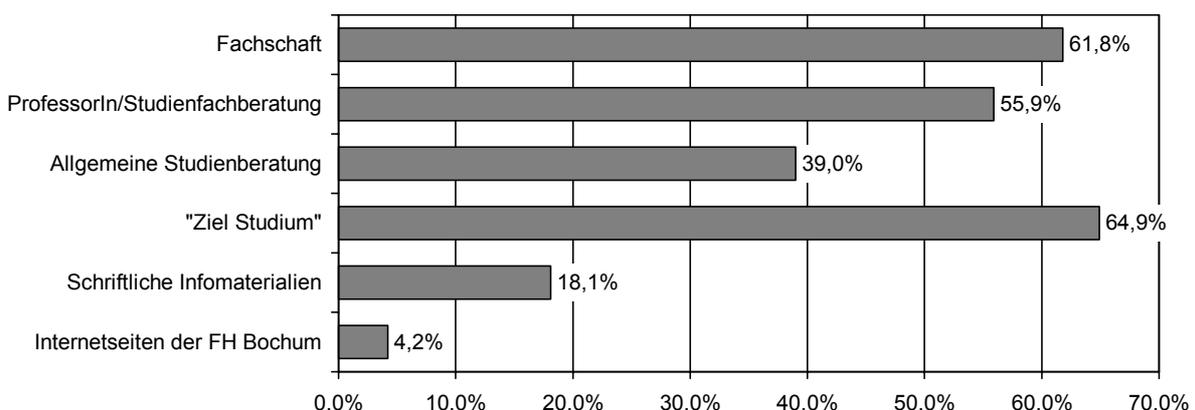


#### 4.1.4.4 Zusammenfassung der Ergebnisse zur Nutzung und Bewertung der Informations- und Beratungsangebote

In einer kurzen Zusammenschau der Ergebnisse zur Nutzung und Bewertung der Informations- und Beratungsangebote der FH Bochum lässt sich zunächst festhalten, dass den StudienanfängerInnen wesentliche Informations- und Beratungsangebote vor der Immatrikulation nicht bekannt waren. Wie die zusammenfassende Darstellung ausgewählter Informations- und Beratungsangebote in Abbildung 39 zeigt, sind insbesondere die Anteile von StudienanfängerInnen, denen die persönlichen Beratungsangebote nicht bekannt sind, erschreckend hoch.

So waren 39% der befragten StudienanfängerInnen des Wintersemesters 2004/2005 die Allgemeinen Studienberatung nicht bekannt, weiteren 56% war die Studienfachberatung nicht bekannt, und 62% wussten nichts von der Möglichkeit, sich durch die Fachschaft hinsichtlich studienrelevanter Fragen beraten zu lassen. Die Informationsveranstaltung „Ziel Studium“ war fast 2/3 der befragten StudienanfängerInnen vor der Immatrikulation nicht bekannt. Immerhin 18% der Befragten waren die schriftlichen Informationsmaterialien der FH Bochum unbekannt.

**Abbildung 39: Zusammenfassende Darstellung der Anteile von StudienanfängerInnen, denen ausgewählte Informations- und Beratungsangebote nicht bekannt waren.**



Die Angebote zur Studienorientierung wurden von den NutzerInnen mehrheitlich als mindestens hilfreich beurteilt, wobei die Informationsveranstaltung „Ziel Studium“ am besten beurteilt wurde. Das Schülerbetriebspraktikum wurde von immerhin 38% der NutzerInnen als weniger bis gar nicht hilfreich für die Studienorientierung bewertet. (Tabelle 14)

**Tabelle 14: Zusammenfassende Übersicht zur Bewertung der Angebote zur Studienorientierung.**

	"Ziel Studium"	Schülerbetriebspraktikum	Besuch der FH im Klassenverband etc.
mindestens hilfreich	87,3%	61,6%	71,4%

In Tabelle 15 sind noch einmal die Anteile der NutzerInnen ausgewiesen, die die allgemeinen Informations- und Beratungsangebote hinsichtlich der studienrelevanten Bereiche als mindestens hilfreich bewertet haben. Zusätzlich wurden noch die Anteile der NutzerInnen der Angebote ausgewiesen, die angaben, keine Informationen gefunden oder erhalten zu haben.

**Tabelle 15: Zusammenfassende Übersicht zur Bewertung der Nützlichkeit der allgemeinen Informations- und Beratungsangebote im Hinblick auf studienrelevante Bereiche.**

	Studienaufbau und -inhalte		Studien- und Prüfungsanforderungen		Studienplanung		Studienfinanzierung	
	mindestens hilfreich	keine Infos	mindestens hilfreich	keine Infos	mindestens hilfreich	keine Infos	mindestens hilfreich	keine Infos
Schriftliche Infomaterialien	91,4%	2,3%	55,9%	7,1%	64,0%	9,3%	27,2%	32,0%
Internet	89,8%	2,1%	70,0%	5,8%	65,2%	6,7%	28,1%	29,7%
Allgemeine Studienberatung	72,7%	15,9%	48,7%	29,3%	34,2%	29,3%	10,0%	60,0%
Studienfachberatung	87,1%	9,7%	73,4%	13,3%	65,5%	20,7%	10,7%	60,7%
Fachschaft	84,6%	-	61,6%	-	61,5%	-	16,7%	33,3%

Diese Zusammenfassung zeigt, dass die NutzerInnen der Allgemeinen Studienberatung die Informationen, die sie zu den studienrelevanten Bereichen erhalten haben, fast durchweg schlechter bewerteten als die Informationen, die sie durch eines der vier anderen Informations- und Beratungsangebote erhalten haben. Eine Ausnahme bildet der Bereich der Studienfinanzierung: Hier wurden die Informationen der Allgemeinen Studienberatung wie auch der Studienfachberatung am schlechtesten bewertet.

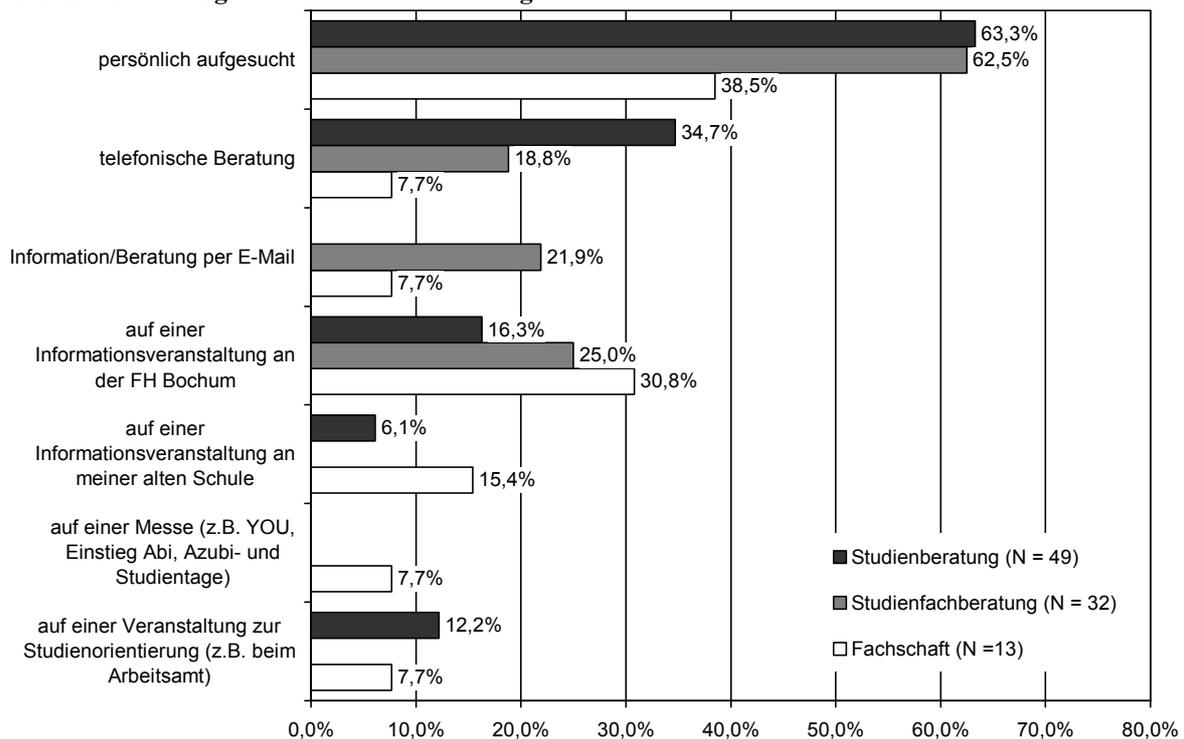
Nicht nur die geringen Anteile der NutzerInnen, die die Informationen als mindestens hilfreich bewertet haben, lassen die Allgemeine Studienberatung in der Wahrnehmung ihrer Beratungsleistung durch die NutzerInnen schlechter abschneiden. Bis auf den Bereich der Studienfinanzierung, zu dem rund 60% der NutzerInnen der Allgemeinen Studienberatung wie auch der Studienfachberatung keine Informationen erhalten haben, sind die Anteile der NutzerInnen, die keine Informationen zu den studienrelevanten Bereichen erhalten haben, bei der Allgemeinen Studienberatung am höchsten.

#### 4.1.5 Form der persönlichen Beratung

Die folgende Abbildung gibt Aufschluss darüber, auf welchem Wege bzw. im welchem Rahmen die persönliche Beratung durch die Allgemeine Studienberatung, die Studienfachberatung und die Fachschaft erfolgte.

63% der StudienanfängerInnen, die das Beratungsangebot durch die Allgemeine Studienberatung wahrgenommen haben, suchten diese persönlich auf. Etwas mehr als 1/3 der NutzerInnen ließ sich telefonisch beraten. 16% der NutzerInnen wurden im Rahmen einer Informationsveranstaltung an der FH Bochum von den BeraterInnen der Allgemeinen Studienberatung beraten, 6% im Zusammenhang mit einer Informationsveranstaltung der FH Bochum an ihrer alten Schule und weitere 12% auf einer Veranstaltung zur Studienorientierung. (Vgl. Abbildung 40)

**Abbildung 40: Form, in der die Beratung durch die Allgemeinen Studienberatung, die Studienfachberatung oder die Fachschaft erfolgte.**



StudienanfängerInnen, die die Studienfachberatung genutzt haben, haben diese zu 63% persönlich aufgesucht, ca. 19% ließen sich telefonisch beraten. Etwas mehr als 1/5 der NutzerInnen wandte sich per E-Mail an die Studienfachberatung. 1/4 der NutzerInnen hat im Rahmen einer Informationsveranstaltung an der FH Bochum die Beratung durch die Studienfachberatung gesucht.

Die NutzerInnen des Beratungsangebotes durch Studierende/Fachschaften, traten auffällig häufig im Rahmen von Informations- und Orientierungsveranstaltungen an die studentischen Beratungspersonen heran. 31% der NutzerInnen wurden bei einer Informationsveranstaltung an der FH Bochum beraten, 15% bei einer Informationsveranstaltung der FH Bochum an ihrer alten Schule. Nochmal jeweils ca. 8% erfuhren die Beratung durch die studentischen Beratungspersonen auf einer Ausbildungs-/Studienmesse sowie auf einer Veranstaltung zur Studienorientierung. Nur 39% der NutzerInnen dieses Beratungsangebotes suchte die studentischen Beratungspersonen persönlich auf, jeweils etwa 8% hat sich telefonisch oder per E-Mail an die Studierenden/Fachschaftsangehörigen gewandt.

#### **4.1.6 Fachbereichsspezifische Nutzung der Informations- und Beratungsangebote**

Die folgende Tabelle 16 bildet die Nutzung der Orientierungs-, Informations- und Beratungsangebote durch die StudienanfängerInnen in den unterschiedlichen Fachbereichen ab. Es wird ersichtlich, dass sich die StudienanfängerInnen in den unterschiedlichen Fachbereichen hinsichtlich der Nutzung der Orientierungs-, Informations- und Beratungsangebote der FH Bochum teilweise recht deutlich unterscheiden. So wurde die Informationsveranstaltung „Ziel Studium“ von mehr als 1/4 der StudienanfängerInnen aus dem Fachbereich *Maschinenbau* genutzt, während nur 5% der StudienanfängerInnen aus dem Fachbereich *Wirtschaft* diese Informationsveranstaltung besuchten. Auch von den StudienanfängerInnen in den Studiengängen der Fachbereiche *Vermessungswesen und*

*Geoinformatik* (22%) sowie *Architektur* (19%) wurde diese Veranstaltung zur Studienorientierung überdurchschnittlich häufig genutzt.

**Tabelle 16: Nutzung der Informations- und Beratungsangebote der FH Bochum nach Fachbereichszugehörigkeit der StudienanfängerInnen (N = 395).**

	Architektur	Bauingenieurwesen	Elektrotechnik und Informatik	Maschinenbau	Mechatronik	KIA	Vermessungswesen und Geoinformatik	Wirtschaft	Gesamt
Ziel Studium	18,8%	12,5%	13,0%	27,4%	9,9%	10,3%	21,9%	5,3%	14,2%
Schülerbetriebspraktikum	9,1%	-	9,6%	3,2%	8,3%	-	-	2,6%	4,6%
Besuch der FH	3,1%	12,9%	11,3%	15,9%	8,3%	3,4%	3,1%	4,0%	8,3%
Schriftliche Infomaterialien der FH	50,0%	35,5%	39,2%	46,7%	52,1%	35,7%	66,7%	45,8%	46,7%
Internetseiten der FH	75,8%	90,0%	90,6%	85,5%	88,7%	86,2%	100,0%	84,2%	87,2%
Allg. Studienberatung	22,6%	13,8%	16,0%	10,3%	14,1%	14,8%	16,7%	10,4%	14,0%
Studienfachberatung	18,8%	3,3%	2,0%	4,8%	17,1%	17,9%	9,7%	1,5%	8,6%
Fachschaft	-	10,0%	2,0%	3,1%	4,3%	3,6%	3,2%	2,7%	3,5%
keines der allgemeinen Angebote genutzt	9,1%	6,7%	3,8%	3,3%	1,4%	7,1%	-	5,4%	4,2%
Anzahl durchschnittlich genutzter allgemeiner Informations- und Beratungsangebote	1,5	1,5	1,5	1,5	1,8	1,6	2,0	1,4	1,6

Zwischen 8 und 10% der StudienanfängerInnen in den Fachbereichen *Mechatronik*, *Architektur* sowie *Elektrotechnik und Informatik* haben während ihrer Schulzeit ein Schülerbetriebspraktikum an der FH Bochum absolviert. Eine andere Möglichkeit, die Hochschule einmal „von innen“ kennen zu lernen, ergibt sich beim Besuch der FH mit der Jahrgangsstufe oder im Klassenverband. Diese Möglichkeit wurde überdurchschnittlich häufig von StudienanfängerInnen in den Fachbereichen *Elektrotechnik und Informatik* (11%), *Bauingenieurwesen* (13%) sowie *Maschinenbau* (16%) genutzt.

Die größte Diskrepanz hinsichtlich der Nutzung der schriftlichen Informationsmaterialien der FH Bochum lässt sich zwischen den StudienanfängerInnen in den Studiengängen der Fachbereiche *Bauingenieurwesen* und *Elektrotechnik und Informatik* sowie den Befragten in den *KIA*-Studiengängen auf der einen Seite und den StudienanfängerInnen im Fachbereich *Vermessungswesen und Geoinformatik* auf der anderen Seite aufweisen. Von den letztgenannten nutzen 2/3 die schriftlichen Informationsmaterialien der FH Bochum, während die Anteile der NutzerInnen bei den erstgenannten zwischen 36 und 39% liegen.

Die Internetseiten der FH Bochum verzeichnen insgesamt die höchste Nutzungsfrequenz aller betrachteten Informationsangebote. Im Fachbereich *Vermessungswesen und Geoinformatik* wurden dieses Informationsangebot sogar von allen befragten StudienanfängerInnen genutzt. Der geringste Anteil von NutzerInnen der Internetseiten der FH Bochum lässt sich für die StudienanfängerInnen im Fachbereich *Architektur* aufweisen, doch selbst diese weisen noch einen NutzerInnenanteil von 76% auf.

Im Gegensatz zum Internetangebot nutzten die StudienanfängerInnen im Fachbereich *Architektur* das Beratungsangebot der Allgemeinen Studienberatung überdurchschnittlich häufig: 23% dieser Befragten suchten auf diesem Wege Informationen und Beratung. Auch das Beratungsangebot der Studienfachberatung wurde von diesen Befragten ebenso wie von den StudienanfängerInnen im Fachbereich *Mechatronik* sowie den *KIA*-Studiengängen

deutlich überdurchschnittlich genutzt. Zwischen 17 und 19% dieser Befragten nahmen das Beratungsangebot durch die Lehrenden der FH Bochum in Anspruch. Von den persönlichen Beratungsangeboten der FH Bochum wurde die Fachschaften insgesamt am wenigsten genutzt. Mit einem Anteil von 10% nutzten die StudienanfängerInnen in den Studiengängen des Fachbereichs *Bauingenieurwesen* diese institutionalisierte Möglichkeit, sich bei Studierenden der FH Bochum über Belange ihres zukünftigen Studiums zu informieren oder beraten zu lassen, am häufigsten.

Abschließend lässt sich für die Betrachtung des Nutzungsverhaltens der StudienanfängerInnen in den unterschiedlichen Fachbereichen noch festhalten, dass die Befragten, die sich im Fachbereich *Vermessungswesen und Geoinformatik* eingeschrieben haben, durchschnittlich 2 der allgemeinen Informations- und Beratungsangebote (schriftliche Informationsmaterialien, Internetangebot der FH sowie die drei persönlichen Beratungsangebote) genutzt haben. Alle StudienanfängerInnen in diesem Fachbereich haben mindestens eines der allgemeinen Informations- und Beratungsangebote wahrgenommen, dagegen haben sich 9% der Befragten im Fachbereich *Architektur* vor der Aufnahme ihres Studiums überhaupt nicht über eines dieser Angebote zu wesentlichen Belangen ihres zukünftigen Studiums kundig gemacht.

#### 4.1.7 Nutzung des Informations- und Beratungsangebotes nach Bildungsweg und Geschlecht

Die Informationsveranstaltung „Ziel Studium“ wurde von 1/4 der Männer genutzt, die ihre Hochschulzugangsberechtigung nicht an einer beruflichen Schule oder in der gymnasialen Oberstufe an Gymnasien oder Gesamtschulen erworben haben, während im Durchschnitt aller StudienanfängerInnen ca. 14% der Befragten dieses Orientierungsangebot nutzten. Frauen, die ihre Hochschulzugangsberechtigung auf sonstigem Wege erlangten, nutzten dieses Angebot gar nicht. (vgl. Tabelle 17)

**Tabelle 17: Nutzung der Informations- und Beratungsangebote nach Form der Hochschulzugangsberechtigung und Geschlecht.**

	sonstige		berufliche Schulen		Gymnasium/ Gesamtschule		Gesamt
	Männer	Frauen	Männer	Frauen	Männer	Frauen	
Ziel Studium	25,0%	0,0%	17,9%	11,1%	11,0%	10,0%	14,2%
Schülerbetriebspraktikum	4,2%	7,7%	7,2%	3,6%	2,9%	0,0%	4,7%
Besuch der FH	0,0%	0,0%	14,4%	11,1%	4,3%	3,3%	8,3%
Schriftliche Infomaterialien der FH	60,9%	58,3%	42,3%	67,9%	46,6%	31,0%	46,5%
Internetseiten der FH	86,4%	76,9%	87,7%	71,4%	89,0%	96,6%	87,2%
Allg. Studienberatung	18,2%	9,1%	13,3%	7,4%	13,6%	25,0%	14,0%
Studienfachberatung	8,7%	0,0%	7,3%	7,4%	10,9%	10,0%	8,6%
Fachschaft	4,8%	8,3%	2,0%	0,0%	3,8%	10,7%	3,5%
keines der allgemeinen Angebote genutzt	-	7,7%	5,2%	3,7%	3,7%	3,3%	4,2%
Anzahl durchschnittlich genutzter allgemeiner Informations- und Beratungsangebote	1,9	1,3	1,5	1,6	1,7	1,7	1,6

Zwischen 7 und 8% der Absolventen beruflicher Schulen und der Frauen, die ihre Hochschulzugangsberechtigung auf sonstigem Wege erlangten, haben während ihrer Schulzeit ein Schülerbetriebspraktikum an der FH Bochum absolviert. Die Möglichkeit eines Kennenlernbesuches im Klassenverband oder mit der Jahrgangsstufe wurde von den AbsolventInnen beruflicher Schulen häufiger genutzt als von den anderen StudienanfängerInnen. Insbesondere die männlichen Studienanfänger, die eine berufliche

Schule besuchten, nutzten diese Möglichkeit mit 14% deutlich überdurchschnittlich. StudienanfängerInnen, die ihre Hochschulzugangsberechtigung nicht über die beruflichen Schulen oder Gymnasien und Gesamtschulen erlangt haben, nutzten dieses Angebot gar nicht. Während die Anteile der Nutzer der schriftlichen Informationsmaterialien der FH Bochum für männliche Studienanfänger, die eine berufliche Schule oder die gymnasiale Oberstufe an einem Gymnasium bzw. einer Gesamtschule besucht haben, etwa durchschnittlich sind, wurde diese Möglichkeit der Informationsbeschaffung von StudienanfängerInnen, die ihre Hochschulzugangsberechtigung auf sonstigem Wege erlangt haben (ca. 60%), insbesondere aber von Frauen, die eine berufliche Schule absolviert haben (68%), überdurchschnittlich häufig genutzt. Von den Frauen, die die gymnasiale Oberstufe an Gymnasien und Gesamtschulen absolviert haben, nutzten lediglich 31% diese Möglichkeit, sich über studienrelevante Belange zu informieren.

Dafür verzeichnen die letztgenannten mit 97% aber die höchsten Anteile für die Nutzung des Internetangebotes der FH Bochum als Informationsmedium. Hinsichtlich dieses Informationsangebotes verzeichnen Frauen, die ihre Hochschulzugangsberechtigung auf sonstigem Wege erlangt haben (77%) und Frauen, die eine berufliche Schule besucht haben (71%), unterdurchschnittliche NutzerInnenanteile.

Auch hinsichtlich der Wahrnehmung der persönlichen Beratungsangebote der Allgemeinen Studienberatung sowie der Fachschaft heben sich die Absolventinnen von Gymnasien und Gesamtschule etwas deutlicher von den anderen StudienanfängerInnen ab: 1/4 dieser Frauen wandte sich an die Allgemeine Studienberatung. Etwas überdurchschnittlich wurde dieses Beratungsangebot ferner von Männern genutzt, die ihre Hochschulzugangsberechtigung auf sonstigem Wege erlangten (18%). Die Absolventinnen beruflicher Schulen und Frauen, die ihre Hochschulzugangsberechtigung auf sonstigem Wege erlangten, wandten sich dagegen deutlich seltener an die Allgemeine Studienberatung. Letztere nutzten die Möglichkeit, sich bei den Lehrenden über studienrelevante Belange informieren und beraten zu lassen überhaupt nicht, während die übrigen Gruppen von StudienanfängerInnen zu zwischen 7 und 11% von dieser Möglichkeit Gebrauch machten, wobei die AbsolventInnen von Gymnasien und Gesamtschulen etwas höhere NutzerInnenanteile verzeichnen. Das Beratungsangebot der Fachschaften wurde am häufigsten von den Absolventinnen der Gymnasien und Gesamtschulen (11%) und im Weiteren von Frauen, die ihre Hochschulzugangsberechtigung auf sonstigem Wege erworben haben (8%), genutzt.

Für letztgenannte lässt sich ferner festhalten, dass sie mit 8% die höchsten Anteile von NichtnutzerInnen der allgemeinen Informations- und Beratungsangebote aufweisen und durchschnittlich die wenigsten allgemeinen Angebote genutzt haben (1,3), während von ihren männlichen Pendanten alle mindestens eines dieser Angebote genutzt haben und insgesamt die höchste Anzahl durchschnittlich genutzter allgemeiner Informations- und Beratungsangebote aufweisen (1,9).

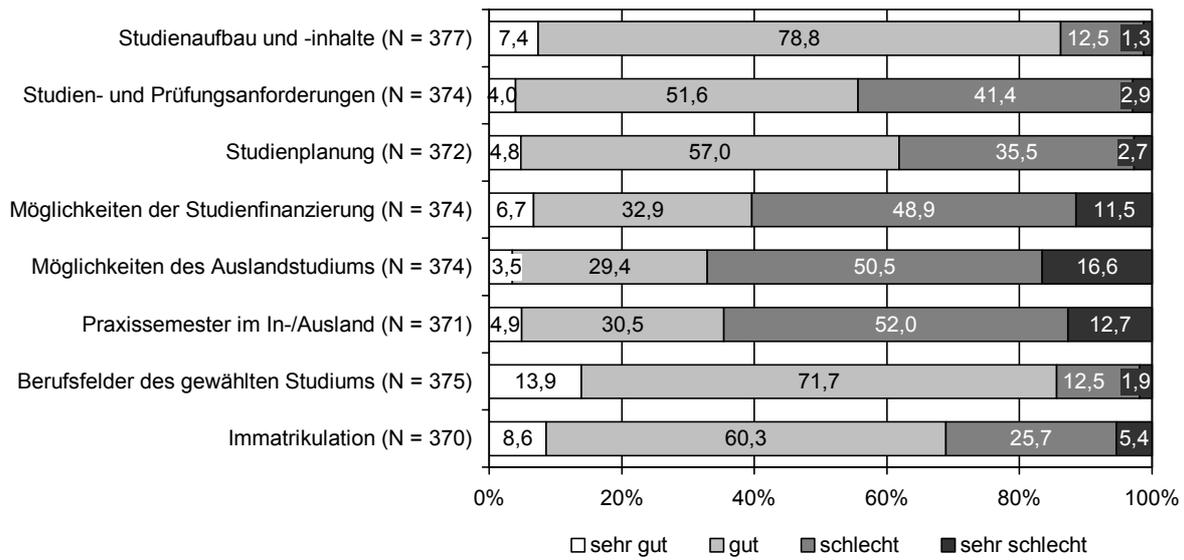
#### **4.1.8 Informationsstand der StudienanfängerInnen**

Nach der Betrachtung der Nutzung und Bewertung der Orientierungs-, Informations- und Beratungsangebote der FH Bochum durch die StudienanfängerInnen, steht nun die Frage im Mittelpunkt, wie die Befragten ihren Informationsstand kurz vor Beginn des Studiums einschätzen.

Am besten schätzten die befragten StudienanfängerInnen im Wintersemester 2004/2005 ihren Informationsstand zu den Bereichen *Studienaufbau und -inhalte* und *Berufsfelder des gewählten Studiums* ein. (Vgl. Abbildung 41) Jeweils ca. 86% der Befragten schätzten ihren Informationsstand in diesen Bereichen als mindestens „gut“ ein. Hinsichtlich der *Studien- und Prüfungsanforderungen* ihres Studiengang fühlten sich etwa 56% der Befragten vor der Aufnahme ihres Studiums als mindestens „gut“ informiert. 62% der StudienanfängerInnen

betrachteten ihren Informationsstand im Hinblick auf die Studienplanung als mindestens „gut“. Überwiegend „schlecht“ bis „sehr schlecht“ schätzten die Befragten dagegen ihren Informationsstand zu *den Möglichkeiten der Studienfinanzierung*, zu *den Möglichkeiten des Auslandsstudiums* sowie zu *den Praxissemestern im In- und Ausland* ein. Hier schätzten gerade einmal zwischen 33% und 40% der Befragten ihren Informationsstand als mindestens „gut“ ein. Ein wenig befremdlich erscheint es, dass sich ca. 30% der befragten StudienanfängerInnen unmittelbar vor der anstehenden Immatrikulation „schlecht“ bis „sehr schlecht“ über diese informiert fühlen.

**Abbildung 41: Subjektive Einschätzung des Informationsstandes der StudienanfängerInnen (in %).**



#### 4.1.8.1 Fachbereichsspezifischer Informationsstand

Während die Anteile bezüglich des Studienaufbaus und der Studieninhalte mindestens gut informierter StudienanfängerInnen über alle Fachbereiche bzw. Studiengänge kaum nennenswerten Schwankungen unterliegen, zeigen sich hinsichtlich der weiteren studienrelevanten Bereiche teilweise sehr deutliche Unterschiede.

**Tabelle 18: Anteile gut - sehr gut Informierter bzgl. relevanter Themenfelder in den einzelnen Fachbereichen.**

	Studienaufbau und -inhalte	Studien- und Prüfungsanforderungen	Studienplanung	Studienfinanzierung
Architektur	84,4%	61,3%	58,1%	48,4%
Bauingenieurwesen	83,9%	48,4%	51,6%	43,3%
Elektrotechnik und Informatik	83,3%	51,9%	68,5%	38,9%
Maschinenbau	83,9%	54,1%	53,3%	47,5%
Mechatronik	89,6%	57,6%	59,1%	25,4%
KIA	89,7%	51,7%	72,4%	41,4%
Vermessungswesen und Geoinformatik	90,6%	71,9%	77,4%	31,3%
Wirtschaft	85,7%	52,9%	61,4%	44,3%
<b>Gesamt</b>	<b>86,2%</b>	<b>55,6%</b>	<b>61,8%</b>	<b>39,6%</b>

Differenz zu 100%: Anteile schlecht – sehr schlecht informierter StudienanfängerInnen.

Im Hinblick auf die Studien- und Prüfungsanforderungen fühlen sich die StudienanfängerInnen des Fachbereichs *Vermessungswesen und Geoinformatik* am besten informiert. 72% der

Befragten, die sich in Studiengängen dieses Fachbereichs einschrieben, gaben eine mindestens gute Einschätzung ihres Informationsstandes zu den genannten Anforderungen ab. Am schlechtesten schätzten die Befragten im Fachbereich *Bauingenieurwesen* ihren Informationsstand zu den Studien- und Prüfungsanforderungen ein: Von diesen fühlte sich nicht einmal die Hälfte mindestens gut über die Studien- und Prüfungsanforderungen informiert.

Den nach eigener Einschätzung besten Informationsstand bezüglich der Studienplanung verzeichnen mit etwa 77% mindestens gut Informierter wiederum die Befragten im Fachbereich *Vermessungswesen und Geoinformatik*. Auch die StudienanfängerInnen in den KIA-Studiengängen fühlen sich hinsichtlich der Studienplanung recht gut informiert: 72% dieser Befragten bezeichneten sich als mindestens gut informiert. Die geringsten Anteile von StudienanfängerInnen, die ihren Informationsstand zur Studienplanung subjektiv als gut einschätzen, verzeichnet wiederum der Fachbereich *Bauingenieurwesen*. Knapp über die Hälfte der Befragten in diesem Fachbereich gaben eine entsprechende Einschätzung ab. Auch im Fachbereich *Maschinenbau* bezeichneten sich gerade einmal 53% als mindestens gut informiert.

In Fragen zur Studienfinanzierung fühlen sich die StudienanfängerInnen insgesamt relativ schlecht informiert. Knapp 40% bezeichneten ihren Informationsstand über die Möglichkeiten der Studienfinanzierung als mindestens gut. Im Vergleich der Fachbereiche sind die StudienanfängerInnen im Fachbereich *Mechatronik* diesbezüglich am schlechtesten informiert. Etwa 1/4 dieser Befragten bezeichneten sich als mindestens gut informiert. Auch die StudienanfängerInnen im Fachbereich *Vermessungswesen und Geoinformatik* liegen mit 31% mindestens gut Informierter noch unter dem Durchschnitt aller StudienanfängerInnen. Etwas besser informiert fühlen sich besonders die Befragten in den Studiengängen der Fachbereiche *Architektur* und *Maschinenbau* mit jeweils ca. 48% mindestens gut Informierter.

Nach der Betrachtung der Ergebnisse für die einzelnen studienrelevanten Bereiche wurden – analog zum Verfahren der Bildung von Dimensionsvariablen (vgl. u.a. Baur 2003) – die Punktwerte der Einschätzungen zum Informationsstand in den drei direkt studienbezogenen Bereichen, nämlich dem Studienaufbau bzw. den Studieninhalten, den Studien- und Prüfungsanforderungen sowie der Studienplanung, addiert und neu klassifiziert.<sup>10</sup> Danach lassen sich die StudienanfängerInnen in drei Gruppen hinsichtlich des subjektiv eingeschätzten Informationsstandes über diese drei Bereiche einteilen (Tabelle 19).

Insgesamt lassen sich 44% der befragten StudienanfängerInnen als über alle drei direkt studienrelevanten Bereiche mindestens gut informiert bezeichnen, weitere 45% weisen in dieser Betrachtungsweise einen mittleren Informationsstand auf. Etwa 11% der Befragten weisen über alle drei Bereiche betrachtet einen schlechten bis sehr schlechten Informationsstand auf.

Wie angesichts der hohen Anteile mindestens gut informierter Befragter in der Einzelbetrachtung nicht anders zu erwarten war, lassen sich für den Fachbereich *Vermessungswesen und Geoinformatik* die höchsten Anteile von StudienanfängerInnen aufweisen, die sich über alle drei betrachteten Bereiche hinweg als „gut bis sehr gut“ informiert fühlen. Fast 2/3 der Befragten dieses Fachbereiches ließen sich dieser Kategorie zuordnen. Zugleich weisen die StudienanfängerInnen in diesem Fachbereich auch die

---

<sup>10</sup> Der Wertebereich der Ausgangsvariablen erstreckte sich von 1 = „sehr gut“ bis 4 = „sehr schlecht“. Nach der Addition wurde der Wertebereich von  $(3 \times 1 =) 3$  bis  $(3 \times 2 =) 6$  als „gut - sehr gut“, der Bereich von  $(3 \times 3 =) 9$  bis  $(3 \times 4 =) 12$  als „schlecht - sehr schlecht“ klassifiziert. Die Werte 7 und 8 verweisen auf einen mittleren Informationsstand in Bezug auf alle drei studienrelevante Bereiche, da z.B. selbst bei der Nennung von „sehr gut“ in einer der Ausgangsvariablen der Informationsstand hinsichtlich der beiden verbleibenden Bereiche als mindestens „schlecht“ eingestuft wurde.

geringsten Anteile durchgängig „schlecht bis sehr schlecht“ Informierter auf. Ihr Anteil liegt bei ca. 3%. Im Vergleich dazu lässt sich z.B. für den Fachbereich *Architektur* ein fast 7-mal so hoher Anteil durchgängig schlecht informierter Befragter aufweisen. In der übergreifenden Betrachtung lässt sich für den Fachbereich *Architektur* die stärkste Polarisierung zwischen den beiden Extrema feststellen: Hier finden sowohl ein überdurchschnittlich hoher Anteil schlecht Informierter als auch gut Informierter und ein unterdurchschnittlicher Anteil mittelmäßig Informierter. Unterdurchschnittlich Anteile durchgängig „gut bis sehr gut“ informierter StudienanfängerInnen finden sich in den Fachbereichen *Bauingenieurwesen*, *Maschinenbau* und *Mechatronik*, wobei der Fachbereich *Bauingenieurwesen* zudem noch den zweithöchsten Anteil durchgängig schlecht informierter StudienanfängerInnen zu verzeichnen hat. Auch im Fachbereich *Wirtschaft* findet sich mit 14,3% ein leicht überdurchschnittlich höherer Anteil von schlecht Informierten.

**Tabelle 19: Informationsstand über alle drei direkt studienbezogenen Bereiche nach Fachbereichen.**

	gut bis sehr gut	mittel	schlecht bis sehr schlecht
Architektur	50,0%	30,0%	20,0%
Bauingenieurwesen	35,5%	48,4%	16,1%
Elektrotechnik und Informatik	44,4%	48,1%	7,4%
Maschinenbau	38,3%	51,7%	10,0%
Mechatronik	38,5%	52,3%	9,2%
KIA	51,7%	37,9%	10,3%
Vermessungswesen und Geoinformatik	64,5%	32,3%	3,2%
Wirtschaft	42,9%	42,9%	14,3%
<b>Gesamt</b>	<b>44,1%</b>	<b>44,9%</b>	<b>11,1%</b>

#### 4.1.8.2 Informationsstand nach Bildungsweg und Geschlecht

Abschließend sollen noch die Anteile mindestens gut informierter StudienanfängerInnen hinsichtlich der studienrelevanten Bereiche im Bezug zur Geschlechtszugehörigkeit und den Bildungswegen der Befragten betrachtet werden.

**Tabelle 20: Anteile gut - sehr gut Informierter bzgl. relevanter Themenfelder nach Bildungsweg und Geschlecht.**

	sonstige		berufliche Schulen		Gymnasium/ Gesamtschule		Gesamt
	Männer	Frauen	Männer	Frauen	Männer	Frauen	
Studienaufbau und -inhalte	69,6%	70,0%	85,5%	92,6%	87,4%	96,6%	86,2%
Studien- und Prüfungsanforderungen	34,8%	50,0%	57,7%	59,3%	53,3%	69,0%	55,5%
Studienplanung	60,9%	60,0%	61,3%	57,7%	60,4%	75,0%	61,7%
Möglichkeiten der Studienfinanzierung	18,2%	70,0%	42,0%	48,1%	34,8%	44,8%	39,4%

Hinsichtlich des Studienaufbaus und der Studieninhalte sind die Anteile mindestens gut informierter StudienanfängerInnen, in der Gruppe der Befragten, die ihre Hochschulzugangsberechtigung nicht an beruflichen Schulen oder der gymnasialen Oberstufe an Gymnasien bzw. Gesamtschulen erworben haben, mit 70% deutlich geringer als im Durchschnitt. Für die beiden anderen Bildungswege der beruflichen Schulen und der gymnasialen Oberstufe an Gymnasien und Gesamtschulen fällt auf, dass Frauen ihren Informationsstand z.T. deutlich häufiger als mindest gut einschätzen als die Männer aus den entsprechenden Schulformen.

Für die subjektive Einschätzung des Informationsstandes hinsichtlich der Studien- und Prüfungsanforderungen lassen sich deutliche Abweichungen vom Durchschnitt für Männer,

die ihre Hochschulzugangsberechtigung auf sonstigem Wege erworben haben, sowie Frauen, die das Gymnasium bzw. die Gesamtschule absolviert haben, feststellen. Letztere gaben zu 70% an, sich diesbezüglich mindestens gut informiert zu fühlen, während von den erstgenannten gerade einmal knapp über 1/3 der Befragten seinen Informationsstand zu den Studien- und Prüfungsanforderungen als mindestens gut bezeichnete.

Frauen, die die gymnasiale Oberstufe an Gymnasien oder Gesamtschulen absolviert haben, heben sich auch hinsichtlich der Einschätzung ihres Informationsstandes zur Studienplanung vom Durchschnitt der StudienanfängerInnen ab: 3/4 dieser Frauen schätzten diesen als mindestens gut ein, während in den anderen Gruppen von Befragten die Anteile mindestens gut Informierter bei um die 60% liegt.

Bezüglich der insgesamt schlechten Einschätzung des Informationsstandes über die Möglichkeiten der Studienfinanzierung bilden die Männer und Frauen, die ihre Hochschulzugangsberechtigung auf sonstigem Wege erlangt haben, die beiden Extrema: Während 70% der Frauen dieses „Bildungsweges“ ihren Informationsstand zur Studienfinanzierung als mindestens gut bezeichneten, waren es bei den Männern gerade einmal 18%.

Wie schon für die Fachbereiche wurde der Informationsstand über alle drei direkt studienbezogenen Bereiche auch einer Betrachtung nach der Geschlechtszugehörigkeit und den Bildungswegen unterzogen (Tabelle 21). Angesichts der Ergebnisse der Einzelbetrachtungen überrascht es kaum, dass Frauen, die die gymnasiale Oberstufe an Gymnasien oder Gesamtschulen absolviert haben, mit 70% den höchsten Anteil an StudienanfängerInnen aufweisen, die über alle drei direkt studienbezogenen Bereiche betrachtet eine gute bis sehr gute Einschätzung ihres Informationsstand abgaben. Nur 4% dieser Frauen schätzt sich übergreifend betrachtet als schlecht bis sehr schlecht informiert ein. Im Gegensatz dazu schätzt mehr als 1/5 der Männer, die ihre Hochschulzugangsberechtigung auf sonstigem Wege erlangt haben, seinen Informationsstand über alle drei direkt studienrelevanten Bereiche als schlecht bis sehr schlecht ein, und nur etwas mehr als 1/4 dieser Männer lassen sich in der übergreifenden Betrachtung als mindestens gut informiert bezeichnen. Noch höhere Anteile übergreifend schlecht informierter StudienanfängerInnen weisen lediglich Frauen, die ihre Hochschulzugangsberechtigung auf sonstigem Wege erlangt haben, auf. Allerdings ist die Aussagekraft der Ergebnisse für diese Gruppe angesichts der geringen Fallzahl als gering zu betrachten. Für die anderen StudienanfängerInnen lassen sich in der Betrachtung nach Bildungswegen und Geschlechtszugehörigkeit überwiegend geringe Abweichungen vom Durchschnitt feststellen.

**Tabelle 21: Informationsstand über alle drei direkt studienbezogenen Bereiche (N = 369).**

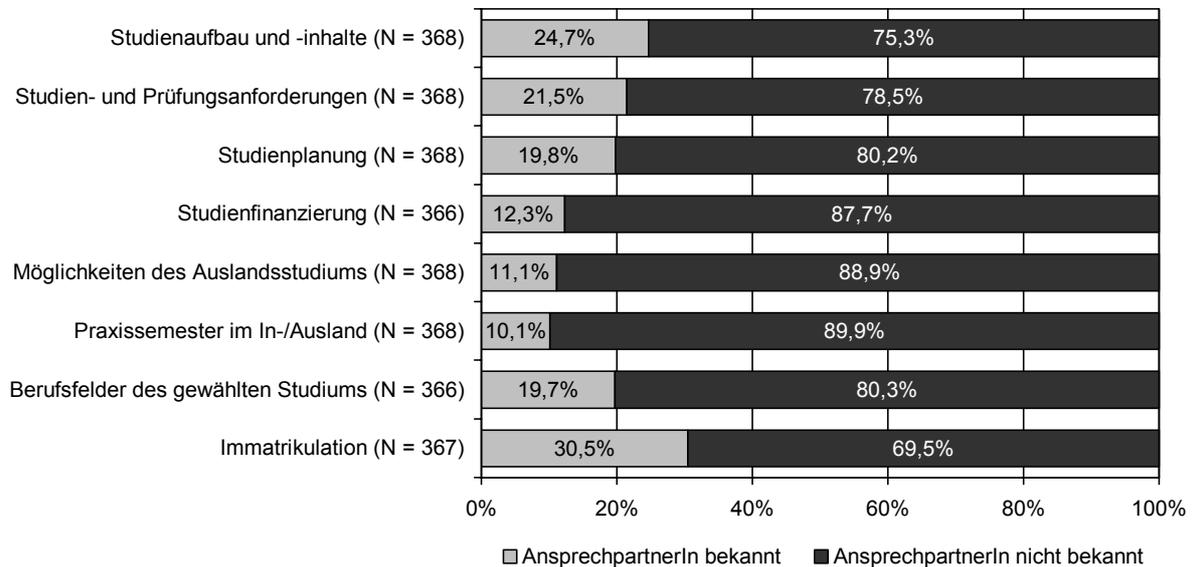
	sonstige		berufliche Schulen		Gymnasium/ Gesamtschule		Gesamt
	Männer	Frauen	Männer	Frauen	Männer	Frauen	
sehr gut - gut	26,1%	50,0%	42,6%	46,2%	42,5%	67,9%	43,9%
mittel	52,2%	20,0%	48,6%	42,3%	45,5%	28,6%	45,0%
schlecht - sehr schlecht	21,7%	30,0%	8,8%	11,5%	11,9%	3,6%	11,1%
<b>Gesamt</b>	<b>23</b>	<b>10</b>	<b>148</b>	<b>26</b>	<b>134</b>	<b>28</b>	<b>369</b>

#### **4.1.9 Kenntnis der AnsprechpartnerInnen zu relevanten Belangen des Studiums**

Im Zusammenhang mit der Frage nach der persönlichen Einschätzung des Informationsstandes, wurden die StudienanfängerInnen auch danach befragt, ob Ihnen die AnsprechpartnerInnen an der FH Bochum für die abgefragten Bereiche bekannt sind. Die Angaben der

befragten StudienanfängerInnen geben einen schlechten Kenntnisstand hinsichtlich der AnsprechpartnerInnen für Fragen rund um das Studium und die Hochschule wieder.

**Abbildung 42: Kenntnis der AnsprechpartnerInnen für Fragen rund um das Studium und die Hochschule.**



Die AnsprechpartnerInnen für Fragen bezüglich der Immatrikulation verzeichnen mit 31% zwar noch den höchsten Bekanntheitsgrad. Dass aber mehr als 2/3 der Befragten unmittelbar vor der anstehenden Immatrikulation im Büro des Studierendenservice ihre persönlichen AnsprechpartnerInnen für Fragen bezüglich der Einschreibung immer noch nicht kennen, ist allerdings ein sehr bedenkliches Ergebnis. Nur etwa 1/4 der StudienanfängerInnen gab an, dass ihnen die AnsprechpartnerInnen der FH Bochum für Fragen zum Studienaufbau und zu den Studieninhalten vor der Immatrikulation bekannt gewesen seien. Etwas geringer, nämlich zwischen 20% und 22%, ist der Anteil der Befragten, denen die AnsprechpartnerInnen bzgl. der Berufsfelder des gewählten Studiums, der Studienplanung sowie der Studien- und Prüfungsanforderungen vor der Studienaufnahme bekannt waren. Lediglich zwischen 10-12% der Befragten gaben an, dass ihnen die AnsprechpartnerInnen für Fragen bzgl. der Praxissemester im In- und Ausland, der Möglichkeiten des Auslandsstudiums sowie der Studienfinanzierung an der Fachschule Bochum bekannt seien.

Somit kann festgehalten werden, dass zwischen 75% und 88% aller befragten StudienanfängerInnen die AnsprechpartnerInnen bezüglich der Bereiche, die für eine erfolgreiche Studieneingangsphase und den weiteren Studienerfolg als zentral angesehen werden können („Studienaufbau und -inhalte“, „Studien- und Prüfungsanforderungen“, „Studienplanung“ und „Möglichkeiten der Studienfinanzierung“), vor der Immatrikulation nicht bekannt waren.

Auf den ersten Blick korrespondiert dieses Ergebnis tendenziell mit der geringen Nutzung der persönlichen Beratungsangebote und den recht hohen Anteilen von StudienanfängerInnen, denen die Beratungsangebote der potenziellen Anlaufstellen für die genannten studienrelevanten Bereiche – nämlich der Allgemeinen Studienberatung, der Studienfachberatung sowie der Studierenden/Fachschaft – nicht bekannt waren (vgl. Kapitel 4.1.4.4). Bei näherer Betrachtung zeigt sich allerdings, dass auch die NutzerInnen dieser Beratungsangebote in hohem Maße angaben, dass ihnen die AnsprechpartnerInnen zu den genannten Bereichen an der FH Bochum nicht bekannt gewesen seien. (Tabelle 22)

**Tabelle 22: Kenntnis der AnsprechpartnerInnen bzgl. studienrelevanter Bereiche bei NutzerInnen der persönlichen Beratungsangebote.**

	AnsprechpartnerInnen an der FH bzgl. studienrelevanter Bereiche bekannt?							
	Studienaufbau und -inhalte		Studien- und Prüfungsanforderungen		Studienplanung		Studienfinanzierung	
	Ja	Nein	Ja	Nein	Ja	Nein	Ja	Nein
Allg. Studienberatung	44,4%	55,6%	39,1%	60,9%	28,9%	71,1%	13,3%	86,7%
Studienfachberatung	38,7%	61,3%	41,9%	58,1%	25,8%	74,2%	6,5%	93,5%
Fachschaft*	63,6%	36,4%	36,4%	63,6%	27,3%	72,7%	18,2%	81,8%

\* Wegen der geringen Fallzahl von 11 Personen, sind die Angaben zur Fachschaft hinsichtlich ihrer Aussagekraft stark eingeschränkt.

Die Anteile der NutzerInnen der persönlichen Beratungsangebote durch die Allgemeine Studienberatung und die ProfessorInnen bzw. die StudienfachberaterInnen, die in den beratenden Institutionen bzw. Personen nicht die relevanten AnsprechpartnerInnen für studienrelevante Belange erkannt haben wollen, sind erschreckend hoch: Zwischen 56 und 61% der NutzerInnen dieser Angebote gaben an, dass ihnen die AnsprechpartnerInnen für Fragen zum Studienaufbau bzw. der Studieninhalte nicht bekannt gewesen wären. Im Hinblick auf die Studien- und Prüfungsanforderungen erklärten um die 60% der StudienanfängerInnen, die sich an die Allgemeine Studienberatung oder die Studienfachberatung wandten, dass ihnen die AnsprechpartnerInnen an der FH Bochum nicht bekannt gewesen seien. Über 70% der NutzerInnen der persönlichen Beratungsangebote gaben an, dass sie die AnsprechpartnerInnen für Fragen der Studienplanung nicht kannten. Schließlich gaben um die 90% der NutzerInnen dieser Angebote an, dass sie keine Kenntnis von den AnsprechpartnerInnen für Fragen der Studienfinanzierung gehabt hätten.

Dieses Ergebnis verweist zunächst auf ähnlich ambivalente Erfahrungen mit dem Informations- und Beratungsangebot der FH Bochum, wie sie das HIS mit seiner bundesweiten, repräsentativen Umfrage „Vorbereitung auf das Studium und Informationsstand deutscher Studienanfänger bei Studienbeginn“ für die beratenden Institutionen deutscher Hochschulen aufgewiesen hat (Lewin et al. 1997). Allerdings lassen sich diese Ambivalenzen nicht monokausal mit schlechten Beratungsleistungen der beratenden Institutionen/Personen erklären. Auch das Informations- und Nachfrageverhalten der Studieninteressierten trägt ursächlich zu ambivalenten Erfahrungen mit dem Beratungs- und Informationsangebot von Hochschulen bei. So konstatierte die genannte Studie des HIS z.B., dass das Beratungsangebot der Allgemeinen Studienberatung von den Studieninteressierten überwiegend nur ein einziges Mal vor Studienbeginn in Anspruch genommen wird und relevante Aspekte des Studiums zudem häufig nicht nachgefragt werden (vgl. Lewin et al. 1997: 22). Die im Rahmen der vorliegenden Auswertung präsentierten Ergebnisse, die insbesondere für die NutzerInnen der Allgemeinen Studienberatung hohe Anteile von Befragten ausweisen, die keine Informationen zu den direkt studienrelevanten Bereichen Studienaufbau und -inhalte, Studien- und Prüfungsanforderungen sowie Studienplanung erhalten haben (vgl. zusammenfassend Kapitel 4.1.4.4), lassen sich möglicherweise auf ein unspezifisches Nachfrageverhalten dieser Studieninteressierten zurückführen. Eine mögliche Ursache für ein solches Nachfrageverhalten könnte allerdings in der Unkenntnis der Zuständigkeit der beratenden Institutionen für die direkt studienrelevanten Bereiche liegen.

Die folgende Darstellung, für die nur die NutzerInnen der Allgemeinen Studienberatung und der Studienfachberatung berücksichtigt wurden, die angaben, die AnsprechpartnerInnen für die direkt studienrelevanten Bereiche nicht zu kennen, weisen allerdings nicht eindeutig in diese Richtung. Die Ergebnisse verweisen teilweise eher auf ein ambivalentes Antwortverhalten dieser Befragten. (Vgl. Tabelle 23)

**Tabelle 23: Bewertung der Nützlichkeit der Informationen der Allgemeinen Studienberatung und der Studienfachberatung zu direkt studienrelevanten Bereichen durch NutzerInnen, denen die AnsprechpartnerInnen zu den direkt studienrelevanten Bereichen nicht bekannt gewesen sind.**

	Studienaufbau und -inhalte			Studien- und Prüfungsanforderungen			Studienplanung		
	sehr hilfreich bis hilfreich	weniger bis gar nicht hilfreich	keine Infos erhalten	sehr hilfreich bis hilfreich	weniger bis gar nicht hilfreich	keine Infos erhalten	sehr hilfreich bis hilfreich	weniger bis gar nicht hilfreich	keine Infos erhalten
Allgemeine Studienberatung	65,2%	17,4%	17,4%	30,4%	30,4%	39,1%	22,2%	48,1%	29,6%
Studienfachberatung	77,8%	5,6%	16,7%	75,0%	12,5%	12,5%	60,0%	10,0%	30,0%

Unterstellt man den NutzerInnen der Beratungsangebote der Allgemeinen Studienberatung und der Studienfachberatung, dass sie keine Informationen zu den direkt studienrelevanten Bereichen erhalten haben, weil sie diese Informationen möglicherweise aus Unkenntnis der Zuständigkeit der beratenden Institutionen für diesbezügliche Fragen nicht nachgefragt haben, so wären die Angaben von etwa 17% der NutzerInnen beider Angebote, dass sie zum einem keine Informationen zum Studienaufbau bzw. zu den Studieninhalten erhalten und zum anderen die AnsprechpartnerInnen an der FH Bochum zu diesem Bereich nicht kennen, inhaltlich nachvollziehbar. Unerklärlich ist allerdings, wie die verbleibenden 83% die Informationen zum Studienaufbau und den Studieninhalten, die sie durch diese beiden beratenden Institutionen erhalten haben, hinsichtlich ihrer Nützlichkeit bewerten konnten, andererseits aber erklärt haben, die für diesen Bereich zuständigen AnsprechpartnerInnen an der FH Bochum nicht zu kennen. Da die überwiegende Mehrheit dieser Befragten die Informationen zudem noch als wenigstens hilfreich bewertete, ist dies umso erstaunlicher.

Ungeachtet aller Ambivalenzen lässt sich im Weiteren aber dennoch festhalten, dass fast 40% der NutzerInnen des Beratungsangebotes durch die Allgemeine Studienberatung, denen die AnsprechpartnerInnen zu den Studien- und Prüfungsanforderungen nicht bekannt waren sowie weitere 30%, denen die entsprechenden AnsprechpartnerInnen zu Fragen der Studienplanung nicht bekannt waren, keine Informationen zu diesen studienrelevanten Bereichen durch die Allgemeine Studienberatung erhalten haben. Auch wenn in Rechnung gestellt wird, dass diese Informationen nicht von den Studieninteressierten nachgefragt wurden und dass die Befragten offensichtliche Ambivalenzen hinsichtlich ihres Antwortverhaltens aufweisen, so scheinen Informationen zu den direkt studienrelevanten Bereichen nicht selbstverständlich gegeben zu werden. Dies trifft im Übrigen auch für die Studienfachberatung im Hinblick auf Fragen zur Studienplanung zu.

Zum ambivalenten Antwortverhalten soll noch bemerkt werden, dass die hohen Anteile von NutzerInnen der Studienfachberatung, die die erhaltenen Informationen zu den direkt studienrelevanten Bereichen als mindestens hilfreich bewerteten, andererseits aber angaben die diesbezüglichen AnsprechpartnerInnen nicht zu kennen, Ausdruck eines so genannten „Legitimitätseffektes“ sein könnte. Die höhere Stellung der HochschullehrerInnen gegenüber der Allgemeinen Studienberatung in der Hierarchie der Fachhochschule könnte die Bewertung der Nützlichkeit der Informationen seitens die NutzerInnen dahingehend beeinflusst haben, dass diese die Informationen, die sie durch die ProfessorInnen erhielten, grundsätzlich als nützlicher beurteilten als die Informationen der Allgemeinen Studienberatung.

Abschließend soll zudem noch darauf hingewiesen werden, dass das ambivalente Antwortverhalten auch der nachlassenden Antwortbereitschaft der Befragten geschuldet sein könnte: Die Frage nach der Kenntnis der AnsprechpartnerInnen rund um das Studium und die Hochschule stand am Ende eines 10-seitigen Fragebogens, dessen Bearbeitungszeit zwischen 15-20 Minuten beanspruchte. Auch wenn der Großteil der Fragebögen bis zum Ende bearbeitet wurde, kann nicht gänzlich ausgeschlossen werden, dass dieser letzte Fragenblock

von einem Teil der Befragten nur noch willkürlich beantwortet wurde. Die wesentlichen Aussagen zum Zusammenspiel zwischen Beratungsangebot und Beratungsnachfrage im Hinblick auf das Beratungsergebnis sollten trotz dieser Einschränkung nicht gänzlich relativiert werden. Angesichts der tendenziellen Übereinstimmung mit den Ergebnissen der repräsentativen HIS-Studie sollten sie ernst genommen werden.

#### 4.1.10 Auswirkungen der Nutzung ausgewählter Angebote auf die Einschätzung des Informationsstandes

Im Folgenden werden die Auswirkungen der Nutzung ausgewählter Informations- und Beratungsangebote auf den Informationsstand der StudienanfängerInnen betrachtet. Hierbei wurden im Wesentlichen die schriftlichen Informationsmaterialien, das Internet, die Studienberatung, die Studienfachberatung sowie die Beratung durch die Fachschaft als allgemeine Informations- und Beratungsangebote berücksichtigt. Zusätzlich zu den allgemeinen Angeboten wurde für die Auswertungen eine Kategorie berücksichtigt, in der diejenigen StudienanfängerInnen zusammengefasst wurden, die während ihrer Schulzeit entweder die FH Bochum mit der Jahrgangsstufe etc. besucht oder ein Schülerbetriebspraktikum an der FH Bochum absolviert haben, somit also die Möglichkeit hatten, die FH „von innen“ kennen zu lernen.

Die folgenden Ergebnisse können allerdings nur eingeschränkt als Hinweise auf die Wirkung der einzelnen Angebote betrachtet werden, da davon ausgegangen werden muss, dass sich die Effekte der Nutzung unterschiedlicher Informations- und Beratungsangebote (auch solcher, die nicht von der FH Bochum angeboten werden) kumulieren. Die Analysen wurden in Form bivariater Korrelationen durchgeführt. Berechnet wurde der Rangkorrelationskoeffizient nach Spearman. Die Tests auf statistische Signifikanz erfolgten mit dem Mann-Whitney-U-Test für zwei unabhängige Stichproben mit ordinal skalierten Daten.

**Tabelle 24: Korrelationsmatrix – Unterschiede zwischen NutzerInnen und NichtnutzerInnen ausgewählter Informations- und Beratungsangebote hinsichtlich ihres Informationsstandes.**

		Studienaufbau und -inhalte	Studien- und Prüfungs- anforderungen	Studien- planung	Studien- finanzierung
schriftliche Infomaterialien	Korrelations- koeffizient	-,131**	-,032	-,181**	-,062
	N	359	356	354	356
Internetseiten	Korrelations- koeffizient	-,173**	-,137**	-,138**	,081
	N	367	364	363	364
Allg. Studienberatung	Korrelations- koeffizient	,000	,092*	,042	,010
	N	343	340	338	340
Studienfachberatung	Korrelations- koeffizient	-,060	-,109*	-,046	,002
	N	361	358	356	358
Fachschaft	Korrelations- koeffizient	,009	,035	,030	-,001
	N	362	359	357	359
FH "von innen" kennengelernt	Korrelations- koeffizient	,036	,057	,046	,016
	N	367	364	362	364

\*\* Die Korrelation ist auf dem 0,01 Niveau signifikant (einseitig).

\* Die Korrelation ist auf dem 0,05 Niveau signifikant (einseitig).

Aufgrund der Kodierung der Variablen (Informationsangebote: „0“ = trifft nicht zu, „1“ = trifft zu; Informationsstand: „1“ = sehr gut - „4“ = sehr schlecht) verweisen **negative** Korrelationskoeffizienten auf einen **besseren** Informationsstand der NutzerInnen gegenüber den NichtnutzerInnen der entsprechenden Informations- und Beratungsangebote.

Die Ergebnisse der Korrelationsanalysen zeigen im Gesamtüberblick lediglich geringe Unterschiede in Bezug auf den subjektiv eingeschätzten Informationsstand zwischen den NutzerInnen und NichtnutzerInnen der untersuchten Informations- und Beratungsangebote, wenn diese für sich genommen betrachtet werden. Zwar weist der Mann-Whitney-U-Test einige statistisch signifikante Unterschiede hinsichtlich der Einschätzung des Informationsstandes zwischen den jeweiligen Vergleichsgruppen aus. Die Werte des Rangkorrelationskoeffizienten nach Spearman lassen sich für die als signifikant ausgewiesenen Unterschiede aber lediglich dahingehend interpretieren, dass die Unterschiede zwischen den NichtnutzerInnen und NutzerInnen der analysierten Informations- und Beratungsangebote sehr gering sind.<sup>11</sup> Zugespitzt ließe sich zunächst sagen, dass es für die subjektive Einschätzung des Informationsstandes bezüglich der betrachteten studienrelevanten Themenbereiche fast unerheblich ist, ob die StudienanfängerInnen die jeweils untersuchten Informations- und Beratungsangebote genutzt haben oder nicht.<sup>12</sup> Zu berücksichtigen ist jedoch, dass etwa 60% der Befragten mindestens ein zweites Informations- und Beratungsangebot genutzt haben. Deshalb sollten die Ergebnisse eher dahingehend interpretiert werden, dass sich kein isoliertes Informations- und Beratungsangebot auffinden lässt, welches einen derart hohen Nutzen für die Studieninteressierten bietet, dass es die Nutzung oder Nichtnutzung anderer Angebote deutlich überlagert.

Komplexere Auswertungsverfahren, die es – wie die binäre logistische Regression – ermöglichen würden, die Effekte der Einzelmaßnahmen unter der Kontrolle der jeweils anderen Maßnahmen zu schätzen und die zudem Scheinkorrelationen oder verdeckte Korrelationen aufdecken könnten, lassen sich angesichts der geringen Fallzahlen leider nicht zur Anwendung bringen. Da im Rahmen der Auswertungen zum fächerspezifischen Informationsstand sowie zum Informationsstand bei der Betrachtung nach Bildungsweg und Geschlecht (Kapitel 4.1.8.1 und 4.1.8.2) einige deutliche unterschiedliche aufgewiesen werden konnten, wären auch diese Variablen noch zusätzlich zu berücksichtigen, womit die Anforderungen an die Fallzahl für komplexere Auswertungen nochmals steigen würde.

Die Ergebnisse der einzelnen bivariaten Auswertungen verweisen aber darauf, dass sich der Informationsstand der StudienanfängerInnen bei Studienbeginn als ein hochkomplexes Phänomen darstellt, der sich nicht allein (bzw. fast gar nicht) mit der Gesamtbetrachtung der Nutzung oder Nichtnutzung der Informations- und Beratungsangebote der Fachhochschule erklären lässt. Fachbereichsspezifische Unterschiede hinsichtlich der Qualität der Informations- und Beratungsangebote spielen in diesem komplexen Bedingungsgefüge offensichtlich ebenso eine Rolle wie z.B. die Bildungswege der StudienanfängerInnen, die immer noch als ein relativ verlässlicher Indikator für die Bildungsherkunft der StudienanfängerInnen angesehen werden können (vgl. Heine 2002: 14). Die Komplexität dieses Bedingungsgefüges lässt es folglich auch als nicht angeraten erscheinen, sich bei der Aufgabe der Informierung und Beratung von Studieninteressierten von kurzfristigen ökonomischen Argumenten leiten zu lassen und z.B. persönliche Informations- und Beratungsangebote angesichts der hohen Nutzung der Internetseiten der FH Bochum (einem sehr „kostengünstigen“ Angebot) zurückzufahren.

---

<sup>11</sup> Spearman's Rangkorrelationskoeffizient für ordinal skalierte Variablen kann Werte zwischen „0“ = keine Korrelation und „+/- 1“ = perfekte (positive bzw. negative) Korrelation annehmen. Die Interpretation des durch den Rangkorrelationskoeffizienten wiedergegebenen Zusammenhangs erfolgt üblicherweise entlang der folgenden Intervallgrenzen: bis „0,2“ = sehr geringe Korrelation, bis „0,5“ = geringe Korrelation, bis „0,7“ = mittlere Korrelation, bis „0,9“ = hohe Korrelation sowie über „0,9“ = sehr große Korrelation. (Vgl. u.a. Bühl/Zöfel 1994: 240)

<sup>12</sup> Bedenklich ist allerdings, dass sich die NutzerInnen der Allgemeinen Studienberatung gegenüber den NichtnutzerInnen dieses Beratungsangebotes signifikant schlechter im Hinblick auf die Studien- und Prüfungsanforderungen informiert fühlen, auch wenn es sich nur um einen geringen (negativen) Zusammenhang handelt. Unabhängig von der Güte evtl. anderer genutzter Angebote sollten sich die NutzerInnen persönlicher Beratungsangebote gegenüber den NichtnutzerInnen dennoch besser informiert fühlen.

## **4.2 Wichtige Ergebnisse der Schwerpunktauswertung I zum Informationsstand und Nutzungsverhalten der StudienanfängerInnen**

Abschließend werden die wesentlichen Ergebnisse dieser Auswertung noch einmal stichpunktartig rekapituliert:

- Die Internetseiten der Fachhochschule und schriftliche Informationsmaterialien sind die am häufigsten genutzten Informationsangebote der FH Bochum. Von allen Informationsangeboten wurde das Internet mit 88% am häufigsten als Informationsquelle genutzt. Weit dahinter rangieren die schriftlichen Informationsmaterialien mit 47% der Nennungen. Unbefriedigend ist hingegen die Nutzung der persönlichen Beratungsangebote: Die Allgemeine Studienberatung wurde von 14% der Befragten, die Studienfachberatung durch Lehrkräfte von 9% und die Beratung durch Studierende/Fachschaftsangehörige wurde von nur 4% vor Studienbeginn in Anspruch genommen.
- Erschreckend hoch sind insbesondere die Anteile von NichtnutzerInnen der studiumsnahe persönlichen Beratungsangebote, die erklärten, diese Angebote nicht gekannt zu haben. Dies erklärten zwischen 40 und 60% der Befragten. Ähnlich hoch (65%) ist auch der Anteil von NichtnutzerInnen aus Unkenntnis für die allgemeine Informationsveranstaltung „Ziel Studium“, die von 14% der StudienanfängerInnen genutzt wurde. Unkenntnis ist damit ein entscheidender Grund für die Nichtnutzung der Informations- und Beratungsangebote der FH.
- Bei der Einzelbetrachtung der subjektiven Einschätzung des Informationsstandes zeigt sich: Am besten fühlen sich StudienanfängerInnen noch im Hinblick auf den Studienaufbau und die Studieninhalte informiert. 86% geben an, sich „sehr gut bis gut“ informiert zu fühlen. Über mindestens gute Kenntnisse bzgl. der Studien- und Prüfungsanforderungen, der Studienplanung und der Studienfinanzierung verfügten zwischen 56 und 61% der StudienanfängerInnen. 40% der Befragten schätzen ihren Informationsstand hinsichtlich der Möglichkeiten der Studienfinanzierung als mindestens gut ein.
- Werden alle studienrelevanten Bereiche zusammen betrachtet, lässt sich für nur 44% der Befragten feststellen, dass sich diese mindestens „gut“ informiert fühlen. Weitere 45% können als eher mittelmäßig informiert betrachtet werden. 11% fühlen sich über alle drei Bereiche „schlecht“ bis „sehr schlecht“ informiert.
- Hinsichtlich der Zielsetzung, den Informationsstand der StudienanfängerInnen zu verbessern, lässt sich kein isoliertes Informations- und Beratungsangebot identifizieren, das mit der subjektiven Einschätzung des eigenen Informationsstandes stark in Verbindung steht.
- Es lassen sich Hinweise darauf finden, dass die Studieninteressierten in der persönlichen Beratung sowohl durch die Allgemeine Studienberatung wie auch durch die Studienfachberatung relevante Aspekte des Studiums häufig nicht nachfragen oder dass die studienrelevanten Aspekte nicht von Seiten der BeraterInnen angesprochen werden. Darauf verweisen zum einen die unerklärlich hohen Anteile (56-61%) der NutzerInnen persönlicher Beratungsangebote, die angaben, dass ihnen die

AnsprechpartnerInnen bzgl. studienrelevanter Themen nicht bekannt seien. Zum anderen gaben zwischen 17 und 40% der NutzerInnen dieser beiden persönlichen Beratungsangebote an, keine Informationen über studienrelevante Themen erhalten zu haben. Insbesondere im Hinblick auf die Beratungsleistungen der Allgemeinen Studienberatung lassen sich ambivalente Erfahrungen für die NutzerInnen aufweisen, die sich in den hohen Anteilen von NutzerInnen ausdrücken, die entweder keine Informationen zu den studienrelevanten Bereichen der Studien- und Prüfungsanforderungen sowie der Studienplanung erhalten haben oder die vermittelten Informationen als weniger bis gar nicht hilfreich beurteilten.

## 5 Schwerpunktauswertung II: Wirkung der Arbeit der Kontaktstelle Schule-Hochschule

Im Rahmen der vorliegenden Schwerpunktauswertung wird die Arbeit der Kontaktstelle Schule-Hochschule hinsichtlich ihrer Auswirkungen auf die Studieninteressierten in der Region untersucht. Dabei wird die als „klassische“ Öffentlichkeitsarbeit zu betrachtende Information über das Studienangebot der FH Bochum zwar als eine essenzielle, aber nicht ausschließliche Aufgabe der Arbeit der Kontaktstelle Schule-Hochschule betrachtet. Im Sinne des Ziels der Förderung der Eigeninitiative für die weitere Nutzung persönlicher Beratungsangebote mit reflexivem Charakter, ist in diesem Zusammenhang auch danach zu fragen, ob es gelungen ist, die Studieninteressierten durch konkrete Erfahrungen im Rahmen von Informations- und Orientierungsangeboten der Kontaktstelle Schule-Hochschule besser mit dem persönlichen Beratungsangebot an der FH Bochum vertraut gemacht zu haben.

Zwei Fragen stehen also bei den folgenden Auswertungen im Mittelpunkt des Interesses:

1. Konnten die Anteile der StudienanfängerInnen, die über die relevanten Aktivitätsfelder der Kontaktstelle Schule-Hochschule vom Studienangebot der FH Bochum erfahren haben, gesteigert werden?
2. Konnten die persönlichen Beratungsangebote der FH Bochum durch die Informations- und Orientierungsangebote der Kontaktstelle Schule-Hochschule besser bekannt gemacht werden?

Die Vergleichsgruppen für die Überprüfung der Wirksamkeit der Aktivitäten der Kontaktstelle Schule-Hochschule wurden nach dem Zeitpunkt des Erwerbs der Hochschulzugangsberechtigung gebildet. Da die Intensivierung der Aktivitäten innerhalb des ersten Halbjahres 2001 eingeleitet wurde, bilden StudienanfängerInnen, die ihre Hochschulzugangsberechtigung in den Jahren 2002 bis 2004 erworben haben, die Bezugsgruppe für die Überprüfung der Wirksamkeit der Maßnahmen. Als Vergleichsgruppe dienen alle Befragten, die ihre Hochschulzugangsberechtigung im Jahre 2001 oder früher – also vor der Intensivierung der Aktivitäten der Kontaktstelle Schule-Hochschule – erworben haben.

Für die Auswertungen werden lediglich diejenigen Befragten berücksichtigt, die sich dem Aktivitätsbereich der Kontaktstelle Schule-Hochschule zuordnen lassen, und bei denen somit überhaupt eine Chance bestand, dass sie für die Aktivitäten (räumlich) erreichbar waren. Als dem Aktivitätsbereich der Kontaktstelle Schule-Hochschule zugehörig wurden für das Wintersemester 2001/2002 alle Befragten betrachtet, die angaben, die Hochschulzugangsberechtigung im Umkreis von bis zu 50 Kilometern erlangt zu haben. Dies entspricht dem seinerzeit seitens der Kontaktstelle selbst definierten Aktionsradius. Für die Wintersemester 2002/2003 bis 2004/2005 setzt sich der Aktivitätsbereich aus allen Städten zusammen, in denen konkrete Aktivitäten seitens der Kontaktstelle Schule-Hochschule seit Mitte 2001 zu verzeichnen waren. Für die Zuordnung wurde für die Befragten des Wintersemesters 2002/2003 der aktuelle Wohnort zum Zeitpunkt der Immatrikulation, für die der Wintersemester 2003/2004 und 2004/2005 der Ort, an dem die Hochschulzugangsberechtigung erworben wurde, herangezogen. Als relevante Aktivitätsfelder der Kontaktstelle Schule-Hochschule werden die Bereiche *Schule, Arbeitsamt, Presse/Radio, Infoveranstaltungen an der FH* sowie *Ausbildungs-/Studienmesse* betrachtet.

## 5.1 Kenntnisnahme vom Studienangebot der FH Bochum

Vor der eigentlichen Untersuchung soll zunächst ein Blick auf die quantitative Entwicklung der Zusammenarbeit mit den Schulen im Zeitraum von 2001 bis 2004 geworfen werden: Die Anzahl der Schulen, mit denen im Rahmen der Informations- und Orientierungsangebote „Open FH“, „FH on Tour“ und bei der Durchführung von Schülerbetriebspraktika zusammengearbeitet wurde, ist seit der Intensivierung der Aktivitäten zunächst von 37 Schulen im Jahre 2001 auf 48 Schulen im Jahre 2002 angestiegen. In den letzten beiden Jahren ist Anzahl der Schulen, mit denen jährlich im Rahmen der genannten Angebote zusammengearbeitet wurde, wieder auf das Niveau von 2001 zurückgegangen.

**Tabelle 25: Quantitative Entwicklung der schulbezogenen Aktivitäten von 2001 - 2004.**

	2001	2002	2003	2004
„Open FH“ und „FH on Tour“	26	37	32	28
Schülerbetriebspraktika	21	17	21	17
Schulen insgesamt*	37	48	44	37

\* = Aufgrund von Überschneidungen ist die Anzahl der Schulen, mit denen im Rahmen der ausgewiesenen Aktivitäten zusammengearbeitet wurde, geringer als die Summe beider Aktivitätsformen.

Wenngleich sich die Anzahl der Schulen, mit den jährlich zusammengearbeitet wurde seit dem Jahre 2002 wieder rückläufig entwickelt hat, lässt sich für den Zeitraum von 2001-2004 dennoch eine deutliche Erhöhung des Anteils der relevanten Schulformen (Gymnasium, Gesamtschule und berufliche Schulen) im Gebiet Ruhrgebiet und Wuppertal verzeichnen, mit denen wenigstens einmal im Rahmen von Informationsveranstaltungen oder der Durchführung von Schülerbetriebspraktika zusammengearbeitet wurde. Diese „Abdeckungsquote“ lag im ersten Jahr der Intensivierung der Aktivitäten noch bei 11,1%. Im Jahre 2004 lag der Anteil der relevanten Schulen, mit denen seit der Intensivierung der Aktivitäten der Kontaktstelle Schule-Hochschule zusammengearbeitet wurde, bereits bei ca. 21%. Wobei allerdings nicht mit allen Schulen über den gesamten Zeitraum kontinuierlich zusammengearbeitet wurde.

**Tabelle 26: Abdeckungsquote der KSH-Schulkontakte seit Mitte 2001 in Bezug auf alle relevanten Schulen im Gebiet Ruhrgebiet + Wuppertal.**

Relevante Schulen im Gebiet Ruhrgebiet + Wuppertal	davon mit KSH-Kontakt		Abdeckungsquote	
	2001	2004	2001	2004
334	37	71	11,1%	21,3%

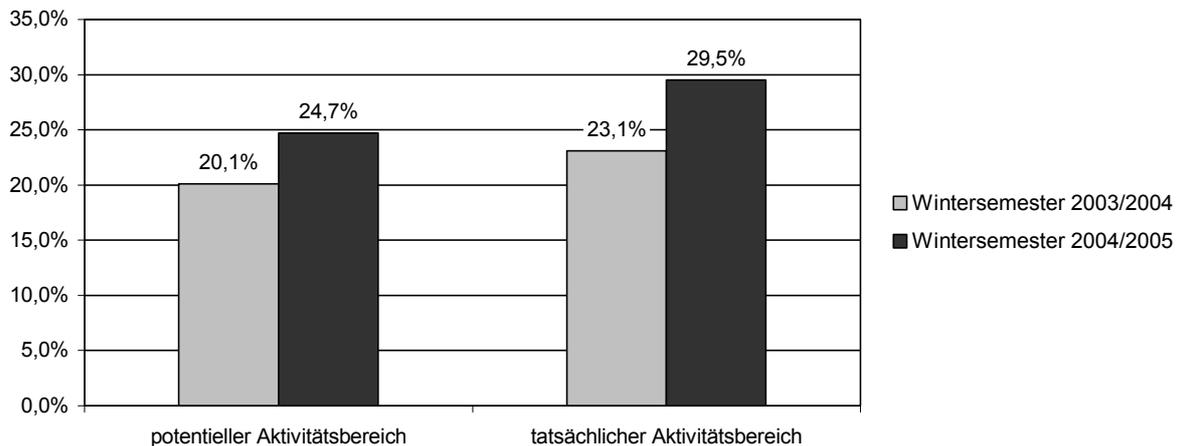
Quelle für die Anzahl der relevanten Schulen: [www.bildungsportal.nrw.de](http://www.bildungsportal.nrw.de)

Seit dem Wintersemester 2003/2004 wird im Fragebogen auch der Name der zuletzt besuchten Schule erhoben, um hierüber den Erfolg der Zusammenarbeit mit den Schulen langfristig evaluieren zu können. Vor dem Hintergrund, dass sich die Informations- und Orientierungsangebote „Open FH“ und „FH on Tour“ bereits an SchülerInnen der 9. bzw. 10. Klasse richten, ist es für eine aussagekräftige Erfolgskontrolle zum gegenwärtigen Zeitpunkt sicherlich noch zu früh. Dennoch zeigt sich bereits auf der Grundlage der vorliegenden Daten für die Wintersemester 2003/2004 und 2004/2005, dass sich der Anteil von StudienanfängerInnen, die sowohl im potenziellen als auch im tatsächlichen Aktivitätsbereich der Kontaktstelle Schule-Hochschule eine der relevanten Schulformen besucht haben, für die eine Zusammenarbeit zu verzeichnen ist, angestiegen ist. (Abbildung 43)

Als potenzieller Aktivitätsbereich der Kontaktstelle Schule-Hochschule wurden das Ruhrgebiet und die Stadt Wuppertal begriffen. Der tatsächliche Aktivitätsbereich umfasst nur die Städte, in denen auch tatsächlich Schulkontakte seitens der Kontaktstelle Schule-

Hochschule zu verzeichnen waren.<sup>13</sup> Die Einstufung als „SchülerIn aus einer Schule mit KSH-Kontakten“ erfolgte nach einem Abgleich des Jahres des Erwerbs des schulischen Teils der Hochschulzugangsberechtigung und des Erstkontakts mit der besuchten Schule. D.h., falls z.B. Person X die Hochschulzugangsberechtigung (oder den schulischen Teil) im Jahre 2002 erlangt hat, der erste Kontakt mit der Schule aber erst für das Jahr 2003 ausgewiesen wurde, erfolgte keine Zuordnung. Da der Name der Schule erst seit dem WS 2003/2004 erfragt wird, kann leider keine Zeitreihe für alle vier Befragungen erstellt werden.

**Abbildung 43: StudienanfängerInnen aus Schulen mit KSH-Kontakten.**



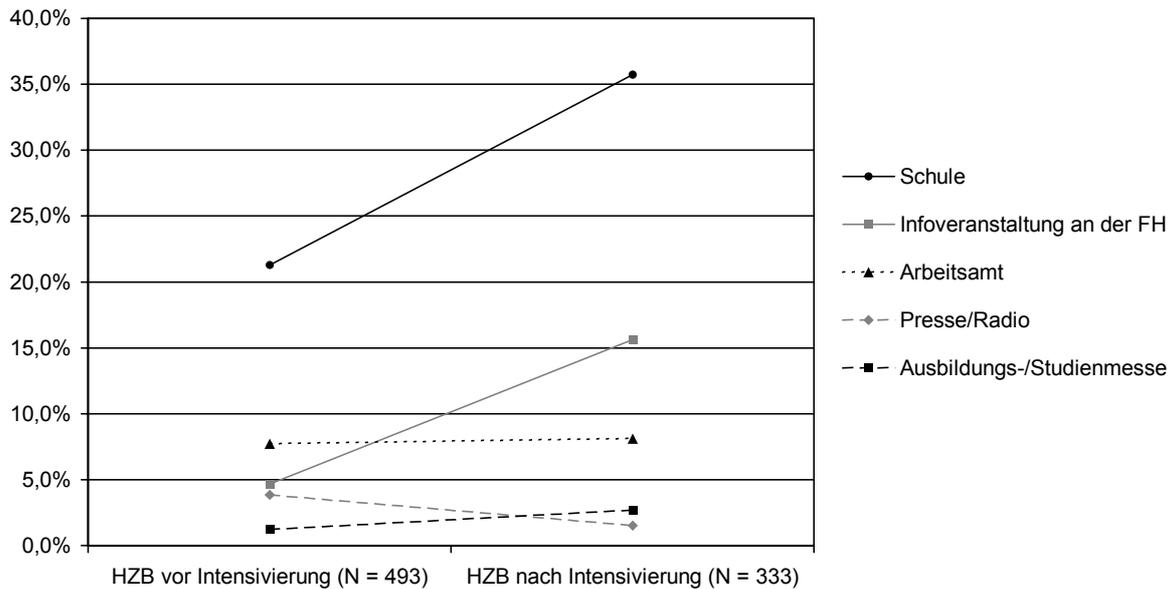
Von allen befragten StudienanfängerInnen im Wintersemester 2004/2005, die eine der relevanten Schulformen im potenziellen Aktivitätsbereich „Ruhrgebiet und Wuppertal“ besuchten, erlangten ca. 25% ihre Hochschulzugangsberechtigung an einer Schule, für die ein Schulkontakt zu verzeichnen war. Werden lediglich die Befragten berücksichtigt, die eine relevante Schule im tatsächlichen Aktivitätsbereich der Kontaktstelle Schule-Hochschule besucht haben, so liegt der entsprechende Anteil bei 30%. Unabhängig von der Betrachtungsweise nach potenziellem oder tatsächlichem Aktivitätsbereich ist der jeweilige Anteil der StudienanfängerInnen, die eine Schule besucht haben, für die seit der Intensivierung der Aktivitäten der Kontaktstelle Schule-Hochschule mindestens eine Zusammenarbeit zu verzeichnen war, gestiegen.

Wie die folgende Abbildung 44 zeigt, geht mit der Ausweitung der Zusammenarbeit mit den Schulen im Aktivitätsbereich der Kontaktstelle Schule-Hochschule auch eine spürbare Steigerung der Bedeutung des Aktionsfeldes „Schule“<sup>14</sup> für die Kenntnisnahme vom Studienangebot der FH Bochum einher:

<sup>13</sup> Bis zum Wintersemester 2004/2005 waren dies die Städte Bergkamen, Bochum, Borken, Bottrop, Castrop-Rauxel, Dortmund, Düsseldorf, Duisburg, Ennepetal, Essen, Gelsenkirchen, Halver, Hattingen, Herne, Herten, Hilden, Lippstadt, Marl, Recklinghausen, Remscheid, Solingen, Sprockhövel, Unna, Velbert, Voerde, Waltrop, Wesel, Witten und Wuppertal.

<sup>14</sup> Während in den Befragungen der Wintersemester 2001/2002 bis 2003/2004 die „Schule“ als nicht weiter spezifizierte Antwortmöglichkeit vorgegeben war, wurden im Fragebogen des Wintersemesters 2004/2005 zur feineren Differenzierung die Antwortmöglichkeiten „Lehrer an meiner Schule“, „Plakat/Flyer an meiner Schule“, „Infoveranstaltung der FH an der Schule“ sowie „MitschülerInnen“ vorgegeben. Für den kumulierten Datensatz mussten diese differenziert erhobenen Angaben reduziert werden. Es wurde eine neue Variable „Schule“ generiert. Sofern mindestens eine der o.g. vier Antwortvorgaben mit „trifft zu“ beantwortet wurde, erhielt auch die neue Variable den Wert „trifft zu“. „MitschülerInnen“ wurden dabei auch berücksichtigt, da nicht ausgeschlossen werden kann, dass diese in den zurückliegenden Erhebungen von den Befragten auch in die Kategorie „Schule“ eingeordnet wurden.

**Abbildung 44: Bedeutung der einzelnen relevanten Aktivitätsfelder der Kontaktstelle Schule-Hochschule im Aktivitätsbereich für die Kenntnisnahme des Studienangebotes der FH Bochum – Vergleich für alle Befragten der Wintersemester 2001/2002 bis 2004/2005 im Aktivitätsbereich.**



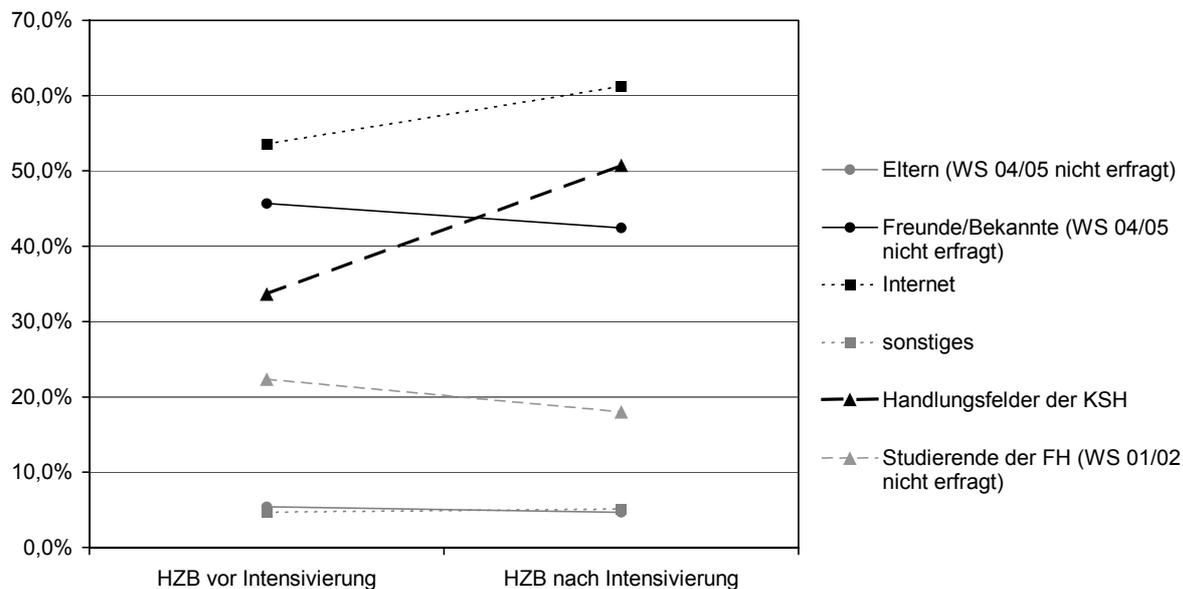
Der Anteil der StudienanfängerInnen im Aktivitätsbereich der Kontaktstelle Schule-Hochschule, die über ihre Schule vom Studienangebot der FH Bochum erfahren haben, konnte durch die Intensivierung der Aktivitäten von 22% auf etwa 36% gesteigert werden. Gleichfalls gesteigert werden konnte der Anteil von StudienanfängerInnen, die über eine Informationsveranstaltung an der FH vom Studienangebot erfahren haben. Waren es in der Gruppe der StudienanfängerInnen, die ihre Hochschulzugangsberechtigung vor der Intensivierung der Aktivitäten erworben haben, etwa 5%, die angaben, über eine Informationsveranstaltung an der FH vom Studienangebot erfahren zu haben, so betrug der entsprechende Anteil in der Gruppe der Befragten, die ihre Hochschulzugangsberechtigung nach der Intensivierung erlangt haben, bereits 16%. Damit gaben letztere drei Mal häufiger an, auf diesem Wege vom Studienangebot der FH Bochum erfahren zu haben. Relativ betrachtet verzeichnen die Informationsveranstaltungen an der FH von den hier betrachteten einzelnen Aktivitätsfeldern der Kontaktstelle Schule-Hochschule den höchsten Bedeutungszuwachs. Die Bedeutung der Ausbildungs-/Studienmessen bewegt sich mit 2,7% auf einem sehr geringen Niveau. Während das Arbeitsamt kaum einen Bedeutungszuwachs verzeichnen konnte, ging die Bedeutung von Presse und Radio für die Kenntnisnahme vom Studienangebot der FH Bochum nach der Intensivierung der Aktivitäten zurück.

Neben der Betrachtung der einzelnen Aktivitätsfelder untereinander, wurde auch die Entwicklung der Handlungsfelder der Kontaktstelle Schule-Hochschule insgesamt im Vergleich zu den anderen Quellen untersucht. Die Zuordnung zu der Kategorie „Handlungsfelder der KSH“ erfolgte dann, wenn die StudienanfängerInnen über mindestens eines der relevanten Aktivitätsfelder der Kontaktstelle Schule-Hochschule vom Studienangebot der FH Bochum erfahren haben. (Vgl. Abbildung 45)

Es zeigt sich, dass die Bedeutung der Handlungsfelder der Kontaktstelle Schule-Hochschule für die Kenntnisnahme vom Studienangebot der FH Bochum deutlich gesteigert werden konnte. Gaben die StudienanfängerInnen, die ihre Hochschulzugangsberechtigung vor der Intensivierung der Aktivitäten erlangt haben, noch zu 34% an, dass sie über eines der Aktivitätsfelder der Kontaktstelle vom Studienangebot der FH Bochum erfahren haben, so trifft dies für rund die Hälfte der Befragten zu, die ihre Hochschulzugangsberechtigung nach 2001 im

Aktivitätsbereich der Kontaktstelle Schule-Hochschule erworben haben. Die wichtigste Quelle für die Kenntnisnahme vom Studienangebot der FH Bochum ist aber nach wie vor das Internet.<sup>15</sup> Seine Bedeutung ist von 54% auf 61% gestiegen. Der relative Bedeutungszuwachs<sup>16</sup> der Handlungsfelder der Kontaktstelle Schule-Hochschule liegt jedoch oberhalb dessen, der für das Internet zu verzeichnen ist: Ausgehend von dem Ausgangswert vor der Intensivierung ist der Anteil der Nennungen für die Aktivitätsfelder der Kontaktstelle Schule-Hochschule um 50% gestiegen, während der relative Bedeutungszuwachs der wichtigsten Quelle, über die die befragten StudienanfängerInnen vom Studienangebot der FH Bochum erfahren haben, – nämlich des Internets – bei ca. 14% liegt.

**Abbildung 45: Bedeutung der gesamten Aktivitätsfelder der Kontaktstelle Schule-Hochschule im Aktivitätsbereich für die Kenntnisnahme vom Studienangebot der FH Bochum im Vergleich zu den anderen Quellen – Befragte der Wintersemester 2001/2002 bis 2004/2005 im Aktivitätsbereich.**



„Handlungsfelder der KSH“, „Internet“ und „sonstiges“: HZB vor Intensivierung (N = 493), HZB nach Intensivierung (N=333).

„Eltern“, „Freunde/Bekannte“: HZB vor Intensivierung (N = 442), HZB nach Intensivierung (N=172).

„Studierende der FH“: HZB vor Intensivierung (N = 219), HZB nach Intensivierung (N=333).

Tendenziell entsprechen die präsentierten Ergebnisse insgesamt denen der Auswertungen für das Wintersemester 2003/2004. Der Bedeutungszuwachs der Aktivitätsfelder der Kontaktstelle Schule-Hochschule fällt nach Einbeziehung der diesjährigen StudienanfängerInnen sogar noch deutlicher aus als im Wintersemester 2003/2004. Der relative Bedeutungszuwachs lag damals bei 35%. Dies ist ein Hinweis darauf, dass die Wirkung der Intensivierung der Aktivitäten der Kontaktstelle Schule-Hochschule über die vorliegende Auswertung in ihrem tatsächlichen Ausmaß möglicherweise noch gar nicht erfasst ist. Einige der schulbezogenen Orientierungs-, Informations- und Beratungsangebote richten sich bereits an SchülerInnen der neunten Klasse, andere setzen frühestens in der

<sup>15</sup> Wobei für die zurückliegenden Erhebungen keine Informationen darüber vorliegen, ob sich die Angabe „Internet“ auf die Internetpräsenz der FH Bochum bezieht oder auf andere Angebote zur Studien- und Berufswahl im Internet. Im Fragebogen für das Wintersemester 2004/2005 waren beide Antwortmöglichkeiten vorgegeben, wurden aber im Sinne der Vergleichbarkeit mit den bisherigen Daten zusammengefasst.

<sup>16</sup> Bei der Betrachtung des relativen Bedeutungszuwachses wird die absolute Differenz zwischen den Werten im WS 01/02 und im WS 03/04 mit dem Ausgangswert im WS 01/02 „gewichtet“. Dahinter steht die Überlegung, dass die Bedeutung eines Zuwachses von z.B. 5 Prozentpunkten gänzlich anders zu bewerten ist, wenn man ihn auf den Ausgangswert 10% bezieht oder auf den Ausgangswert 50%.

Jahrgangsstufe 11 an. Vergegenwärtigt man sich zudem den hohen Anteil der StudienanfängerInnen an der Fachhochschule Bochum, die ihr Studium nicht direkt nach Schulabschluss aufnehmen (vgl. Kapitel 3.2.4), so ist kaum zu erwarten, dass sich Effekte der Mitte 2001 erfolgten Intensivierung der schulbezogenen Aktivitäten kurzfristig vollumfänglich nachweisen lassen.

## **5.2 Nutzung der persönlichen Informations- und Beratungsangebote**

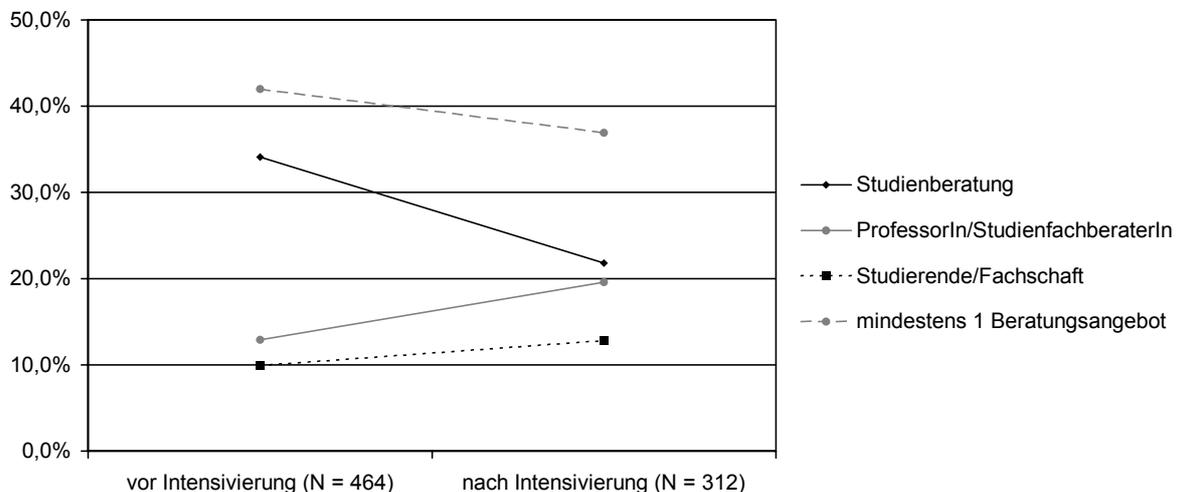
In den folgenden Auswertungen wird der Frage nachgegangen, inwieweit die Nutzung der Informations- und Orientierungsangebote der Kontaktstelle Schule-Hochschule in den unterschiedlichen Aktivitätsfeldern mit der (weiteren) Nutzung persönlicher Beratungsangebote im Zusammenhang steht. Von besonderem Interesse ist hierbei, ob sich die konzeptionellen Veränderungen der Informations- und Beratungsveranstaltungen, die seit der Intensivierung der Aktivitäten neben der bisherigen Einbindung der Allgemeinen Studienberatung auch verstärkt auf die Einbindung von Lehrkräften und Mitglieder der Fachschaften ausgerichtet sind, um sie den Studieninteressierten als AnsprechpartnerInnen für studienrelevante Belange bekannt zu machen, sich in einem veränderten Nutzungsverhalten hinsichtlich dieser Beratungsangebote niederschlagen. Eine chronologische Abfolge in dem Sinne, dass die Studieninteressierten im Rahmen einer Informations- oder Orientierungsveranstaltung auf die persönlichen Beratungsangebote aufmerksam wurden, und diese in der Folge der Veranstaltung wahrnehmen, ist somit ebenso möglich wie ein zeitliches Zusammenfallen des Besuches einer Informations- und Orientierungsveranstaltung und der persönlichen Beratung durch die studienberatenden Institutionen/Personen „vor Ort“. Die Bereitschaft der Lehrkräfte und der Fachschaften, sich in Informations- und Orientierungsveranstaltungen einzubringen, ist in der Zeit zwischen den Wintersemestern 2001/2002 und 2004/2005 deutlich angestiegen, während die Beteiligung der MitarbeiterInnen der Allgemeinen Studienberatung zurückgegangen ist.

Den folgenden Auswertungen ist eine methodische Anmerkung voranzustellen: Wenn im Folgenden von „Zusammenhängen“ die Rede ist, so sind zunächst rein statistische Zusammenhänge gemeint, in dem Sinne, dass mit der Kenntnisnahme vom Studienangebot der FH Bochum über eine bestimmte Informationsquelle die Nutzung oder Nichtnutzung persönlicher Beratungsangebote verstärkt einhergeht. Ob die Ausprägungen dieser beiden Variablen *ursächlich* zusammenhängen, ob also eine gerichtete Beziehung zwischen der Kenntnisnahme vom Studienangebot über eine bestimmte Quelle und der Nutzung der persönlichen Beratungsangebote vorliegt, lässt sich mit den erhobenen Daten nicht direkt überprüfen. Es geht im Folgenden vornehmlich darum, im Sinne eines explorativen Vorgehens Beziehungsstrukturen aufzudecken, die ihrerseits aber als Grundlage für gut begründete, plausible Annahmen über die Kausalität des Zusammenhanges dienen können.

Die vergleichende Betrachtung der Nutzung der persönlichen Beratungsangebote entlang der Trennlinie, die durch die Intensivierung der Aktivitäten der Kontaktstelle Schule-Hochschule gebildet wird, zeigt, dass der Anteil der StudienanfängerInnen, die mindestens eines der persönlichen Beratungsangebote genutzt haben, mit 37% etwas geringer ist als in der Gruppe der Befragten, die ihre Hochschulzugangsberechtigung vor der Intensivierung der Aktivitäten erworben hat (42%). (Abbildung 46) Deutlich wird zudem, dass es zu einer stärkeren Angleichung in der Nutzung der drei persönlichen Beratungsangebote gekommen ist. Die Anteile der NutzerInnen dieser Angebote liegen bei den StudienanfängerInnen, die ihre Hochschulzugangsberechtigung nach der Intensivierung erlangt haben, zwischen 13% und 22%. Somit konnte die „Schere“ insbesondere zwischen der Nutzung der persönlichen

Beratungsangebote der Allgemeinen Studienberatung und der Beratung durch die Lehrkräfte oder die Fachschaft zwar geschlossen werden, allerdings nur auf Kosten einer geringeren Nutzung des persönlichen Beratungsangebotes durch die Allgemeine Studienberatung: Während die Allgemeine Studienberatung für die Befragten, die ihre Hochschulzugangsberechtigung vor der Intensivierung erworben haben, mit ca. 35% das am häufigsten genutzte persönliche Beratungsangebot darstellte, wurde dieses Beratungsangebot nur noch von 22% der Befragten genutzt, die ihre Hochschulzugangsberechtigung nach der Intensivierung der Aktivitäten der Kontaktstelle Schule-Hochschule erworben haben. Dagegen haben StudienanfängerInnen, die ihre Hochschulzugangsberechtigung nach der Intensivierung der Aktivitäten der Kontaktstelle Schule-Hochschule erworben haben, die Studienfachberatung häufiger genutzt (20%) als die StudienanfängerInnen, die die Hochschulzugangsberechtigung vor der Intensivierung erlangt haben (13%).

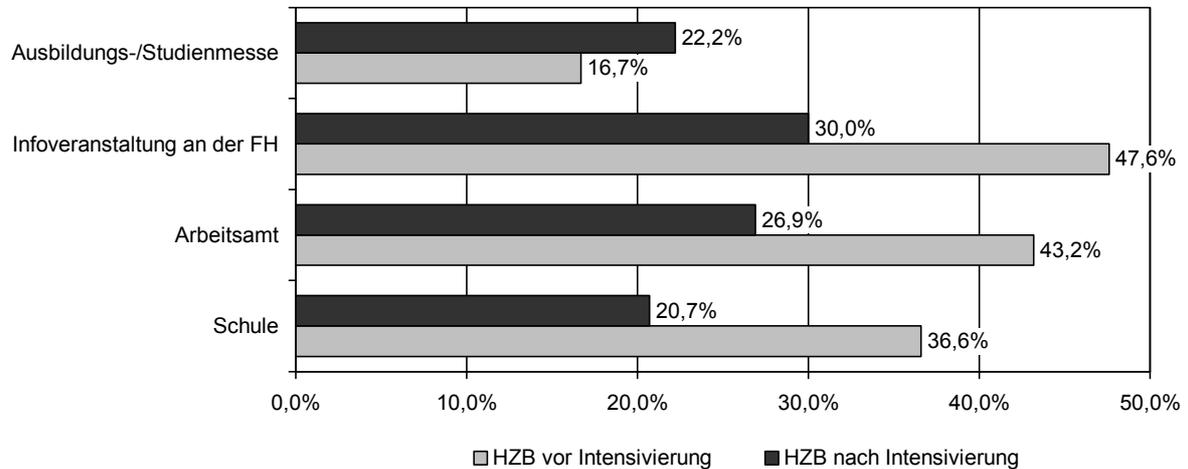
**Abbildung 46: Nutzung der persönlichen Beratungsangebote der StudienanfängerInnen aus dem Aktivitätsbereich der Kontaktstelle Schule-Hochschule vor und nach der Intensivierung der Aktivitäten der Kontaktstelle Schule-Hochschule.**



Dieses Ergebnis weist bereits darauf hin, dass die abnehmende Bereitschaft der MitarbeiterInnen der Allgemeinen Studienberatung, sich in die Informations- und Orientierungsveranstaltungen einzubringen, nicht ohne Folge für die Nutzung dieses Beratungsangebotes durch die StudienanfängerInnen bleibt, die über diese Informations- und Orientierungsveranstaltungen vom Studienangebot der FH Bochum erfahren. Deutlich wird dies bei der differenzierten Betrachtung in Abbildung 47 auf der folgenden Seite: Studierende, die ihre Hochschulzugangsberechtigung nach der Intensivierung der Aktivitäten der Kontaktstelle Schule-Hochschule erworben haben, und über das Aktionsfeld Schule, über das Arbeitsamt oder eine Informationsveranstaltung an der FH Bochum vom Studienangebot der FH erfahren haben, nutzten das Beratungsangebot der Allgemeinen Studienberatung in deutlich geringerem Umfang als StudienanfängerInnen, die ihre Hochschulzugangsberechtigung vor der Intensivierung der Aktivitäten der Kontaktstelle Schule-Hochschule erlangten. Die Diskrepanzen zwischen den beiden Vergleichsgruppen hinsichtlich der Nutzung dieses Beratungsangebotes liegen dabei zwischen 16 und 18 Prozentpunkten. Sofern die StudienanfängerInnen über eine Ausbildungs- bzw. Studienmesse vom Studienangebot der FH Bochum erfahren haben, weisen die Befragten, die ihre Hochschulzugangsberechtigung nach der Intensivierung der Aktivitäten erworben haben, einen etwas höheren Anteil an NutzerInnen des Beratungsangebotes durch die Allgemeine Studienberatung auf. Allerdings ist die Anzahl der hier berücksichtigten StudienanfängerInnen, die auf diesem Wege vom Studienangebot der FH Bochum erfahren haben so gering (HZB vor der Intensivierung: 6 Personen, HZB nach der Intensivierung: 9

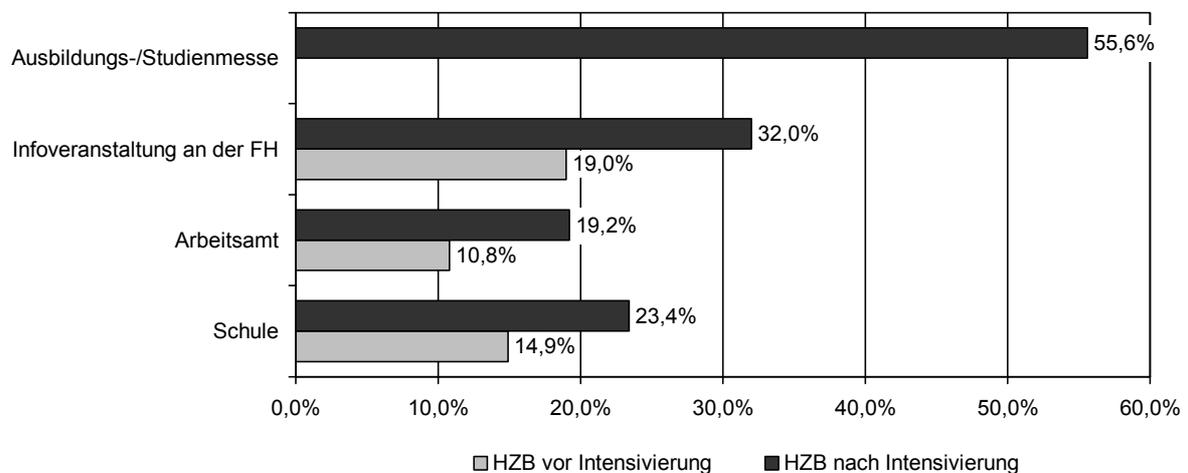
Personen), dass die Ergebnisse hinsichtlich der Ausbildungs- bzw. Studienmessen nicht mehr aussagekräftig sind, was im Übrigen auch für die folgenden Auswertungen bzgl. der Nutzung des Beratungsangebotes der Studienfachberatung und der Fachschaft gilt.

**Abbildung 47: Kenntnisnahme vom Studienangebot der FH Bochum über Aktionsfelder der KSH und Nutzung des Beratungsangebotes der Allgemeinen Studienberatung.**



Die stärkere Beteiligung der Lehrkräfte im Rahmen von Informations- und Orientierungsveranstaltungen seit der Intensivierung der Aktivitäten der Kontaktstelle Schule-Hochschule führte dagegen ganz offensichtlich dazu, dass StudienanfängerInnen, die ihre Hochschulzugangsberechtigung nach der Intensivierung erworben haben, und über das Aktionsfeld Schule, über das Arbeitsamt oder eine Informationsveranstaltung an der FH Bochum vom Studienangebot der FH erfahren haben, das Beratungsangebot der Studienfachberatung deutlich häufiger nutzten als die Vergleichsgruppe der StudienanfängerInnen, die ihre Hochschulzugangsberechtigung vor der Intensivierung der Aktivitäten erlangt haben. Die deutlichste Diskrepanz (13%) zwischen den beiden Vergleichsgruppen zeigt sich dabei hinsichtlich der Informationsveranstaltungen an der FH Bochum.

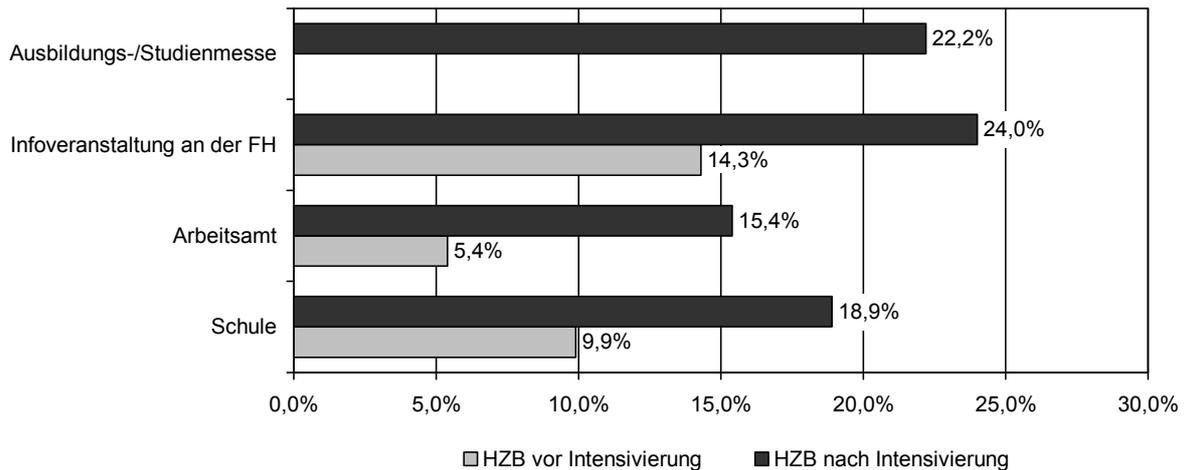
**Abbildung 48: Kenntnisnahme vom Studienangebot der FH Bochum über Aktionsfelder der KSH und Nutzung des Beratungsangebotes der ProfessorInnen/StudienfachberaterInnen.**



Tendenziell ähnliche Ergebnisse lassen sich für die Nutzung des Beratungsangebotes durch studentische BeraterInnen bzw. die Fachschaften aufweisen. Auch die Fachschaftsangehörigen haben sich seit der Intensivierung der Aktivitäten der Kontaktstelle Schule-Hochschule stärker in die Informations- und Orientierungsveranstaltungen einbinden

lassen. Als offensichtliche Folge lässt sich auch hinsichtlich der Nutzung des Beratungsangebotes durch die Fachschaften aufzeigen, dass StudienanfängerInnen, die ihre Hochschulzugangsberechtigung nach der Intensivierung erlangt haben, und über die Schule, das Arbeitsamt oder eine Informationsveranstaltung an der FH Bochum vom Studienangebot der FH erfahren haben, dieses Angebot deutlich häufiger nutzten als StudienanfängerInnen, die vor der Intensivierung der Aktivitäten über die genannten Quellen vom Studienangebot der FH Kenntnis genommen haben.

**Abbildung 49: Kenntnisnahme vom Studienangebot der FH Bochum über Aktionsfelder der KSH und Nutzung des Beratungsangebotes der Studierende/Fachschaft.**



Wenngleich der Zugang, die Kenntnisnahme vom Studienangebot der FH Bochum durch wesentliche Aktivitäts- bzw. Aktionsfelder der Kontaktstelle Schule-Hochschule auf die Nutzung der persönlichen Beratungsangebote durch die Allgemeine Studienberatung, die Studienfachberatung und die Fachschaften zu beziehen, lediglich eine indirekte Annäherung an die Frage erlaubt, ob sich insbesondere das Konzept der stärkeren Einbindung der Lehrkräfte und der Fachschaften, in einer höheren Nutzung dieser Angebote niederschlägt, sollten die Hinweise, die sich aus den präsentierten Ergebnissen ergeben, ernst genommen werden. Es bestehen ganz offensichtlich Zusammenhänge zwischen dem Engagement der beratenden Institutionen im Rahmen von Informations- und Orientierungsveranstaltungen und der (weiteren) Nutzung des Beratungsangebotes dieser Institutionen. Insbesondere die Informationsveranstaltungen an der FH Bochum (und möglicherweise auch die Informationsveranstaltungen der FH an den Schulen) scheinen ein gutes Forum zu sein, um Studieninteressierten die beratenden Institutionen bekannt zu machen.

### **5.3 Wesentliche Ergebnisse der Schwerpunktauswertung zur Wirkung der Öffentlichkeitsarbeit der Kontaktstelle Schule-Hochschule**

- Seit der Intensivierung der Aktivitäten der Kontaktschule Schule-Hochschule hat sich die Anzahl der Schulen, mit denen wenigstens einmal im Rahmen von „Open FH“, „FH on Tour“ und bei der Durchführung von Schülerbetriebspraktika zusammengearbeitet wurde von zunächst 37 Schulen im Jahre 2001 auf 72 bis zum Jahre 2004 erhöht. Die „Abdeckungsquote“ hinsichtlich der relevanten Schulformen im Aktivitätsradius der Kontaktstelle Schule-Hochschule, mit denen mindestens einmal im Rahmen der genannten Angebote zusammengearbeitet wurde, hat sich somit fast verdoppelt. Die Anzahl der Schulen, mit denen jährlich zusammengearbeitet wurde, ist allerdings seit dem Jahre 2002 wieder rückläufig. Dieses Ergebnis verweist darauf, dass es für einen beträchtlichen Teil der 72 Schulen bei einem einmaligen Kontakt geblieben ist. Es wäre im Weiteren zu evaluieren, warum es nicht gelungen ist, diese Schulen im Weiteren zu binden.
- Der Anteil der befragten StudienanfängerInnen, die eine Schule besucht haben, für die seit der Intensivierung der Aktivitäten der Kontaktstelle Schule-Hochschule mindestens eine Zusammenarbeit zu verzeichnen war, ist im Vergleich zur Vorjahresuntersuchung gestiegen.
- Die Bedeutung der Aktivitätsfelder der Kontaktstelle Schule-Hochschule für die Kenntnisnahme vom Studienangebot der FH Bochum konnte seit der Intensivierung der Aktivitäten im Aktivitätsbereich/Aktionsradius der Kontaktstelle insgesamt deutlich gesteigert werden.
- Hinsichtlich der einzelnen Aktivitätsbereiche konnten insbesondere die Bedeutung der Informationsveranstaltungen der FH und der Schulen als Quellen der Kenntnisnahme vom Studienangebot der FH Bochum im Aktivitätsbereich deutlich gesteigert werden. Dabei stellen die Schulen nach wie vor das wichtigste Aktivitätsfeld für die Kenntnisnahme vom Studienangebot dar.
- Nicht nur die Kenntnisnahme vom Studienangebot konnte durch die Intensivierung der Aktivitäten der Kontaktstelle Schule-Hochschule gesteigert werden. Auch die Nutzung der persönlichen Beratungsangebote durch die Studienfachberatung und die Fachschaften wird durch die stärkere Einbindung dieser Beratungsinstitutionen in das Informations- und Orientierungsangebot der Kontaktstelle besser „vorbereitet“.
- Dennoch ist kritisch zu vermerken, dass sich die Anteile der StudienanfängerInnen, die mindestens eines der drei persönlichen Beratungsangebote genutzt haben, für die Gruppe der StudienanfängerInnen, die ihre Hochschulzugangsberechtigung nach der Intensivierung der Aktivitäten der Kontaktstelle Schule-Hochschule erworben haben, niedriger ist als die der Vergleichsgruppe, die ihre Hochschulzugangsberechtigung vor der Intensivierung erlangt hat. Dies scheint ursächlich mit dem Rückgang des Engagements der MitarbeiterInnen der Allgemeinen Studienberatung im Rahmen von Informations- und Orientierungsveranstaltungen zusammenzuhängen.

## 6 Fazit

Der überwiegende Teil der Ergebnisse der vorliegenden Auswertung reihen sich in ihrer Grundtendenz in gängige bundesweite oder (fach-)hochschulspezifische Untersuchungen zum Informationsstand und -verhalten von StudienanfängerInnen ein. Diese konstatieren einen insgesamt schlechten Informationsstand, ambivalente Erfahrungen hinsichtlich des Nutzens von Informations- und Beratungsangeboten bis hin zur Unkenntnis persönlicher Beratungsangebote selbst bei Studierenden, die bereits mehrere Semester an der (Fach-)Hochschule verbracht haben. (Vgl. u.a. Wissenschaftsrat 2004, Lewin et al. 1997, FH Münster 2001)

Ein ähnliches Bild lässt sich zusammenfassend für die StudienanfängerInnen an der FH Bochum nachzeichnen: Hinsichtlich der Studien- und Prüfungsanforderungen fühlten sich 44% schlecht bis sehr schlecht informiert, bzgl. der Studienplanung schätzten 39% ihren Informationsstand als schlecht bis sehr schlecht ein. Es herrscht eine recht weit verbreitete Unkenntnis wesentlicher Informations- und Beratungsangebote an der FH Bochum, insbesondere hinsichtlich der persönlichen Beratungsangebote durch die Studienberatung, Studienfachberatung und die Fachschaft. Es kann festgehalten werden, dass zwischen 75% und 88% aller befragten StudienanfängerInnen die AnsprechpartnerInnen bezüglich der Bereiche, die für eine erfolgreiche Studieneingangsphase und den weiteren Studienerfolg als zentral angesehen werden können („Studienaufbau und -inhalte“, „Studien- und Prüfungsanforderungen“, „Studienplanung“ und „Möglichkeiten der Studienfinanzierung“), vor der Immatrikulation nicht bekannt waren. Zudem lassen sich auch ambivalente Ergebnisse für die NutzerInnen der persönlichen Beratungsangebote aufzeigen: Zum einen weisen diese im Hinblick auf direkt studienrelevante Fragen einen nur geringfügig besseren Informationsstand gegenüber den NichtnutzerInnen auf. Zum anderen erkennen sie in den beratenden Institutionen/Personen allzu häufig nicht die relevanten AnsprechpartnerInnen für wesentliche Belange des Studiums. Die Ursachen für diese ambivalenten Ergebnisse dürften wohl in einer wechselseitigen Bedingtheit auf der Angebotsseite der Beratungs- und Informationsangebote der FH Bochum einerseits und auf Seiten der Informationen und Beratung nachfragenden Studieninteressierten andererseits zu suchen sein.

Ein nicht gering zu schätzendes Problem für eine erfolgreiche Arbeit der beratenden Institutionen sowie insbesondere der vorgeschalteten Angebote zur Studienorientierung und -information besteht darin, dass etwa 40% der StudienanfängerInnen zum Zeitpunkt ihrer Entscheidungsfindung für ihr Studium mit den Orientierungs-, Informations- und Beratungsangeboten potenziell „relativ leicht zu erreichen“ sind. Das bedeutet, dass die Wahrnehmung unterstützender Angebote für eine reflektierte Entscheidungsfindung bei 60% aller StudienanfängerInnen kaum noch durch Orientierungs- und Informationsveranstaltungen der Kontaktstelle Schule-Hochschule initiiert werden können.

Durch die Einführung konsekutiver Studiengänge entsteht unter den Hochschulen ein zusätzlicher **Konkurrenzdruck**, zumal in einem so dichten Ballungsraum, wie dem Ruhrgebiet. Für die Ausbildungseffizienz der Hochschulen ist es von Belang, möglichst viele befähigte Studierende zu gewinnen und die Studienabbrecherquote zu senken, um das volle Ausbildungspotenzial nutzbar zu machen. Studien vorbereitende Information und Beratung trägt (vgl. u.a. Wissenschaftsrat 2004, HIS-Studienabbrecheruntersuchungen) maßgeblich dazu bei, Sicherheit und Stabilität bei der Studienwahlentscheidung herzustellen.

Die Konkurrenz zu den Universitäten wird sich für die Fachhochschulen durch die Einführung von Bachelor/Master Abschlüssen verschärfen. Aus Sicht der SchülerInnen wird diese zunehmende Diversifizierung bei schon jetzt 10.000 bestehenden Studienmöglichkeiten

Probleme – nicht nur - für die Öffentlichkeitsarbeit aufwerfen, insbesondere werden zunehmende Orientierungsprobleme auf Studieninteressierte zukommen. Diese werden die Hochschulen nicht ignorieren können, die Mehrzahl der Hochschulen ist sich jetzt schon über die Orientierungsprobleme der SchülerInnen im Klaren und bieten zunehmend z.T. sehr profilierte Maßnahmen an. Hier wird die Hochschule sehr viel mehr Verantwortung übernehmen müssen und geeignete Steuer- bzw. Passinstrumente zu entwickeln haben.

Die Auswertung hat gezeigt, dass insbesondere die Absolventinnen der beruflichen Schulen (40%) deutlich häufiger als die Vergleichsgruppen einen Bachelor-Abschluss anstreben. Sie sind offensichtlich stärker an dem zügigen Erwerb eines ersten qualifizierenden Hochschulabschlusses interessiert. Insbesondere Frauen geben als Motiv für die Wahl eines Studienganges an der FH Bochum die kurze Studiendauer an. Diese Ergebnisse könnten durchaus als Hinweise für mögliche Entwicklungen im Studienwahlverhalten gelesen werden: Wenn die kurze Studiendauer, wie vermutet werden kann, das zentrale Motiv für Frauen ist, einen Bachelor-Abschluss anzustreben, der darüber hinaus noch Praxisorientierung und Internationalität verspricht, führt dies dazu, dass die drei zentralen Argumente der StudienanfängerInnen mit Allgemeiner Hochschulreife ein Studium an Fachhochschulen aufzunehmen nur noch schwer kommuniziert werden können, zumal die universitäre Ausbildung nach wie vor das Prestige trächtigeres Studium verspricht.

Das sind selbstverständlich nur Mutmaßungen. Hochschulstatistische Erhebungen, die Prognosen über das zukünftige Studienwahlverhalten erlauben, liegen uns nicht vor, trotzdem kann die Fachhochschule mit diesen bisher stärksten Argumenten (kurze Studiendauer, Praxisorientierung, Internationalisierung) nicht mehr argumentieren ohne sich erklären zu müssen und damit Gefahr zu laufen an Glaubwürdigkeit zu verlieren.

Eine deutlichere **Profilbildung** der Hochschulen wäre sicher nicht nur für die Argumentation und die Kommunikationspolitik nach außen wichtig, sondern auch eine Orientierungshilfe für Studieninteressierte.

Die vorliegende Auswertung soll dazu beitragen, dass die Situation der StudienanfängerInnen bei Aufnahme des Studiums transparenter wird, um mit diesen Ergebnissen die künftige Gestaltung - nicht nur - der Öffentlichkeitsarbeit positiv zu beeinflussen.

Im Folgenden werden einige Vorschläge zur zukünftigen Gestaltung der Öffentlichkeits- und Informations-/Beratungsarbeit der Fachhochschule Bochum benannt. Der Ausblick wird sich vornehmlich mit den beiden Punkten der **Öffentlichkeitsarbeit** und des **Beratungsangebotes** auseinandersetzen, wobei nicht so sehr die Frage nach neuen Angebotstypen bzw. Maßnahmen im Vordergrund steht. Die konstatierten Defizite können über eine alleinige Ausweitung der Informationsangebote nicht ausgeglichen werden. Vielmehr gilt es das bestehende Angebot an Orientierungs-, Informations- und Beratungsangeboten auf seine Qualität hin zu reflektieren und dann gemäß der Bedarfe der Studieninteressierten unter Einbeziehung aller Beteiligten zu modifizieren. Dabei ist zu berücksichtigen, dass sich die Studieninteressierten grob in 2 Gruppen aufteilen lassen: Eine Gruppe von Studieninteressierten, die in regionaler Reichweite der FH Bochum ihre Hochschulreife erwerben und ihre Studienentscheidung während der Schulzeit treffen. Diese Gruppe der „relativ leicht erreichbaren“ Studieninteressierten kann mit dem „klassischen“ Instrumentarium der Kontaktstelle Schule-Hochschule erreicht werden (z.B. FH on Tour, Open FH). Für die Gruppe „schwer zu erreichender“ Studieninteressierter, die ihre Hochschulzugangsberechtigung außerhalb des Aktionsradius der Kontaktstelle Schule-Hochschule erworben haben (bzw. erwerben) oder ihre Studienentscheidung nicht während der Schulzeit treffen gilt es geeignete Angebotsformen der Orientierung, Information und Beratung zu konzipieren.

## **6.1 Stärkung des Aktionsfeldes „Schule“**

In der zusammenfassenden Betrachtung der Ergebnisse lassen sich deutliche Hinweise darauf finden, dass die Intensivierung der Aktivitäten der Kontaktstelle Schule-Hochschule insbesondere in den Bereichen der Zusammenarbeit mit den Schulen und der Ausweitung der Informationsveranstaltungen seit Mitte 2001 zur Steigerung der Bedeutung dieser Quellen für die Kenntnisnahme des Studienangebotes der FH Bochum geführt hat. Zum anderen konnte besonders die intensivere Nutzung des persönlichen Informations- und Beratungsangebotes durch die Lehrkräfte bzw. die Studienfachberatung über die Aktivitäten der Kontaktstelle Schule-Hochschule initiiert werden. Dabei erwiesen sich die Informationsveranstaltungen an der FH und den Schulen als besonders wirksam, was möglicherweise auf ihre spezifische Konzeption, die auf eine verstärkte Einbindung der beratenden Institutionen und Personen abzielt, zurückzuführen ist. Anzunehmen ist, dass durch die Konzeption der Informationsveranstaltungen an der FH, den Schulen oder auch bei den Studierendenmessen, die die Zusammenarbeit der drei relevanten persönlichen Beratungsangebote umsetzt, zum Abbau einer bei Schülerinnen und Schülern anzunehmenden Distanz führt. Wahrscheinlich führt dies zum Abbau von bestehenden Hemmschwellen, so dass weitere Angebote zur Information und Beratung an der Hochschule selbstständig wahrgenommen werden können.

Das Aktionsfeld Schule, ob es sich als „FH on Tour“ an der Schule oder „Open FH“ an der Hochschule realisiert, ist damit als zentral für die Arbeit der Kontaktstelle Schule-Hochschule anzusehen. Orientierung, Information und Beratung sollten stärker als bisher und v.a.D. systematischer in einem kooperativen Konzept von Allgemeiner Studienberatung, Studienfachberatung und studentischer Beratung angeboten werden. Das HIS verweist immer wieder auf die Bedeutung, die der Schule für die Erhöhung des Zugangs der studieninteressierten SchülerInnen zu den primären Informationsquellen der Studienberatung, Studienfachberatung und Fachschaft zukommt. Sie steht demnach in der Pflicht, die SchülerInnen darauf aufmerksam zu machen, dass diese Quellen die geeignetsten AnsprechpartnerInnen für alle Belange des Studiums darstellen (vgl. Heublein/Sommer 2002: 9, Lewin et al. 1997: 39).

Das Mentorennetzwerk als Instrument der Öffentlichkeitsarbeit hat hier seine zentrale Rolle. ProfessorInnen und MitarbeiterInnen aus dem wissenschaftlichen und nichtwissenschaftlichen Bereich fungieren als Schnitt- bzw. Kommunikationsstelle zwischen Schule und Hochschule und könnten in Zukunft noch vielmehr und zielgerichteter dahin wirken, zwischen SchülerInnen, LehrerInnen und Allgemeiner Studienberatung, Studienfachberatung und der Fachschaft Kontakte zur Orientierung, Information und Beratung herzustellen.

## **6.2 Initiierung eines Beratungsverbundes**

Gängige Untersuchungen zur Studieneingangsphase weisen darauf hin, dass Studien vorbereitende Information und Beratung zu stabileren Studienwahlentscheidungen beitragen kann. Insbesondere persönliche Beratungsangebote an der Hochschule sind eine Möglichkeit, Klarheit über die studienrelevanten Themen zu erhalten und zur Reflexion und Festigung der eigenen Studienentscheidung beizutragen. Die persönlichen Beratungsangebote, werden – nicht nur an der FH Bochum - von zu wenigen Studieninteressierten angenommen. Den meisten ist das Angebot und sind die AnsprechpartnerInnen nicht bekannt. Noch alarmierender ist jedoch, wie aus der vorliegenden Auswertung hervorgeht, dass der Informationsstand durch die Gespräche nicht unbedingt gehoben wird. Die FH Bochum hat ein institutionalisiertes Informations- und Beratungsangebot, über dessen Qualität wissen wir jedoch nur sehr wenig. Es besteht auf der Angebotsseite nur subjektives Erfahrungswissen über den Beratungsbedarf von Studieninteressierten. Es steht zu vermuten, dass nicht nur den

Studieninteressierten das Informations- und Beratungsangebot unzureichend bekannt ist, sondern auch intern die KollegInnen – aus Unkenntnis - nicht immer an die zuständigen KollegInnen hochschulübergreifend vermitteln können. Derzeit besteht kein institutionalisierter Austausch zwischen den drei relevanten „Beratungsinstitutionen“, wie der Allgemeinen Studienberatung, der Studienfachberatung und der studentischen Beratung in den Fachschaften. Die Anbahnung direkter Kontakte zwischen den Studieninteressierten und den primären Informationsquellen der Lehrkräfte und der Fachschaft sollte einen wichtigen Teil der Beratungs- und Informationstätigkeit der Studienberatung, aber auch der institutionalisierten Berufs- und Studienberatung der Schulen, Arbeitsämter sowie der Kontaktstelle Schule-Hochschule darstellen. Letztere setzt diese Aufgabe bereits mit der Einbindung von Lehrenden und Studierenden im Rahmen von Informationsveranstaltungen etc. unmittelbar um. Allerdings setzt diese Aufgabe ein hohes Maß an Austausch zwischen den beratenden Personen und Institutionen voraus, innerhalb dessen Fragen der Erreichbarkeit der StudienfachberaterInnen und Fachschaftsangehörigen ebenso geklärt werden müssen, wie solche der Kompetenzbereiche, der Beratungsformen, -inhalte und -ziele.

Dieser Aufgabe wird die Hochschule nicht gerecht werden, wenn sie es nicht schafft, so viel wissenschaftliche, studentische und nicht-wissenschaftliche Hochschulangehörige wie möglich für diese Aufgabe zu sensibilisieren und an diesem Prozess zu beteiligen.

Eine bessere Vorbereitung der Nutzung von persönlichen Beratungsangeboten ist damit eine Ebene, auf der unmittelbar angesetzt werden kann. Allerdings zeigen die Auswertungen auch, dass die Qualität der Beratung oder konkreter formuliert, ihre Effizienz, insgesamt noch verbesserungswürdig erscheint. Hier erscheint zunächst einmal eine aktive Beratung der Studieninteressierten als eine angemessene Reaktion auf die Ambivalenz, die sich in diesen Ergebnissen widerspiegelt. Dieser „technische“ Aspekt der Beratung, nämlich das verstärkte Zugehen auf die Studieninteressierten, kann allerdings nicht von den Inhalten der Beratung losgelöst betrachtet werden. Hier wäre an eine Standardisierung der Beratungsinhalte zu denken, die sich die Erkenntnisse über die Informationsdefizite zu Nutze macht, wie sie beispielsweise mit der regelmäßigen Befragung der StudienanfängerInnen ermittelt werden können. Zudem könnte das subjektive Erfahrungswissen der beratenden Person/Institution nutzbar gemacht und im Sinne einer Sammlung von **FAQs** gebündelt werden.

Den Informationsstand der StudienanfängerInnen zu heben, kann nicht über Einzelmaßnahmen erreicht werden. Für die FH Bochum wird ein **Beratungsverbund/Netzwerk** vorgeschlagen. Erste Erfahrungen **kooperativer Informations- und Beratungsansätze** konnten im Rahmen der Aktivitäten der Kontaktstelle Schule-Hochschule und des Mentorennetzwerkes gesammelt werden. Im Austausch unter den beratenden KollegInnen könnte nicht nur über Beratungsziele und -formen nachgedacht werden, Beratungsbedarfe der Studieninteressierten und Inhalte von Beratungsgesprächen wären genau so Bestandteil und ein Beitrag zur Anhebung des Qualitätsniveaus. Als Indikator für den Erfolg des Beratungsverbundes wäre dann zukünftig der Informationsstand der Studieninteressierten durch fortgesetzte Befragungen heranzuziehen und auf der Grundlage der Ergebnisse die Arbeit zu evaluieren und zu reflektieren.

Damit der Beratungsverbund/das Netzwerk auch kontinuierlich und nachhaltig arbeiten kann, scheint eine Institutionalisierung mit einer zentralen Koordination sinnvoll. Eine zentrale Koordination könnte zwei weitere wesentliche Aspekte erfüllen, die Erreichbarkeit von „Außen“ gewährleisten sowie Kontakte zwischen Studieninteressierten und Hochschulangehörigen herzustellen und damit als „Clearing-Stelle“ an der FH Bochum zu fungieren. Hier würden erste Informationsbedürfnisse befriedigt und weitere vermittelt.

### 6.3 Einrichtung eines „Informations- und Beratungsportals“

Die Informationsquelle „Internet“ ist nach wie vor die Wichtigste und letztlich auch die Ressourcen schonendste. Erste Informationsbedürfnisse sollten hier vermittelt werden können, Beratung und weitere Orientierung sollten vorbereitet und Kontakte ermöglicht werden. Ideal ist ein zentral gepflegtes „Informations- und Beratungsportal“, das direkt über die homepage von SchülerInnen und Studieninteressierten, aber auch Studierenden erreicht werden könnte. Dieses Portal sollte zugleich Orientierung anbieten, Information vermitteln und auf persönliche Beratungsgespräche vorbereiten. Dass es mit einer Sammlung von Hinweisen nicht getan ist, versteht sich von selbst. Auch das dies nur ein flankierendes Angebot zur persönlichen Information und Beratung bleiben wird scheint gewiss – auch die bestinformierten Studieninteressierten werden irgendwann das Bedürfnis nach Absicherung ihrer Informationsrecherche haben, werden diese Information überprüfen und reflektieren wollen. Es steht jedoch zu vermuten, dass die Qualität der Informations- und Beratungsgespräche mit einer entsprechenden Vorbereitung deutlich angehoben werden könnte. Da bis zu 60% der Studieninteressierten nicht in der Schule von der Öffentlichkeitsarbeit der Kontaktstelle Schule - Hochschule erreicht werden können, bzw. diese zu diesem Zeitpunkt keinen Bedarf an Information und Beratung für sich sehen, könnte bei einer Konzipierung eines „Informations- und Beratungsportals“ das Internet für die Zielgruppe der „schwer erreichbaren“ Studieninteressierten als zentrale Informationsquelle hilfreich sein.

Nur einige Aspekte, die bei einer Konzipierung bedacht werden sollten:

- konsequente Umsetzung einer prozessorientierten Studieninformation und –beratung
- deutliche Orientierung an den Informationsdefiziten der jährlich befragten StudienanfängerInnen
- Erstellung eines „Beratungsführers“, mit den zentralen Anlaufstellen, in welchen Fragen die jeweilige Zielgruppe (Studieninteressierte, Studierende, AbsolventInnen) informiert und beraten werden und wie diese sich auf die Gespräche vorbereiten können, um den größtmöglichen Nutzen daraus zu ziehen
- Nutzung der technischen Möglichkeiten, um Beratungselemente zu implementieren (Foren, Chats) und damit Kommunikation anzubieten

Um das Angebot der persönlichen Beratung bekannt zu machen, ist bereits auf einen „Beratungsführer“ hingewiesen worden. Dieser sollte nicht nur internetgestützt angeboten werden, sondern auch als Print-Version an den Schulen und bei den Informationsveranstaltungen direkt verteilt werden können.

## 7 Literatur

- Baur, N. (2003): Wie kommt man von den Ergebnissen der Faktorenanalyse zu Dimensionsvariablen? Eine Einführung in die Dimensionsbildung mit SPSS für Windows. 2., korrigierte Auflage. Bamberger Beiträge zur empirischen Sozialforschung, Nr. 13. Otto-Friedrich-Universität, Bamberg.
- Bühl/Zöfel (1994): SPSS für Windows Version 6. Praxisorientierte Einführung in die moderne Datenanalyse. Bonn, Paris u.a.
- Ederleh, J. (2003): Studienerfolg an Fachhochschulen. Sonderauswertung aus der HIS-Studienabbruchstudie 2002. Zusammenge stellt von Dr. J. Ederleh zur 33. Jahrestagung des Bad Wiesseeer Kreises vom 29. Mai - 01. Juni 2003 in Bad Wiessee. Hannover: HIS GmbH.
- FH Münster (2001): Projektbericht Uni-Kompass. Münster.
- Griesbach, H./Lewin, K./Heublein, U./Sommer, D. (1998): Studienabbruch. Typologien und Möglichkeiten der Abbruchquotenbestimmung. HIS Kurzinformation A 5 / 98. Hannover: HIS GmbH.
- Heine, C. (2002): HIS Ergebnisspiegel 2002. Hannover: HIS GmbH.
- Heublein, U./Schmelzer, R./Sommer, D./Spangenberg, H. (2002): Studienabbruchstudie 2002. Die Studienabbrecherquoten in den Fächergruppen und Studienbereichen der Universitäten und Fachhochschulen. HIS Kurzinformation A 5 / 2002. Hannover: HIS GmbH.
- Heublein, U./Sommer, D. (2002): Studienanfänger 2000/2001: Fachinteresse und berufliche Möglichkeiten bestimmen die Studienfachwahl. HIS Kurzinformation A 2 / 2002. Hannover: HIS GmbH.
- Lewin, K./Heublein, U./Schreiber, U./Sommer, D. (1997): Vorbereitung auf das Studium und Informationsstand deutscher Studienanfänger bei Studienbeginn. HIS Kurzinformation A 8 / 97. Hannover: HIS GmbH.
- Lewin, K./Heublein, U./Sommer, D. (2000): Differenzierung und Homogenität beim Hochschulzugang. HIS Kurzinformation A 7 / 2000. Hannover: HIS GmbH.
- Wissenschaftsrat (2004): Empfehlungen zur Reform des Hochschulzugangs. Berlin.

## **Anhang**

# Fachhochschule Bochum

## **Befragung der StudienanfängerInnen bei der Erstimmatrikulation im WS 2004/2005 zum Informations- und Beratungsangebot für Schülerinnen, Schüler und Studieninteressierte**

Liebe Studienanfängerin, lieber Studienanfänger,

mit diesem Fragebogen richten wir uns speziell an Sie, um zu erfahren, welche Erfahrungen Sie mit dem Informations- und Beratungsangebot der Fachhochschule Bochum gemacht haben.

Entscheidend für den weiteren Ausbau einer Studien- und Berufsorientierung und –beratung an der Fachhochschule Bochum sind dabei Ihre bisherigen Erfahrungen mit studienbezogenen Informations- und Beratungsangeboten, Ihre Informationsbedürfnisse, die von Ihnen bevorzugten Informationswege sowie Ihre Anregung und Kritik.

**Die Befragung ist anonym und freiwillig. Die Daten werden nur statistisch und nicht personenbezogen ausgewertet. Alle Angaben unterliegen dem Datenschutz. Die Bearbeitungsdauer beträgt ca. 10 Minuten.**

**Füllen Sie bitte den Fragebogen aus und geben ihn direkt wieder ab, oder werfen diesen in eine dafür gekennzeichnete Box am Haupteingang der FH ein.**

Falls Sie uns den Fragebogen per Post zusenden oder persönlich abgeben möchten:

Fachhochschule Bochum  
Dez. 3, Frau Goy, Raum C 1- 13  
Lennershofstr. 140  
44801 Bochum

Mit den besten Wünschen für einen gelungenen Start in Ihr Studium.  
Verantwortlich: Dez. 3, August/September 2004

## Und so wird es gemacht:

- In die weißen Kästchen deutliche Kreuze machen. Bitte kreuzen Sie grundsätzlich nur eine der vorgegebenen Antwortmöglichkeit an, es sei denn, sie werden ausdrücklich darauf hingewiesen, dass Mehrfachantworten möglich sind. Vermeiden Sie bitte auch die „Einführung“ von Zwischenkategorien:

Die Einführung war ...

sehr hilfreich	hilfreich	weniger hilfreich	gar nicht hilfreich
<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

- Zahlen werden in die größeren weißen Felder eingetragen. Bitte schreiben Sie möglichst maschinenlesbar und geben pro Feld bitte nur eine Ziffer ein:

4	4	8	0	1
---	---	---	---	---

Postleitzahl

- Bei einigen Fragen werden Sie aufgefordert, nähere Angaben zu machen. Schreiben Sie den Text bitte auch hier möglichst maschinenlesbar in den vorgesehenen Balken:

sonstige Gründe

*Bitte eintragen: sonstige Gründe*

- Mit dem „**ⓘ**“-Zeichen werden Sie auf Erläuterungen zu einzelnen Fragen aufmerksam gemacht:

**ⓘ** *Mehrfachantworten möglich!*

- Um möglichst vollständige Angaben zu erhalten, bitten wir Sie, beim Ausfüllen des Fragebogens nur dann Fragen zu überspringen, wenn Sie durch einen ausdrücklichen Hinweis dazu aufgefordert werden:

### Haben Sie bereits eine Berufsausbildung abgeschlossen?

Ja

Nein →

*Sie gehen zu Frage ...!*



Wenn Sie in diesem Beispiel „Ja“ ankreuzen, fahren Sie mit der nächsten Frage fort.

Wenn Sie in diesem Beispiel „Nein“ ankreuzen, fahren Sie mit der Frage fort, die im Hinweis „*Sie gehen zu Frage ...!*“ angegeben ist.

Mit der Berücksichtigung dieser Hinweise erleichtern Sie uns die Arbeit sehr!

**Vielen Dank!**

**1. Wie alt sind Sie?**

**2. Wo wohnen Sie derzeit?**

Postleitzahl

Ort

**3. Sind Sie männlich oder weiblich?**

männlich



weiblich →

*Sie gehen zu Frage 6!*

**4. Haben Sie Ihren Wehr- oder Zivildienst bereits absolviert?**

Ja



Nein →

Nicht wehrpflichtig o. ausgemustert →

*Sie gehen zu Frage 6!*

**5. Haben Sie den Wehr- oder Zivildienst abgeleistet bevor Sie Ihre Hochschulzugangsberechtigung erworben haben oder danach?**

Wehr-/Zivildienst vor dem Erwerb der Hochschulzugangsberechtigung absolviert

Wehr-/Zivildienst nach dem Erwerb der Hochschulzugangsberechtigung absolviert

**6. Über welche Form der Hochschulzugangsberechtigung verfügen Sie?**

Fachhochschulreife

fachgebundene Hochschulreife

Allgemeine Hochschulreife

Hochschulreife im Ausland erworben



*Sie gehen zu Frage 9!*

andere Hochschulzugangsberechtigung



*Sie gehen zu Frage 9!*

*Bitte eintragen: andere Form der Hochschulzugangsberechtigung (z.B. Begabtenprüfung)*

**7. An welcher Schulform haben Sie Ihre Hochschulzugangsberechtigung bzw. den schulischen Teil Ihrer Hochschulzugangsberechtigung erworben?**

Gymnasium

Gesamtschule

Berufskolleg/Fachoberschule o.ä.

Abendgymnasium, VHS

sonstige

Kolleg



*Bitte eintragen: sonstige Schulformen*

**8. An welcher Schule haben Sie Ihre Hochschulzugangsberechtigung bzw. den schulischen Teil Ihrer Hochschulzugangsberechtigung erworben?**

Name der Schule

Ort

**9. In welchem Jahr haben Sie Ihre Hochschulzugangsberechtigung erworben?**

① Gemeint ist das Jahr, in dem Sie die Zulassungsvoraussetzungen für Ihr jetziges Studium vollständig erfüllt haben (z.B. Gymnasium Klasse 11 und abgeschlossene Berufsausbildung)!

--	--	--	--

**10. Verfügen Sie bereits über eine abgeschlossene Berufsausbildung?**

Berufsausbildung vorhanden     keine Berufsausbildung    → **Sie gehen zu Frage 13!**



**11. Haben Sie Ihre Berufsausbildung vor oder nach dem Erwerb der Hochschulzugangsberechtigung absolviert, oder haben Sie ihre Hochschulzugangsberechtigung mit dem Abschluss der Berufsausbildung erlangt (z.B. bei Abschluss am Gymnasium nach Klasse 11 o. 12)?**

- vor dem Erwerb der Hochschulzugangsberechtigung absolviert  
 nach dem Erwerb der Hochschulzugangsberechtigung absolviert  
 Hochschulzugangsberechtigung mit Abschluss der Berufsausbildung erworben

**12. Waren Sie vor der Aufnahme Ihres jetzigen Studiums bereits berufstätig?**

① Nicht gemeint sind Ferienjobs oder ähnliche Tätigkeiten!

Ja, bereits berufstätig gewesen                       Nein, bisher nicht berufstätig gewesen

**13. Wann haben Sie sich für Ihr jetziges Studienfach entschieden?**

① „Schulzeit“ bezieht sich auf den Schulbesuch, der zur (Fach-)Hochschulreife führte!

- während der Schulzeit                                       während meiner Berufstätigkeit  
 während des Wehr-/Zivildienstes                       während eines anderen Studiums  
 während meiner Berufsausbildung                       während eines Praktikums  
 zu einem anderen Zeitpunkt



Bitte eintragen: anderer Zeitpunkt der Entscheidung für das jetzige Studienfach.

**14. Welchen Abschluss streben Sie an?**

- Diplom     Doppeldiplom  
 Bachelor     Master

**15. In welchen Studiengang haben Sie sich eingeschrieben?**

- |   |   |
|---|---|
| <input type="checkbox"/> Architektur                        | <input type="checkbox"/> Vermessungswesen             |
| <input type="checkbox"/> Bauingenieurwesen                  | <input type="checkbox"/> Geoinformatik                |
| <input type="checkbox"/> Bauingenieurwesen (Duales Studium) | <input type="checkbox"/> Internationales Management   |
| <input type="checkbox"/> Elektrotechnik u. Informatik       | <input type="checkbox"/> Wirtschaft                   |
| <input type="checkbox"/> KIA Elektrotechnik u. Informatik   | <input type="checkbox"/> BWL – Business in Europe     |
| <input type="checkbox"/> Mechatronik                        | <input type="checkbox"/> BWL – Commerce International |
| <input type="checkbox"/> KIA Mechatronik                    | <input type="checkbox"/> BWL – Economia Aziendale     |
| <input type="checkbox"/> Maschinenbau                       | <input type="checkbox"/> BWL – Comercio International |
| <input type="checkbox"/> KIA Maschinenbau                   |   |

**16. Wie oder über wen haben Sie von dem Studienangebot der FH Bochum erfahren?**

① *Mehrfachantworten möglich!*

- |   |  |
|---|--|
| <input type="checkbox"/> Lehrer an meiner Schule                              | <input type="checkbox"/> Plakat/Flyer an meiner Schule                             |
| <input type="checkbox"/> Infoveranstaltung der FH an der Schule               | <input type="checkbox"/> MitschülerInnen   |
| <input type="checkbox"/> Studierende der FH Bochum                            | <input type="checkbox"/> Presse/Radio  |
| <input type="checkbox"/> Internetseiten der FH Bochum                         | <input type="checkbox"/> AbsolventInnen der FH Bochum                              |
| <input type="checkbox"/> Studien-/Ausbildungsmesse                            | <input type="checkbox"/> Infoveranstaltung an der FH Bochum                        |
| <input type="checkbox"/> Arbeitsamt   | <input type="checkbox"/> andere Internetseiten zur Studien- und Berufsorientierung |
| <input type="checkbox"/> Bücher/Literatur zur Studien- und Berufsorientierung |  |
| <input type="checkbox"/> sonstiges  |  |



*Bitte eintragen: Vom Studienangebot der FH Bochum auf sonstigem Wege erfahren.*

**17. Warum haben Sie sich für Ihr jetziges Studienfach entschieden?**

① *Mehrfachantworten möglich!*

- |   |  |
|---|--|
| <input type="checkbox"/> fachliche Interessen und Neigungen   | <input type="checkbox"/> gute Arbeitsmarktaussichten             |
| <input type="checkbox"/> Aufstiegs- u. Verdienstmöglichkeiten | <input type="checkbox"/> Möglichkeit, sich selbständig zu machen |
| <input type="checkbox"/> NC-Beschränkung im Wunschstudium     | <input type="checkbox"/> keinen Berufsausbildungsplatz erhalten  |
| <input type="checkbox"/> andere Gründe                        |  |



*Bitte eintragen: Andere Gründe für die Wahl des jetzigen Studienfaches.*

**18. Haben Sie Ihren Studienplatz an der FH Bochum von der ZVS zugewiesen bekommen?  
Falls ja: War die FH Bochum Ihr Wunschstudienort?**

- ZVS: Ja; FH Bochum war nicht Wunschstudienort →
- ZVS: Ja; FH Bochum war Wunschstudienort
- ZVS: Nein



*Sie gehen zu Frage 20!*

**19. Warum haben Sie sich für ein Studium an der FH Bochum entschieden?**

① Nennen Sie bitte maximal drei entscheidende Gründe!

- |  |  |
|--|--|
| <input type="checkbox"/> guter Ruf/gutes Image der FH Bochum       | <input type="checkbox"/> Empfehlung von Lehrer/in                                |
| <input type="checkbox"/> Lehrangebot im gewählten Studiengang      | <input type="checkbox"/> Empfehlung von AbsolventInnen                           |
| <input type="checkbox"/> kurze Studiendauer im Studiengang         | <input type="checkbox"/> Nähe zum Wohnort  |
| <input type="checkbox"/> NC-Beschränkung an anderen Hochschulen    | <input type="checkbox"/> familiäre/private Bindungen                             |
| <input type="checkbox"/> attraktives Freizeit-/Kulturangebot in BO | <input type="checkbox"/> FreundInnen/Bekannte studieren bereits an der FH Bochum |
| <input type="checkbox"/> andere Gründe                             |  |

Bitte eintragen: Andere Gründe für die Entscheidung für einen Studiengang an der FH Bochum.

**20. Haben Sie zur Studienorientierung vor der Immatrikulation an der Informationsveranstaltung „Ziel Studium“ teilgenommen?**

- Nein, die Informationsveranstaltung war mir nicht bekannt →
- Nein, ich war bereits durch andere Informationsangebote ausreichend orientiert →

*Frauen, die einen ingenieurwissenschaftlichen Studiengang belegen, gehen zu Frage 21!*  
*Alle anderen Befragten gehen zu Frage 22!*

- Ja
- ↓

**20 a) Wie hilfreich war die Informationsveranstaltung „Ziel Studium“ für Ihre Studienorientierung?**

- |                                       |                          |                          |                          |                          |
|---------------------------------------|--------------------------|--------------------------|--------------------------|--------------------------|
|                                       | sehr<br>hilfreich        | hilfreich                | weniger<br>hilfreich     | gar nicht<br>hilfreich   |
| Die Informationsveranstaltung war ... | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |

**21. Haben Sie zur Studienorientierung vor der Immatrikulation an der Informationsveranstaltung „Ziel Ingenieurin“ teilgenommen?**

- Nein, die Informationsveranstaltung war mir nicht bekannt →
- Nein, ich war bereits durch andere Informationsangebote ausreichend orientiert →

*Sie gehen zu Frage 22!*

- Ja
- ↓

**21 a) Wie hilfreich war die Informationsveranstaltung „Ziel Ingenieurin“ für Ihre Studienorientierung?**

- |                                       |                          |                          |                          |                          |
|---------------------------------------|--------------------------|--------------------------|--------------------------|--------------------------|
|                                       | sehr<br>hilfreich        | hilfreich                | weniger<br>hilfreich     | gar nicht<br>hilfreich   |
| Die Informationsveranstaltung war ... | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |

**22. Haben Sie während Ihrer Schulzeit zur Studien-/Berufsorientierung ein Schülerbetriebspraktikum an der FH Bochum absolviert?**

Nein, dieses Orientierungsangebot war mir nicht bekannt →

*Sie gehen zu Frage 23!*

Ja



**22 a) Wie hilfreich war das Schülerbetriebspraktikum für Ihre Studienorientierung?**

	sehr hilfreich	hilfreich	weniger hilfreich	gar nicht hilfreich
Das Schülerbetriebspraktikum war ...	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

**23. Haben Sie während Ihrer Schulzeit die FH Bochum im Klassenverband, mit der Jahrgangsstufe oder dem Leistungskurs besucht?**

Nein, dieses Orientierungsangebot war mir nicht bekannt →

*Sie gehen zu Frage 24!*

Ja



**23 a) Wie hilfreich war der Besuch der FH Bochum im Klassenverband, mit der Jahrgangsstufe oder dem Leistungskurs für Ihre Studienorientierung?**

	sehr hilfreich	hilfreich	weniger hilfreich	gar nicht hilfreich
Der Besuch der FH Bochum war ...	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

**24. Haben Sie vor der Immatrikulation schriftliche Informationsmaterialien der FH Bochum genutzt, um sich über das zukünftige Studium zu informieren?**

Nein, schriftliche Infomaterialien der FH Bochum waren mir nicht bekannt →

Nein, ich war bereits durch andere Informations- und Beratungsquellen ausreichend informiert →

Ja



*Sie gehen zu Frage 25!*

**24 a) Haben Sie in den schriftlichen Materialien der FH Bochum Informationen zu den folgenden Bereichen gefunden? Wie hilfreich waren diese Informationen für Sie?**

① Bitte nur ein Kreuz pro Zeile!

	sehr hilfreich	hilfreich	weniger hilfreich	gar nicht hilfreich	keine Infos gefunden
Studienaufbau und -inhalte	<input type="checkbox"/>				
Studien- und Prüfungsanforderungen	<input type="checkbox"/>				
Studienplanung	<input type="checkbox"/>				
Möglichkeiten der Studienfinanzierung	<input type="checkbox"/>				

**25. Haben Sie vor der Immatrikulation die Internetseiten der FH Bochum genutzt, um sich über das zukünftige Studium zu informieren?**

- Nein, Internetauftritt der FH Bochum war mir nicht bekannt →
- Nein, ich war bereits durch andere Informations- und Beratungsquellen ausreichend informiert →
- Ja
- ↓

*Sie gehen zu **Frage 26!***

**25 a) Haben Sie im Internetauftritt der FH Bochum Informationen zu den folgenden Bereichen gefunden? Wie hilfreich waren diese Informationen für Sie?**

① Bitte nur ein Kreuz pro Zeile!

	sehr hilfreich	hilfreich	weniger hilfreich	gar nicht hilfreich	keine Infos gefunden
Studienaufbau und -inhalte	<input type="checkbox"/>				
Studien- und Prüfungsanforderungen	<input type="checkbox"/>				
Studienplanung	<input type="checkbox"/>				
Möglichkeiten der Studienfinanzierung	<input type="checkbox"/>				

**26. Haben Sie vor der Immatrikulation das persönliche Beratungsangebot durch die Allgemeine Studienberatung genutzt?**

- Nein, dieses Beratungsangebot war mir nicht bekannt →
- Nein, ich war bereits durch andere Informations- und Beratungsquellen ausreichend informiert →
- Ja
- ↓

*Sie gehen zu **Frage 27!***

**26 a) Wie wurden Sie vor der Immatrikulation durch die Allgemeine Studienberatung beraten?**

① Mehrfachantworten möglich!

- Studienberatung an der FH persönlich aufgesucht
- Telefonische Beratung
- Information/Beratung per e-mail
- auf einer Informationsveranstaltung an der FH Bochum
- auf einer Informationsveranstaltung an meiner alten Schule
- auf einer Messe (z.B. YOU, Einstieg Abi, Azubi- u. Studientage)
- auf einer Veranstaltung zur Studienorientierung (z.B. beim Arbeitsamt)

**26 b) Haben Sie vor der Immatrikulation bei der Allgemeinen Studienberatung Informationen zu den folgenden Bereichen erhalten? Wie hilfreich waren diese Informationen für Sie?**

① Bitte nur ein Kreuz pro Zeile!

	sehr hilfreich	hilfreich	weniger hilfreich	gar nicht hilfreich	keine Infos erhalten
Studienaufbau und -inhalte	<input type="checkbox"/>				
Studien- und Prüfungsanforderungen	<input type="checkbox"/>				
Studienplanung	<input type="checkbox"/>				
Möglichkeiten der Studienfinanzierung	<input type="checkbox"/>				

**27. Haben Sie vor der Immatrikulation das persönliche Beratungsangebot durch die ProfessorInnen bzw. die Studienfachberatung genutzt?**

- Nein, dieses Beratungsangebot war mir nicht bekannt →
- Nein, ich war bereits durch andere Informations- und Beratungsquellen ausreichend informiert →
- Ja  
↓

*Sie gehen zu Frage 28!*

**27 a) Wie wurden Sie vor der Immatrikulation durch die ProfessorIn/Studienfachberatung beraten?**

① Mehrfachantworten möglich!

- ProfessorIn/Studienfachberatung an der FH persönlich aufgesucht
- Telefonische Beratung
- Information/Beratung per e-mail
- auf einer Informationsveranstaltung an der FH Bochum
- auf einer Informationsveranstaltung an meiner alten Schule
- auf einer Messe (z.B. YOU, Einstieg Abi, Azubi- u. Studientage)
- auf einer Veranstaltung zur Studienorientierung (z.B. beim Arbeitsamt)

**27 b) Haben Sie vor der Immatrikulation bei dem/der ProfessorIn bzw. der Studienfachberatung Informationen zu den folgenden Bereichen erhalten? Wie hilfreich waren diese Informationen für Sie?**

① Bitte nur ein Kreuz pro Zeile!

	sehr hilfreich	hilfreich	weniger hilfreich	gar nicht hilfreich	keine Infos erhalten
Studienaufbau und -inhalte	<input type="checkbox"/>				
Studien- und Prüfungsanforderungen	<input type="checkbox"/>				
Studienplanung	<input type="checkbox"/>				
Möglichkeiten der Studienfinanzierung	<input type="checkbox"/>				

**28. Haben Sie vor der Immatrikulation das persönliche Beratungsangebot durch die Fachschaft bzw. durch studentische TutorInnen oder durch MentorInnen genutzt?**

Nein, dieses Beratungsangebot war mir nicht bekannt →

Nein, ich war bereits durch andere Informations- und Beratungsquellen ausreichend informiert →

Ja



*Sie gehen zu Frage 29!*

**28 a) Wie wurden Sie vor der Immatrikulation durch die Fachschaft bzw. durch TutorInnen/MentorInnen beraten?**

① *Mehrfachantworten möglich!*

Fachschaft bzw. TutorInnen/MentorInnen an der FH persönlich aufgesucht

Telefonische Beratung durch die Fachschaft

Information/Beratung per e-mail durch die Fachschaft

auf einer Informationsveranstaltung an der FH Bochum

auf einer Informationsveranstaltung an meiner alten Schule

auf einer Messe (z.B. YOU, Einstieg Abi, Azubi- u. Studientage)

auf einer Veranstaltung zur Studienorientierung (z.B. beim Arbeitsamt)

**28 b) Haben Sie vor der Immatrikulation von der Fachschaft bzw. den TutorInnen/MentorInnen Informationen zu den folgenden Bereichen erhalten? Wie hilfreich waren diese Informationen für Sie?**

① *Bitte nur ein Kreuz pro Zeile!*

	sehr hilfreich	hilfreich	weniger hilfreich	gar nicht hilfreich	keine Infos erhalten
Studienaufbau und -inhalte	<input type="checkbox"/>				
Studien- und Prüfungsanforderungen	<input type="checkbox"/>				
Studienplanung	<input type="checkbox"/>				
Möglichkeiten der Studienfinanzierung	<input type="checkbox"/>				

**29. Wie schätzen Sie Ihren Informationsstand zu den folgenden Bereichen ein?**

	Informationsstand			
	sehr gut	gut	schlecht	sehr schlecht
Studienaufbau und -inhalte	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Studien- und Prüfungsanforderungen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Studienplanung	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Möglichkeiten der Studienfinanzierung	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Möglichkeiten des Auslandsstudiums	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Praxisstudiensemester im In-/Ausland	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Berufsfelder des gewählten Studiums	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Immatrikulation	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

**30. Waren Ihnen vor der Immatrikulation die AnsprechpartnerInnen an der FH Bochum für die folgenden Bereiche bekannt?**

	AnsprechpartnerInnen bekannt?	
	Ja	Nein
Studienaufbau und -inhalte	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Studien- und Prüfungsanforderungen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Studienplanung	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Möglichkeiten der Studienfinanzierung	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Möglichkeiten des Auslandsstudiums	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Praxisstudiensemester im In-/Ausland	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Berufsfelder des gewählten Studiums	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Immatrikulation	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

**Vielen Dank für Ihre Mitarbeit!**